Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.92, wo keine Post am Orte, Mk. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige. Auswärtige Inserate 35 Pfg.

Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 189. Breslau, Dienstag, den 15. August 1911 22. Jahrgang.

Von der allgemeinen Wehrpflicht.

An der allgemeinen Wehrpflicht kann man so recht ersehen, was aus einem Ding im Laufe der Zeit nach Umständen wird. Sie ist bekanntlich ein Kind der Revolution. Als die erste französische Republik sich von der Koalition bedroht sah, als sie fürchten mußte, daß das Adelspack, das sie glücklich angebracht hatte, racheschnaubend wiederkehren würde, erklärte sie die Verpflichtung aller Bürger zum Kriegsdienst. Damit war die allgemeine Wehrpflicht geboren. Aber die Machthaber bekamen bald heraus, daß man die allgemeine Wehrpflicht auch famos zur Niederhaltung des Volkes benützen kann. Sie liefert ja nicht nur Soldaten zur Unterdrückung etwaiger Aufstandsgelüste, sondern bietet auch einen Kanal, der es ermöglicht, das ganze Volk mit militärischen Anschauungen zu durchtränken und dadurch zum unbedingten Gehorsam, zum blinden Autoritätsglauben zu erziehen. Das ist für die Machthaber ein Vorteil, den die Söldnerheere **nicht** boten. So ist das Kind der Revolution zum Werkzeug der Reaktion geworden.

In der deutschen Armee ist bekanntlich der Drill am stärksten entwickelt, in ihr wird, wenn man von halbzivilisierten Ländern absieht, die straffe Unterordnung, der bedingungslose Gehorsam gegen den Willen des Vorgesetzten am intensivsten gepflegt. Diese Verhältnisse sind, der Natur der allgemeinen Wehrpflicht entsprechend, auf das Zivilleben des deutschen Volkes übergesprungen, wie leider an allen Ecken und Enden zu beobachten ist. Unser höheres Beamtentum ist mit dem Reserveleutnantsgeist durchtränkt und in dem unteren Beamtentum herrscht der Militäranwärter, der ehemalige Unteroffizier vor. Das ewige Einsperren, das Strafen wegen Lappalien, nach denen in freieren Ländern kein Hahn krähen würde, die fortwährende Angst um die momentan geltende Autorität — in Wirklichkeit ist der Begriff Autorität nach Zeiten veränderlich — sind Früchte der deutschen Kaserne. Das Traurigste ist aber, daß diese Dinge immer schlimmer werden müssen, weil die Armee infolge der regelmäßig einsetzenden Heeresvermehrungen immer größer wird. Mit ihnen wächst auch ständig die Zahl der Unteroffiziere und der Offiziere des Beurlaubtenstandes, also jener Organe, die militärischen Geist und militärische Anschauungen in die Beamtenwelt tragen. Man bedenke, daß die deutsche Armee jetzt ungefähr 90 000 Unteroffiziere und ca. 45 000 Offiziere des Beurlaubtenstandes aufweist. Jede neue Heeresvermehrung wird diese Zahlen noch erhöhen.

Dabei hält die Militärbehörde die Offiziere des Beurlaubtenstandes mittels der Ehrengerichte auch in ihrem Zivilleben stramm am Zügel. Auch eine politische Aeußerung oder Betätigung, die in den höheren Regionen nicht angenehm erscheint, kann vor das Ehrengericht führen, zum mindesten dem betreffenden Offizier den Abschied eintragen. Dies kann ihm sogar schon dann passieren, wenn er aus **rein taktischen** Gründen die Wähler auffordert, **in der Stichwahl** einen Sozialdemokraten zu wählen. Was eine ehrengerichtliche Maßregelung für einen Offizier des Beurlaubtenstandes bedeutet, wird erst klar, wenn man die Ziffer 61 der Ehrengerichtsverordnung in Betracht zieht. Sie lautet:

„Ist der Angeschuldigte ein verabschiedeter oder ein dem Beurlaubtenstande angehöriger Offizier, der zugleich im **Reichs- oder Staatsdienst** angestellt ist, so ist eine Ausfertigung des Spruchs des Ehrengerichts und meiner Entscheidung **der ihm vorgesetzten Behörde** zu übersenden und auf Verlangen nähere Auskunft über die Veranlassung des Spruchs zu erteilen, die sich jedoch auf den tatsächlich festgestellten Sachverhalt der Untersuchung zu beschränken hat.“

Die Militärbehörde erkennt sich also das Recht zu, die Zivilvorgesetzten eines Offiziers des Beurlaubtenstandes, sofern er im Staats- oder im Reichsdienst angestellt ist, vom Spruch des Ehrengerichts und der Entscheidung des obersten Kriegsherrn zu benachrichtigen. Das kann aber einem solchen Beamten seine Existenz kosten oder wenigstens seine Karriere verpfuschen. Die Zivilvorgesetzten sehen in solchen Fällen nicht einmal klar, denn sie erhalten nicht die gesamten Akten, sondern höchstens einen Aktenauszug.

Neben den Offizieren des Beurlaubtenstandes und den im Zivildienst angestellten Unteroffizieren sorgen auch die Krieger- und Soldatenvereine für die Ausbreitung militärischen Geistes und militärischer Ansichten. Nun gehören aber der militärische Geist und die militärischen Anschauungen zu den größten Hindernissen des Fortschritts. Ein Fortschritt ist nur so möglich, daß die bisherigen Götzen zertrümmert werden, daß veraltete Meinungen fallen und der geistige Kampf gegen die bisherigen Autoritäten, die naturgemäß die alten Götzen und die veralteten Ansichten verteidigen, auf der ganzen Linie geführt wird. Der richtige Militärsmann aber hängt an diesen Dingen. Er meint, die Welt müsse zugrunde gehen, wenn nicht alles hübsch beim alten bliebe, wenn das Mandarinentum zerfiele, wenn der Deutsche nicht vor jedem Beamten und Offizier in tiefster Ehrfurcht erschauern würde.

So hat die allgemeine Wehrpflicht sich aus einem Kind der Revolution zu einem Hort der Reaktion, zu einem förmlichen Netz entwickelt, in dem alle zivilisierten Völker, abgesehen von England, zappeln. Und am meisten zappelt der gute deutsche Michel. Die gesamte Bourgeoisie hat an diesen Verhältnissen heimlich ihre große Freude, denn sie sieht in der Armee ein ausgezeichnetes Mittel zum Niederhalten des Proletariats. Wohl schimpft sie über die Bevorzugung des bunten Rockes, aber sie verehrt ihn doch als ihren Schutzengel.

Und dennoch ist den herrschenden Klassen bei der Geschichte nicht ganz behaglich. Eine lange Frage quält sie und diese Frage lautet: „Wird die Armee für uns auch das bleiben, was sie ist, wenn die Sozialdemokraten sich weiter vermehren, wenn ihre Anschauungen immer tiefer ins Volk bringen und auch die Jugend erfassen?“ Schon jetzt geht ein heimliches Zähneklappern durch die Reihen der Herrschenden, wie der fruchtlose Kampf gegen die sozialdemokratischen Jugendorganisationen beweist. Aber, meine Herren, erinnern Sie sich doch ein bischen an Horaz, den Sie in Ihrer Jugend studiert haben. Von ihm stammt der berühmte Ausspruch: „Naturam expellas furca: tamen usque recurret.“ Auf deutsch: „Treibst Du die Natur mit dem Knüppel auch aus, sie kommt dennoch zurück stets.“ Und weil Horaz Recht hat, wird auch die allgemeine Wehrpflicht eines Tages sich nicht mehr im geringsten zum Niederhalten des Volkes eignen. Wir vermuten, daß auch das deutsche Reich diese Wandlung spätestens in 30—40 Jahren erleben wird.

R. K.

Die Lehren des Katholikentages.

Es ist keine Uebertreibung: wenn man einen Katholikentag kennt, kennt man sie alle. Seit dem ersten, der vor 63 Jahren in Mainz abgehalten wurde, hat sich an ihrem Geiste nichts geändert. Die Besucher der Katholikentage wollen aber auch nichts Neues; fest und unabänderlich, wie die Tradition der Kirche, ist auch ihre Sinnesart: die gewohntesten Gedanken und abgegriffensten Redewendungen finden ihr höchstes Wohlgefallen, und in ihrer Beifallsfreudigkeit übersehen sie die ärgsten Widersprüche ihrer Glanzredner, die jeden anderen stutzig machen würden. Es gibt in der Tat nichts, was in dieser Gesellschaft nicht auf Beifall, oder, je nachdem wie von oben das Zeichen dazu gegeben wird, auf Entrüstung oder sonst jede gewünschte Stimmungsäußerung zu rechnen hätte.

Je inhaltloser, je widerspruchsvoller, je vernunftwidriger — desto besser. Das Denken ist verboten, hier ist alles Gefühl, Stimmung, Tradition, Gottesdienst in Form einer Volksversammlung. Veranstaltungen dieser Art kann sich nur eine Partei leisten, die ihre Anhänger zur bedingungslosen Unterordnung unter die von oben kommende Weisung erzogen hat; nur eine Partei, die ihre Autoritäten mit dem Strahlenkranz ganz besonderer Gnaden zu umgeben vermag, nur eine Partei, die den Herrgott als ihren obersten Führer ausgeben und für diesen unbedingten Gehorsam beanspruchen kann, wenn er durch seine Stellvertreter, die hohen Herren der Kirche und des Zentrums, zum Volke spricht.

Man versteht aus dieser Auffassung, die für die Kirche und das Zentrum eine Lebensfrage ist, weshalb dem Klerikalismus eine auf Freiheit der Ueberzeugung gegründete Demokratie verhaßt ist, weshalb er sich allen Bestrebungen, die auf die Verselbständigung der Massen in politischer und geistiger Hinsicht hinzielen, entgegenstemmt. Man versteht es, weshalb er selbst eine gründliche materielle Besserstellung der Massen bekämpft, weil das einmal die Grundlage auch zur geistigen Emporentwicklung ist, und weil andererseits die Kirche der verblendeten, bedrückten und geängstigten Massen bedarf, um sich ihnen als Tröster und Helfer empfehlen zu können. Nur auf diesem Fundament beruht die Macht des Klerikalismus, beruht das Ansehen seiner Autoritäten, die mit höherer als menschlicher Würde ausgestattet und den Massen als ihre von Gott gesetzten Führer aufgezwungen werden.

Aus diesen Umständen heraus erklärt sich die Möglichkeit der Katholikentage, wo in einer ganz eigenen Sprache geredet, wo nach anderen Gesetzen gedacht wird als unter der nichtkatholischen Bevölkerung; wo die Masse vor einem Namen auf die Knie fällt und in Verzückung gerät bei Worten, die für jeden anderen jedes Sinnes bar sind; wo jede Selbstbestimmung des Einzelnen aufhört und alles sich der Tradition beugt, auch wenn sie für die Gegenwart ohne alle innere Berechtigung ist. Es sind die Armen an Geist, die hier versammelt sind. Nicht daß jeder von ihnen ein Dummkopf wäre, nein, es gibt in Einzelfragen immerhin in diesen Kreisen viel Intelligenz. Aber sie alle kennen nur die Welt, in der sie geboren und erzogen sind: die klerikale Welt; ihnen fehlt das Wissen, das dem Menschen nötig ist, damit er seine Stellung in Natur und Gesellschaft begreifen und dadurch zum Erfassen seiner Menschenwürde und seiner Menschenrechte gelangen kann.

Aber gleichviel, haben die klerikalen Massen auf eigenem und freiem Urteil gegründete Ueberzeugung, so haben sie doch die Ueberzeugung ihrer geistlichen und weltlichen Führer. Und diese Ueberzeugung ist gefährlich, und ihre Gefährlichkeit hat sich auf dem Mainzer Katholikentag aufs neue offenbart. **Die Eroberung der Jugend,** die Knechtung des Menschen unter das klerikale Joch von Kindesbeinen an — das ist es, worauf die Hauptreden und Hauptbeschlüsse des Katholikentages hinzielten. Die Schulrede des Abgeordneten Marx, seine Ankündigung, daß eine „Organisation für Verteidigung der christlichen Erziehung“ gegründet sei; die mancherlei Beschlüsse über Jugendpflege, Jugendvereine, Rekrutenfürsorge; die Forderung bezüglich des Religionsunterrichtes in den Fortbildungsschulen — das zeigt uns das Feld, das der Klerikalismus in der kommenden Zeit zu beackern gedenkt und er rechnet dabei auf die Hilfe des Staates, dem er die Nähe und die Größe der Umsturzgefahr nicht beängstigend genug schildern kann, dem er die Religion, das heißt die Kirche und das Zentrum als die Rettung aus den Nöten der Zeit empfiehlt. Hier offenbart der Klerikalismus sein wahres Gesicht; hier erkennt man, wenn man sich durch das fromme Drum und Dran nicht beirren läßt, die eigentlichen Wünsche und Bestrebungen seiner Führer: **Knechtung der Massen in geistiger und politischer Hinsicht!**

Und hier haben wir unsererseits einzusetzen, um dem Uebel der klerikalen Reaktion den Weg zu verlegen. Was der Klerikalismus auf diesem Gebiete tut, tut er, weil ihm das rote Gespenst im Nacken sitzt, weil ihm der Sozialismus seine Massen als Wähler abwendig macht, weil die klassenbewußte Arbeiterbewegung seine proletarischen Anhänger mehr und mehr mit sich fortreißt und der Sozialdemokratie zuführt. Die Niederwerfung des Klerikalismus ist eine Machtfrage, die wir zu unseren Gunsten nur lösen durch unausgesetzte Stärkung unserer Reihen, durch andauernde Erziehung unserer Anhänger zu überzeugten Kämpfern, durch Aufklärung der uns noch gleichgültig oder feindlich gegenüberstehenden Massen und — um den Klerikalismus auf eigenem Felde zu packen: verstärkte Heranziehung und Heranbildung der Arbeiterjugend, die den Abgang der Alten nicht nur wettmachen, sondern doppelt ersetzen soll an Zahl, an Kampfesfreude und an Geistesfrische.

Politische Uebersicht.

Der „nichtsnutzige Unfug“ der „Post“.

Bethmann-Hollweg hält es für notwendig, in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ noch einmal die „Post“ wegen ihres Marokkoartikels abzustrafen. Diesmal kommt es ihm hauptsächlich darauf an, die Uebereinstimmung zwischen Ministern und dem Kaiser zu dokumentieren. An der Spitze der Wochenrundschau in der Nummer vom 13. August schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Es war ein Rückfall in eine für überwunden gehaltene üble Gewohnheit, daß in demjenigen Teil der deutschen Presse, der sich für besonders patriotisch hält, ohne jeden Grund die Person Seiner Majestät des Kaisers in den politischen Tagesstreit gezerrt worden ist. Der Appell von der deutschen Regierungspolitik an eine angeblich abweichende persönliche Politik des Monarchen wurde zuerst in der ausländischen Presse laut. Unsere nationalen Blätter konnten diesen kläglichen Versuch, den Kaiser gegen seine Berater auszuspielen, mit Verachtung strafen oder ihn ernst zurückweisen. Unerhört aber war es, daß eine unter der Flagge einer monarchischen Partei segelnde Zeitung, gestützt auf ausländische Tendenzmärchen, das Signal zu einer neuen Kaiserhetze gab. Der Streich ist mißlungen. Die deutsche Presse hat es, auch in Blättern alldeutscher Richtung, abgelehnt, in diese verleumderische Tonart gegen das Oberhaupt des Reiches einzustimmen. Der antimonarchische Hetzartikel versündigte sich nicht bloß in der Form; er ist in der Sache grundfalsch und tut dem Kaiser bitter unrecht. Er fördert eine Legendenbildung, die wir zerstören müssen. Die „Post“ hat in einer späteren Auslassung noch wieder von „einem kalten Sturzbad von Swinemünde“ geredet, worunter sie die Ausübung eines kaiserlichen Druckes auf den Reichskanzler und das Auswärtige Amt im Sinne ausländischer Wünsche versteht. Das ist abermals **nichtsnutziger Unfug.** Die Durchführung unserer Politik erfordert es, rücksichtslos mit der Unwahrheit aufzuräumen, diese Politik weise in irgendwelcher Unentschlossenheit an höchster Stelle einen schwachen Punkt auf, mit dem das Ausland rechnen könne.“

Also der Sturm gegen die „Post“ läßt nicht nach. Daß die Offiziösen soviel Energie um die beleidigte Majestät entwickeln, ist ja von ihrem Standpunkt aus ganz nett; aber besser wäre die Energie am Platze gewesen in den Tagen wo das Volk Aufklärung über den Marokkounfug forderte. Bis heute wursteln die Diplomaten fort und der Reichskanzler ist zwar ängstlich bemüht, seinem Vorgesetzten keine Ungelegenheiten zu bereiten, wie das Volk aber über die Politik denkt, die er verantworten muß, das scheint ihm herzlich gleichgiltig zu sein.

* * *

Ueber den Stand des marokkanischen Schachergeschäftes

weiß der „Temps“ vom 12. August zu melden:

Der Minister des Aeußeren de Selves hat heute Vormittag den englischen Botschafter empfangen. Der Stand der französisch-deutschen Verhandlungen ist absolut stationär. Ueber das Zustandekommen der nächsten Zusammenkunft ist zwischen Herrn v. Kiderlen-Waechter und Cambon nichts festgesetzt worden. Es ist nicht möglich vorauszusehen, ob diese Besprechungen zu einer Festsetzung eines Einvernehmens führen werden.

Schnapsblockfreundschaft.

Herr Dr. Oertel, der leitende Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“, gibt sich sonst als eifriger Protestant, und mancher „Arbeiter im Weinberg des Herrn“ dürfte ihn um den schwülstig-frommen Stil beneiden, indem er seine festtäglichen Ermahnungen an die agrarischen Leser abzufassen pflegt. Der Häuptling der Bündler ist aber auch tolerant, wenn es sich um seine ultramontanen Freunde im Schnapsblock handelt. So sagt er zum

Katholikentag, auf dem es an Angriffen gegen den Protestantismus gewiß nicht gefehlt hat:

„Auch unbefangen und billig denkende Gegner können einer solchen Veranstaltung Anerkennung und Bewunderung nicht versagen. Es verrät kleinliche Befangenheit und Gehässigkeit, wenn man an Einzelheiten herummäkelt und die Bedeutung der Tagung durch allerhand hämischen Spott zu verkleinern sucht. Daß bei solchen Tagungen hin und wieder ein Wort gesprochen wird, das über das Ziel hinausschießt, und eine Wendung geprägt wird, die in ihrer zu scharfen Zuspitzung vielleicht mißverstanden werden kann, ist nicht verwunderlich. Der diesjährige Katholikentag hat sich aber vor sogenannten Entgleisungen in der Hauptsache gehütet."

Das Zentrum kann mit dem agrarischen Blatt zufrieden sein; seine Mithilfe zur Erhaltung der Branntweinliebesgabe hat Herrn Dr. Oertel, den Vorkämpfer des Protestantismus milde gestimmt, so milde, daß man fast annehmen möchte, er habe die Absicht, sich demnächst katholisch umtaufen zu lassen.

Freisinnige Chauvinisten.

Die Hitze und die Marokkofrage fängt an die sonderbarsten Wirkungen zu zeigen. Das Tollste hat bekanntlich die „Post" geleistet, sie bekommt immer noch jeden Tag dafür ihre Prügel. Jetzt hat es aber auch bei unserer „Breslauer Zeitung" einen sonderbaren Knax gegeben. Die gute Breslauerin hat einen höchst abgeschmackten, reichlich blöden Artikel einer französischen Militärzeitschrift aufgestöbert und geht nun mit komischer Wut auf das Geschreibe los. Der französische Artikel lautet:

„Mit dem ihm eigenen Mangel an Finesse glaubte Deutschland einen Meisterzug zu tun, indem es den „Panther" seine Krallen auf Agadir richten ließ. Es hat sich schwer getäuscht, und wir sehen jetzt das erbärmliche Schauspiel des Maulhelden, dem die Illusionen entfliegen, wie die Blätter dem Baume im Herbstwind. Ja, man muß hoffen, daß der grämliche Herbst für dieses Kaisertum der unverschämten Gewalt begonnen hat! ... Seine brutale Kraft macht keinen Eindruck mehr; man hat ihren Wert gewogen und sie in Wirklichkeit als jämmerliche Schwäche erkannt. Man fürchtet sich nicht mehr; man fängt an, sich über sie lustig zu machen. Nach den Schlappen von 1905 und 1909, nach Tanger und Casablanca, war Agadir zuviel. Nun wird man nur noch vom deutschen Bluff, nicht mehr von deutscher Stärke reden. Deutschland selbst verliert sein treuherziges Selbstgefühl; die „Germania" wünscht, daß man den Streit nicht zu weit treibe, weil der Ausgang eines Krieges immerhin zweifelhaft sei. Uns erscheint er nicht mehr zweifelhaft, o Germania! .... Den früheren Bluffs gegenüber haben wir unsere Haltung bewahrt, ebenso diesem letzten. Aber nun ist dringend zu fordern — die ganze Armee verlangt es, da ist kein Zweifel, — daß wir einen Schritt weiter gehen. Wir müssen ein- für allemal aufräumen mit dem Alpdruck, der auf der Welt lastet, und je länger je mehr auf ihr lasten wird, so lange noch das Gespenst „Deutschland" auf der Lauer liegt, um Gelegenheiten zum Raube zu erspähen. Es ist notwendig, daß Deutschland zurückweicht, und wenn es dazu der Gewalt bedarf, warum sie nicht anwenden?"

Nicht wahr? Das Geschreibe ist dumm und töricht. Anderer Ansicht ist die „Breslauer Zeitung". Sie schreibt ganz im bombastischen Stile des Phraseurs Harden sich folgende patriotische Entrüstung vom Halse:

„Man stelle sich vor, daß bei uns ein Blatt, wie das „Militär-Wochenblatt" oder das „Armee-Verordnungsblatt", eine solche Sprache gegen eine mit uns im Frieden lebende Nation und deren Oberhaupt führen würde! Gegenüber solchen Herausforderungen von solcher Stelle her ist eine kühle Ueberlegenheit markierendes Ignorieren, das nur als bemitleidenswerte Zaghaftigkeit gedeutet werden würde, nicht mehr am Platze. Wo bleibt die „Nordd. Allg. Ztg.", die gegen ein deutsches Blatt, die „Post", so schweres Geschütz auffuhr? Hat man nur Schneid und Mut nach innen hin, wo er wohlfeil ist, und nicht auch nach außen hin? Darf uns das Ausland ungestraft alles bieten? Wir harren auf Antwort und auf Taten!"

Hier kann man nur sagen, daß eine Tollheit auf die andere getrumpft wird. Es fehlt nur noch, daß das Breslauer Freisinnsblatt ein Ultimatum forderte. Diese Schreibweise unterscheidet sich durch nichts von den verrückten „Post"-artikeln. Daß so etwas aber ausgerechnet einem Freisinnsblatt passieren muß, das ist das Lächerliche bei der Sache; in ernsten Blättern haben wir von ähnlicher Entrüstung nichts gemerkt.

Landesherr und Ritterschaft.

Die mecklenburgischen Junker, die bisher die Einführung einer Verfassung für die beiden Mecklenburg verhinderten, besaßen jüngst die Unverfrorenheit, in einem von ihnen aufgestellten Verfassungsentwurf zu verlangen, daß die Masse des Volkes entrechtet bleiben müsse. Diesen Vorschlag haben die trutzigen Ritter nunmehr dem Großherzog v. Mecklenburg-Strelitz überreicht, der den Herren die für einen Landesfürsten immerhin recht bemerkliche Antwort gab:

„Der mir bereits bekannte Inhalt der von Ihnen überreichten Resolution meiner getreuen Ritterschaft erfüllt mich mit Betrübnis und aufrichtiger Sorge. Ich bedaure dies sehr. Ich bin stets der Ueberzeugung gewesen, daß das Bedürfnis nach einer Aenderung der bestehenden Landesverfassung vor allem aus der Notwendigkeit entspringt, weitere Kreise der Bevölkerung zur Beratung und Beschlußfassung über die wichtigsten Landesangelegenheiten heranzuziehen, und zwar schon allein aus dem Grunde, weil die persönlichen und pekuniären Opfer, die für die Förderung der Landesinteressen gebracht werden müssen, wie in allen deutschen Staaten, so auch bei uns von Jahr zu Jahr größere und beschwerlichere werden."

Ob die mecklenburgischen Granden besonders geistreiche Gesichter zu dieser Abfuhr gemacht haben, wird nicht vermeldet.

Reingewaschen.

In schloßweißem Unschuldskleide stehen die Machthaber der Zeche Radbod vor der staunenden Mitwelt. Schon vor einigen Wochen hat die Strafkammer in Münster das Verfahren gegen die der fahrlässigen Tötung angeklagten 44 Beamten der Zeche Radbod eingestellt. Die Scharfmacherpresse veröffentlicht jetzt die Begründung des Einstellungsbeschlusses. Alles, was der Verwaltung der Zeche zum Vorwurf gemacht wurde, ist nach dieser Begründung nicht wahr. Die Weiterführung auf Zeche Radbod war gut, der Kohlenstaub hat für den Umfang der Explosion keine Rolle gespielt, die Wasserleitung war intakt, die Berieselung war völlig genügend, der Abbaubetrieb war korrekt, die Rettungsarbeiten wurden richtig geleitet. Durch den Fundort der Leichen und deren Beschaffenheit ist der Schluß gerechtfertigt, daß die Verunglückten, sofern sie nicht unmittelbar durch die Explosion ihr Leben verloren haben, unverzüglich von Nachschwaden und durch Gasvergiftung sofort zugrunde gegangen sind. Als gegen 7 Uhr abends die Dammtüren geschlossen, die Grube verlassen und der Schacht abgedeckt wurde, hat sich jedenfalls kein menschliches Wesen mehr lebend in der Grube befunden.

An der Tatsache, daß eine Explosion stattgefunden hat, und daß Hunderte von Bergarbeitern ihr Leben eingebüßt haben, konnte freilich nicht gerüttelt werden. Aber der Zechenverwaltung und den Zechenbeamten ist, nach Ansicht der Scharfmacherpresse, bitter Unrecht geschehen. So endete das entsetzliche Drama von Radbod.

Subvention des Bundes der Landwirte aus öffentlichen Mitteln. Der landwirtschaftliche Kreistag zu Glogau beschloß vor einiger Zeit auf Antrag eines Junkers, dem Bunde der Landwirte ein Geschenk von 2000 Mark für dessen Wahlfonds zu machen. Jene Bewilligung von Geldern aus öffentlichen Mitteln zum Wahlfonds der Agrarier erregte ziemliches Aufsehen und die Regierung hat wohl oder übel der Sache nachgehen müssen. Jetzt bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" eine Aeußerung hierzu, in der mitgeteilt wird, daß die Aufsichtsbehörde der schlesischen Landschaft gleich nach dem Bekanntwerden der Ueberweisung zu deren näherer Aufklärung Ermittelungen veranlaßt habe, die zurzeit noch nicht abgeschlossen sind.

„Schon jetzt hebt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hervor, daß die Zuwendung der Glogau-Saganer Fürstentumslandschaft an den Bund der Landwirte, die durch den Erlaß des Landwirtschaftsministers vom 20. Februar 1894 beanstandet wurde, nicht aus dem gegenwärtig in Frage kommenden Glogauer Fonds, sondern aus dem Extraordinarium der Fürstentumslandschaft bestritten worden ist." Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt ferner: „Die nach der Begründung des jetzigen Antrages an den landwirtschaftlichen Kreistag Glogau gleichfalls im Jahre 1893 erfolgte Zahlung von 2000 Mk. an den Bund der Landwirte aus dem Glogauer Fonds, scheint damals überhaupt nicht zur Kenntnis der Aufsichtsbehörde gekommen zu sein. Die an der neuesten Zuwendung geübte Kritik beruht deshalb, soweit sie sich auf die Stellungnahme des Landwirtschaftsministers im Jahre 1894 stützt, auf einer unrichtigen Voraussetzung."

Aus der Erklärung geht zunächst hervor, daß die widerrechtliche Verwendung öffentlicher Gelder zu Agitationszwecken für die Agrarier nichts neues ist, daß sogar die Regierung um diese Dinge wußte, ohne daß sie Vorsorge getroffen hat, um diesen Unfug dauernd zu verhindern. Jetzt scheint es, als wollte die Regierung gar noch dem Glogauer Kreistag ein Hintertürchen öffnen, um sich vor den Folgen der neuen widerrechtlichen Geldbewilligung zu schützen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die nun schon sehr lange dauernden Ermittelungen endlich abgeschlossen werden, damit die Regierung endlich klare Stellung nehmen muß.

Politische Roßtäuscherpraktiken. Zu der in neuester Zeit immer wieder dringlicher erhobenen Forderung der Neueinteilung der Reichstagswahlkreise nehmen die oft offiziös gespeisten „Berliner Politischen Nachrichten" des Herrn Schweinburg Stellung. Beim Wahlgesetz für Elsaß-Lothringen sind die einzelnen Verwaltungsbezirke als Wahlkreise bestimmt worden, entgegen dem Vorschlag der Regierung, die besonders gebildete Wahlkreise mit einer Seelenzahl von höchstens 30.000 vorgesehen hatte. Dazu sagt nun das Organ des Herrn Schweinburg:

„Indem der Reichstag die Regierungsvorlage in dem vorliegenden Falle in der bezeichneten Art änderte, hat er zugleich die Forderung einer allgemeinen Neueinteilung der Reichstagswahlkreise nach der gegenwärtigen Bevölkerung verurteilt. Insofern enthält die Regelung der Wahlkreineinteilung in dem elsaß-lothringischen Wahlgesetze allerdings eine über den Rahmen des Reichslandes hinausgehende allgemeinere Bedeutung."

Gegen Praktiken dieser Art kann nicht rasch genug protestiert werden. Bei der Abgrenzung der Wahlkreise in den Reichslanden hat im Reichstage kein Mensch daran gedacht, damit eine Art Präjudiz für die Wahlkreiseinteilung im Reiche zu schaffen. In den Reichslanden galt es, eine künstliche Wahlkreisgeometrie zu vermeiden, der Unterschied in der Bevölkerungszahl ist zudem keineswegs in Vergleich zu ziehen mit dem Unterschied in den einzelnen Reichstagswahlkreisen, deren einer mehr Wähler hat, als ein anderer an Einwohnern zählt. Die Absicht der Schweinburg und Konsorten ist zwar klar, immerhin haben sie aber die Sache doch etwas zu dumm eingefädelt.

Ein frommer Wunsch. An vielen Orten Bayerns werden jetzt von seiten der katholischen Kirche Bittgänge um Regen veranstaltet. So kündigte in Passau der Stadtpfarrer von St. Paul für Montag eine Bittprozession nach Hals an. Auch besondere Betstunden werden zu demselben Zweck anberaumt. Recht kurios nimmt sich eine Notiz aus Hesselbach bei Würzburg aus, die das Leiborgan des Benefiziaten Liborius Gerstenberger bringt:

„Dahier werden in dieser Woche Betstunden um heißersehnten Regen gehalten. Aber hoffentlich trifft dieser nicht gerade am Sonntag, Fahnenweihfest ein."

Also, liebes Herrgöttle, schick Regen — aber ja nicht am Sonntag, da haben wir Fahnenweihe! Der „liebe Gott" wird hoffentlich diesen sehr berechtigten Wunsch der ebenso regenbedürftigen wie festesfrohen Hesselbacher geziemend erfüllen und den Regen erst schicken, wenn der Tanz und die Festfresserei zu Ende sind.

Maifeiernachklänge. In Sachsen standen in Schmiedeberg und in Altenberg Genossen vor Gericht, weil sie bei der Maifeier rote Fahnen im Saal geduldet haben sollten oder rote Fahnen auf Bäumen ihres Grundstücks angebracht hatten. Ein Genosse wurde freigesprochen, ein paar andere erhielten je 10 Mark Geldstrafe wegen dieses furchtbaren Verbrechens.

Spionage. In Metz wurden vier Leute wegen Spionage verhaftet. Es handelt sich um Leute, die früher bei der Fortifikation tätig waren. Einer der Verhafteten wurde freigelassen und entfloh nach Frankreich. Von den anderen ist einer ein früherer Fremdenlegionär.

„Kalischmiergelder". Der Wanderredner des Liberalen Bauernbundes Moll wurde wegen Beleidigung des konservativen Reichstagsabgeordneten Henning (Wahlkreis Kalau-Luckau) zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Moll hatte in Versammlungen behauptet, der Abg. Henning beziehe Schmiergelder vom Kalisyndikat. Er konnte seine Behauptungen nicht beweisen.

Ausland.

Die ungarische Wehrvorlage. Im ungarischen Abgeordnetenhause beantragte Graf Theodor Batthanyi mit Rücksicht darauf, daß eine Krise im Kriegsministerium ausgebrochen sei und der Kriegsminister demissionieren würde, die Vertagung der

---

„. . . heiter die Kunst!"

Eine Künstlergeschichte von Coriolanus.

ſſ

(Nachdruck verboten.)

„Gott sei Dank!" entringt es sich ihrer Brust, „da werden wir den gräßlichen Kummer auf ein paar Tage vergessen können."

„Und uns ordentlich satt essen dürfen", ergänze ich in berechtigter Feststellung unseres dringendsten Lebensbedürfnisses.

„Ein und ein halbes Paar Würstchen habe ich Dir aufbewahrt, Herbert. Während Du weg warst, holte ich von dem Gelde für die Flaschen drei Paar Wiener. Davon aß ich die Hälfte. Auch eine Flasche Bier steht parat."

„So", entgegne ich aufgeräumt, „da kann ich ja gleich loslegen".

Nachdem ich die drei Würstchen mit Semmel kalt verspeist und ein Wasserglas Bier daraufgesetzt habe, besprechen wir gemütlich die kleinen Haushaltungsschulden und deren eventuelle Erledigung. Klara rechnet verschiedene Posten auf einer Schiefertafel zusammen und da stellt es sich denn heraus, daß unter anderem die Bändlerin zwölf Mark sechzig Pfennige und der Kohlenmann 6 Mark 85 Pfennige zu erhalten haben.

„Die Bändlerin wird mir auf den Hunderter nicht herausgeben können", bemerkt meine Frau. „Ich werde ihn daher vorerst beim Fleischer wechseln lassen."

Nach zwanzig Minuten ist Klara zurück und bringt ein paar schöne Birnen und Aepfel mit. Angeregt erzählt sie:

„Die Bändlerin war so überrascht und froh, das Geld so unverhofft zu bekommen, daß sie mich bat, dieses Obst anzunehmen. Koste mal die Birnen. Es sind Blanchen."

Ich lange mir eine Birne aus dem Marktkörbchen, schäle sie, schneide sie durch und labe mich an der saftigen Frucht.

„Es kann eine Blanche sein", spreche ich, während mir die Birne im Munde zergeht. „Sie schmeckt sehr fein. Und der Kohlenmann?"

„Der Kohlenmann war mehr wie freundlich. Er wartete ja auch bereits vier Wochen auf das Geld. Wir sollen nur weiter seine Kunden bleiben", erwiderte Klara.

„Ja, ja", meine ich tiefsinnig. „Geld öffnet alle Pforten, sogar die Herzen der Kohlenmänner."

16. 10. Mit der ersten Post kommen zwei Gerichtsbriefe an Klara und mich an. Klara unterschreibt den Empfang beider und bringt sie zu mir herein.

„Der Kaufmann hat geklagt, Dich und mich", spricht sie erschrocken.

„Also doch", erwidere ich ohne sonderliche Ueberraschung. „Zu verwundern ist das übrigens nicht, denn er hatte ja ein paar Mal hergeschickt in der letzten Zeit. Wieviel ist es denn?"

„Sechsunddreißig Mark und sechzehn Pfennige", antwortet Klara bekümmert nach einem Blick in die Klageschrift. „Die Rechnung über die entnommenen Waren ist darin enthalten. Jedes Viertelpfund Kaffee und jedes Stück Seife. Jedes Paket Schweden . . ."

„Natürlich", entgegne ich, „so muß es doch sein bei gerichtlichen Klagen. Wann ist denn der Termin angesetzt?"

Klara blickt noch einmal in die Papiere und nennt darauf den sechsundzwanzigsten Oktober.

„Nur zehn Tage Frist", sage ich mit einigem Unbehagen. „Sie haben es sehr eilig mit dem Termin. Was ist da zu machen. Entnommen haben wir nun mal die Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände. Der Kaufmann war so schlau uns beide zu verklagen. Irgend einen stichhaltigen Einwand können wir doch nicht machen, wie?"

Klara nickt ab und ich spreche weiter:

„Da müssen wir eben in den sauren Apfel beißen und bezahlen. Freilich, alles auf einmal können wir nicht begleichen. Die Kosten kommen ohnehin noch hinzu. Da bliebe uns fast nichts übrig zum Leben."

„Wenn Du Deinen Sommerüberzieher aus dem Leihamt heraushaben willst, da können wir nicht alles bezahlen, ohne wieder auf dem Trockenen zu sitzen", wirft Klara mit vergrämtem [illegible] ein, während ihr die Tränen in die Augen treten.

„Ein herrliches Pech", rufe ich erbost aus. „Kaum kommen ein paar Mark ins Haus, schwupp fliegen sie in alle Winde davon."

Während des Frühstücks beschließen wir nunmehr, daß Klara nachmittags, so zwischen zwei und drei Uhr, wo das Geschäft am schwächsten ist, zum Kaufmann gehen und ihm sechzehn Mark a Conto bezahlen soll. Wegen des Restbetrages der zwanzig Mark soll sie ihm den Vorschlag von zwei Ratenzahlungen a zehn Mark für den nächsten und übernächsten Monat unterbreiten.

Nachdem diese Absicht festgelegt ist, schlage ich vor, gemeinschaftlich in die Halle zu gehen und dort für den Mittagstisch ein kleines Brathuhn zu erstehen.

„Nach der langen Hungerperiode können wir uns das schon leisten, ohne den Vorwurf des Schlemmens auf uns nehmen zu müssen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch mal sehen, ob Winters schon den Verkaufsstand dort ermietet haben. Die Frau nannte mir, glaube ich, die Nummer zwölf."

Klara ist einverstanden und gegen zehn Uhr trollen wir ab. Klara mit der Marktasche, ich ohne Ueberzieher. Es ist ziemlich kalt draußen. Der Oktober hat ein rauhes Gewand angezogen und fröstelnd betreten wir nach einer Viertelstunde die neue große Markthalle.

Im oberen Raum auf der breiten Galerie finden wir nach längerem Suchen ein Hühnchen für eine Mark und fünfundzwanzig Pfennige. Unten im Hauptraum kaufen wir noch für zehn Pfennige Rabunze, die ich so gern zum Huhn esse und späte Schoten. Von letzteren stecke ich ein paar in die Tasche und knacke sie während des Gehens auf. Alsdann schlendern wir nach den Fleischständen.

Die Nummer zwölf ist richtig belegt und hinter appetitlichen Wurstauslagen thront Frau Winter, die Fleischersgattin. Wir begrüßen sie und kaufen für zwanzig Pfennige Preßkopf. Den essen wir stehend auf. Dann kauft Klara ein halbes Pfund Speck und ich gehe in die Hallenrestauration und hole drei Flaschen Kulmbacher Bieres und drei Trinkgläser. Zum Pfande muß ich sechzig Pfennige hinterlegen. Pro Glas zehn Pfennige. Ich entkorke zwei Flaschen und wir stoßen nunmehr mit den gefüllten Biergläsern an. Darauf kündige ich der Frau Winter an, daß ich sie heute Abend bei Hallenschluß von hier abholen und mit ihr zu ihrem Manne fahren werde um die Geschichte mit dem Porträt ins Reine zu bringen.

Käufer kommen und gehen während unseres Gesprächs und nach einer halben Stunde ungefähr verabschieden wir uns. Eine volle Bierflasche ist noch zurückgeblieben.

„Das Flaschenpfand hole ich mir abends", sage ich beim Weggehen. „Behalten Sie, bitte, die Gläser noch da."

Um ein Uhr essen wir zu Mittag ein gebratenes Huhn, Kartoffeln und Rabunze und um zwei Uhr geht Klara zum Kaufmann mit den sechzehn Mark a Conto. In der Zwischenzeit halte ich mein gewohntes Mittagschläfchen, aus dem ich durch Klaras Wiedereintritt geweckt werde. Sie berichtet, daß der Kaufmann sehr aufgeregt getan habe, aber sich schließlich bereit erklärt hätte, auf ihren Vorschlag einzugehen.

„Das Geld wollte er aber nicht nehmen, sondern er meinte, ich solle es selbst zu seinem Rechtsanwalt tragen. Derselbe hätte ihm den Rat erteilt, sich auf nichts einzulassen, ohne ihn davon benachrichtigt zu haben", schließt Klara ihre Mitteilung.

Die Sache mit den sechzehn Mark, welche Klara zum gegnerischen Rechtsanwalt tragen soll, macht mich stutzig. Aber Klara ist guter Dinge und um ein halb fünf Uhr befinden wir uns auf dem Wege zum Rechtsanwalt. Klara hat eine Vollmacht von mir im Handtäschchen. In einer Stehbierhalle in der Nähe, warte ich ihre Rückkunft ab. Sie bleibt nicht lange fort und bringt eine Quittung über die sechzehn Mark mit. Sodann berichtet sie, daß der Rechtsanwalt von der Vereinbarung zwischen ihr und seinem Klienten Notiz genommen und versprochen hätte, nach Einholung der Zustimmung des letzteren uns alsbald Bescheid zukommen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlung über die Wehrvorlage. Der Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erwiderte, selbst wenn die Demission in beglaubigter Form vorläge, wäre kein Grund zu einer Vertagung vorhanden, da die ungarische Regierung für die Vorlage verantwortlich sei. Der Antrag Batthanyi wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

* * *

Meuterei in der spanischen Marine. An der Verschwörung auf dem spanischen Kreuzer „Numancia" waren, wie das „Reutersche Bureau" unterm 11. d. M. aus **M a d r i d** meldet, ungefähr dreißig Seeleute beteiligt. Das Haupt der Verschwörung, Moya, bewaffnete sechs aus seiner Gefolgschaft, wurde jedoch verhindert, weitere Schritte zu unternehmen. Kompromittierende Briefe wurden gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Verschwörer **m i t a n d e r e n M a n n s c h a f t e n d e r F l o t t e i n V e r b i n d u n g s t a n d e n.** Wie weiter aus Madrid gemeldet wird, greift die **U n z u f r i e d e n h e i t u n t e r d e r s p a n i s c h e n M a r i n e i m m e r w e i t e r u m s i c h.** Eine **w e i t e r e M e u t e r e i** gegen die Monarchie soll auf den Kreuzern „**C a t a l u n a**" und „**E s t r e m a d u r a**" sich ereignet haben. Die Behörden leugnen die Gerüchte, es ist jedoch sicher, daß die „Cataluna" in Begleitung von zwei Kreuzern und einem Torpedoboot gegen Mitternacht den Hafen **v o n C a d i z** nach **e i n e m u n b e s t i m m t e n O r t e v e r l a s s e n** hat. — In Barcelona fanden in der Nacht zum Sonnabend anläßlich der **H i n r i c h t u n g d e s M a t r o s e n** von der „Numancia" **l ä r m e n d e S t r a ß e n k u n d g e b u n g e n** statt. Zwischen den Polizeibeamten und den Ruhestörern kam es zu wiederholten **Z u s a m m e n s t ö ß e n.** Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen durch **R e v o l v e r s c h ü s s e** verwundet. Im Parallelo-Viertel explodierte auf der Straße eine Bombe, die jedoch nur Sachschaden anrichtete.

* * *

Der Vorstoß des Exschahs. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Astrabad vom 10. August: Ein Teil der Abteilung Reschid es Sultans, eines Anhängers des früheren Schahs, hat das vier Tagemärsche von Teheran entfernte Semnan eingenommen. Von Schahrud sind Hollans eingetroffen, die zur Verstärkung Serdararschads nach Damghan marschieren. Der Exschah Mohammed Ali ist in Barfrusch eingetroffen. Dieser Ort liegt etwa hundert Meilen nördlich von Teheran.

* * *

Holländisch-portugiesisches Scharmützel. Ein amtliches Communiquee besagt, daß während die Verhandlungen zwischen Portugal und den Niederlanden im Gange waren, zwischen den portugiesischen und niederländischen Truppen auf der Insel **T i m o r** ein Scharmützel stattgefunden habe, wobei drei eingeborene portugiesische Soldaten getötet und ein Offizier und zwei Unteroffiziere von den Holländern gefangen genommen worden seien. Der Generalgouverneur von Niederländisch-Westindien habe dem Gouverneur von Portugiesisch-Timor sein Bedauern über den Tod der Soldaten ausgesprochen und die Freilassung der Gefangenen angeordnet.

* * *

Ein neuer Präsidentschaftskandidat in Mexiko. Die Antirelectionistenklubs haben für den 15. August eine Zusammenkunft in Mexiko einberufen und sollen bei dieser Gelegenheit den von de la Barra entlassenen Staatssekretär des Inneren Gomez als Präsidentschaftskandidaten gegen Madero aufstellen. Sie behaupten, Maderos gegenwärtige Haltung bedeute einen Verrat an den Grundsätzen der Partei und er versuche die Bildung einer neuen Partei. Die in der Schweiz verbreiteten Gerüchte, die Mexiko-Gesellschaft in New York dränge den Expräsidenten zur Heimkehr und bereite eine entsprechende Massenpetition vor, wird dementiert.

Parteiangelegenheiten.

Die Berliner Parteiorganisationen. Die Parteileitung von Groß-Berlin macht folgende Angaben über den Stand der Berliner Mitgliedschaften:

	1909/10			1910/11		
	Männliche	Weibliche	Zusammen	Männliche	Weibliche	Zusammen
1. Kreis . . .	697	104	801	892	123	1015
2. Kreis . . .	4418	363	4781	4747	548	5292
3. Kreis . . .	2210	284	2494	2389	312	2701
4. Kreis . . .	20131	2796	22927	20415	3755	24170
5. Kreis . . .	1630	220	1850	1860	255	2115
6. Kreis . . .	25472	3509	28981	26415	4169	30584
Teltow-Beeskow	22605	3899	26504	24360	5251	28611
Nieder-Barnim.	11262	1591	12853	12996	2534	15530
Zusammen	88425	12766	101191	94074	16947	111021

Es ist also ein Wachstum von 5649 männlichen und 4181 weiblichen, zusammen von 9830 Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Berliner Parteileitung bemerkt zu dieser Statistik:

„So erfreulich diese Steigerungen an und für sich sind, so können wir uns doch einer gewissen Unzufriedenheit nicht erwehren. Der Jahresbericht der Berliner Gewerkschaftskommission für 1910 weist 237803 männliche und 23526 weibliche, zusammen 261329 Gewerkschaftsangehörige auf. Berücksichtigen wir, daß unter unseren 111000 Mitgliedern noch zirka 10 bis 12 Prozent selbständige Geschäftsleute enthalten sind, so ergibt sich das bedauerliche Fazit: die größere Hälfte der klassenbewußten Arbeiterschaft steht der politischen Organisation leider noch fern."

Schlesien, Posen und Nachbargebiete

Wieder ein Schuß ins Schwarze.

Unsere Agitation gegen die Schwarzen im Wahlkreise Neiße nimmt ihren Fortgang. Am Sonntag hat ein Komitee von Genossen in **R e n n e r s f e l d** (Oesterreich-Schlesien) ein Sommerfest veranstaltet und dabei eine lebhafte Agitation unter der preußischen Grenzbevölkerung entfaltet. Mehr als 800 Personen aus den großen preußischen Grenzdörfern **G i e r s d o r f** und **L a n g e n d o r f** sowie aus **Z i e g e n h a l s** hatten sich eingefunden. Den Höhepunkt des Festes bildete die Festrede, die unser Reichstagskandidat, Genosse **D a r f** aus Breslau hielt. In der mehr als anderthalbstündigen Rede wurden die Festbesucher in die sozialdemokratische Ideenwelt eingeführt und nachdrücklich über die volksverräterische Zentrumspartei aufgeklärt. Der Redner fand am Schlusse seiner Ausführungen den lebhaftesten Beifall aller Festteilnehmer. Nehmen wir an, daß die Hälfte der Besucher entweder Oesterreicher waren, oder in Ziegenhals bereits sozialdemokratische Versammlungen besucht hatten, so verbleiben doch **m e h r a l s 150 p r e u ß i s c h e S t a a t s a n g e h ö r i g e, d i e h i e r z u m e r s t e n M a l e e i n e n s o z i a l d e m o k r a t i s c h e n R e d n e r** gehört haben, und sicher wochenlang in ihren Dörfern das Gehörte weiter verbreiten werden. Von allen Seiten wurde unser Kandidat ersucht, recht bald wieder zu kommen und wurde auch eine weitere Versammlung vor den Wahlen in Aussicht gestellt. So zeigen unsere Veranstaltungen jenseits der Grenze stets den besten Erfolg. Hier, wo kein preußischer Gendarm und Amtsvorsteher zur Ueberwachung hinkommt, fühlen sich die Dorfleute ohne alle Scheu. Dabei tritt so recht zutage, worauf sich die ganze Herrschaft des Zentrums aufbaut, nämlich auf der Knechtung der Massen. Aber die Furcht wird mehr und mehr zum Verschwinden gebracht werden. Ein paar solche Versammlungen und die Bevölkerung vollzieht den offenen Bruch mit ihren Unterdrückern. Mit der Zentrumsherrschaft ist es auch auf dem Lande vorbei, sobald wir nur irgendwie die Gelegenheit haben, zu der Bevölkerung zu sprechen. Unsere Genossen im Neisser Kreise werden in der begonnenen Weise weiter arbeiten, damit es Licht werde auch in diesem allerschwärzesten Winkel.

Schweidnitz, 14. August. **E i n V o r s t o ß u n t e r d e n Z i e g e l e i a r b e i t e r n.** Eine öffentliche Fabrikarbeiterversammlung, zu der namentlich die in den hiesigen Ziegeleien beschäftigten Arbeiter eingeladen worden waren, tagte im Etablissement „Germania". Auch die hiesigen Ziegler gehören zu den geplagtesten und ausgebeutetsten Lohnsklaven des Kapitals. Während die Unternehmer dieser Industrie hohe Gewinne einheimsten, wird diesen Proletariern trotz schwerster körperlicher Anstrengung nur ein recht bescheidener Lohn. Wie wir erfahren konnten, wird in den hiesigen Ziegeleien ein Stundenlohn von sage und schreibe 26 Pfennigen gezahlt. Aber die hiesigen Ziegeleiarbeiter haben auch noch keine Organisation und freiwillig rücken unsere Kapitalisten bekanntlich nichts heraus. Erst in jüngster Zeit war es dem Fabrikarbeiterverband möglich, unter diesen Arbeiterschichten Fuß zu fassen. Auch zu der diesmaligen Versammlung waren eine ganze Anzahl Ziegeleiarbeiter erschienen, die sich zum Teil dem Verbande anschlossen. Der Gauleiter des Fabrikarbeiterverbandes Genosse **G r o h m a n n** aus Breslau referierte unter lebhaftem Beifall über das Thema: „Der Kampf ums tägliche Brot." Großer Anstrengungen wird es noch bedürfen, ehe die Mehrzahl der Ziegeleiarbeiter tätige Mitglieder ihrer Organisation geworden sind; aber der Anfang ist gemacht und Sache der Ziegler ist es, das begonnene Werk zu vollenden, damit durch die Organisation ihre wirtschaftliche Lage gebessert und auch diesen Proletariern mehr Licht und Sonnenschein werde.

Neurode, 14 August. **D e r P f a r r e r u n d d i e P r e s s e.** Wegen Beleidigung des früheren Pfarrers von Neudorf und Kreisvikars Schwemmin in Neurode hatte sich der Redakteur der „Neuroder Nachrichten", eines Freisinnsblattes, vor der Strafkammer in Glatz zu verantworten. Die Zeugenvernehmung förderte dabei allerhand interessante Dinge zutage. Ein Schneidermeister Hein bekundete, daß Sch. ihn **i m B e i c h t s t u h l g e f r a g t** hätte, welche Zeitung er lese. Als er mit den „Neuroder Nachrichten" antwortete, habe der Beichtvater ihm nahegelegt, doch lieber ein anderes Blatt mitzuhalten. Zeuge Hein machte außerdem noch von einem anderen ähnlichen Falle Mitteilung. Zeuge Gemeindevorsteher a. D. Bittner-Neudorf sagt aus, daß Sch. bereits während seiner Tätigkeit in Neudorf gegen die „Neuroder Nachrichten" zu Felde gezogen wäre und daß die Leser der „Neuroder Nachrichten" in Neudorf zum größten Teile frommgläubige Katholiken wären. Der Buchdruckerlehrling Paul Müller-Neurode, welcher der Ostermontagpredigt des Sch. beigewohnt hatte, gab einige Stellen aus derselben wieder. Sch. habe die General-Anzeiger, die **G a r t e n l a u b e** usw. schlechte Blätter genannt und ganz besonders vor den „Neuroder Nachrichten" gewarnt. Der Zeuge Schriftsetzer Krüger-Neurode bekundete, daß er ebenfalls der betreffenden Predigt beigewohnt und daß Sch. in derselben die „Neuroder Nachrichten" bekämpft habe. Alle erwachsenen Zeugen befrug der Vorsitzende nach ihrer politischen Gesinnung. Zeuge Krüger wurde zum Beispiel gefragt, ob er Zentrumsmann wäre. Nach einer kurzen Verlegenheitspause erklärte der Zeuge, **u n t e r d e n g e g e n w ä r t i g e n U m s t ä n d e n a u f k e i n e n F a l l Z e n t r u m z u w ä h l e n.** Hierauf wurde Zeuge Schwemmin vernommen. Sch. sagte u. a. aus, daß er sich als Seelsorger berufen und verpflichtet gefühlt habe, die angeblich schlechten, antireligiösen und priesterfeindlichen „Neuroder Nachrichten" zu bekämpfen. Nach einer langen Rede, die mehr den Eindruck einer Predigt machte, tat Sch. den Versuch, die angebliche Lügenhaftigkeit aller liberalen und sozialdemokratischen Blätter zu kennzeichnen. Ferner sagte Sch. unter Eid aus, daß der Unfriede im Kreise bestehe, seit die „Neuroder Nachrichten" existieren. Hiermit schloß die Beweisaufnahme. Das Urteil gegen den Redakteur lautete auf 50 Mark Geldstrafe, wobei das Gericht als strafmildernd in Betracht zog, daß er dem Pfarrer gegenüber berechtigte Interessen gewahrt habe.

Guhrau, 11. August. **V e r z w e i f e l t e A n s t r e n g u n g e n** macht die Zentralleitung der christlichen Gewerkschaften, den hiesigen Arbeitern den Eintritt in die (man weiß warum) von den Unternehmern nicht angefeindeten christlichen Organisationen schmackhaft zu machen. Und wer die Kampfmethode jener sogenannten „Arbeiterfreunde" kennt, die in ihren Reden mitunter vor Radikalismus triefen, im Grunde aber gern im Trüben fischen und am liebsten ernten, wo sie nicht gesät haben, der wird auch ihre papiernen Erfolge richtig einzuschätzen wissen. Mit solchen Leuten in öffentlicher Versammlung zu diskutieren, ihnen die tausendmal gefäuten Unwahrheiten ihrer Behauptungen immer wieder nachweisen zu müssen, wird auch dem Redegewandtesten bald „über". Den Hausierern im Christenmantel scheint der Satz: „Verleumde nur tüchtig, etwas bleibt doch hängen" nachgerade in Fleisch und Blut übergegangen zu sein. Der große Verbandssekretär **N e u m a n n**-Schweidnitz müht sich nun schon seit einem Jahre vergeblich ab, hier in den Kreisen der Indifferenten vor den freien Gewerkschaften gruselig zu machen. Ein Helfer in der Not ist ihm nun im „Guhrauer Anzeiger" erschienen, der seine Spalten einem dem Referenten Neumann unzweifelhaft „sehr nahe stehenden" Mitarbeiter geöffnet hat. Dort wird berichtet über eine „christliche Versammlung" in — **K a h r a u, e i n e m D o r f e v o n e t w a 15 b i s 20 k l e i n e n W i r t s c h a f t e n** mit also höchstens 100 Einwohnern, allwo auch eine „Ortsgruppe" bestehen soll. Die Zahl der Anwesenden (wer sollte auch in Kahrau und seiner ländlichen Umgebung christlich-gewerkschaftliches Interesse haben) wird verschämt verschwiegen. Wir gehen natürlich auf den ganzen Senf nicht ein, charakterisieren aber nur eine Stelle, die die ganze Denkweise der christlichen Anschauung über den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter darstellen. Es heißt da u. a.: „. . . . erstreben sie eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Lohnarbeiter **„u n t e r j e d e r z e i t i g e r W a h r u n g d e r I n t e r e s s e n d e r A r b e i t g e b e r" . . .**" Seine eigenen Heldentaten in **S t r i e g a u**, wo er dem bestreikten Unternehmer zu Hilfe eilte, damit dieser einen 30prozentigen Lohnabzug ungehindert vornehmen konnte, werden durch obige Schilderung freilich verständlich. Natürlich echt „christlich". Auch in Guhrau hatte dieser fromme Führer zum Sonntag die Arbeiter aller Berufe eingeladen, seine abgeleierten Tiraden über „christliche Weltanschauung" (wer von den Unternehmern denkt bei der Ausbeutung „seiner" Arbeiter etwa „christlich") anzuhören. Etwa 30—40 Personen sollen anwesend gewesen sein, davon natürlich ein gut Teil freiorganisierte und eine Anzahl Meister. Wie überhaupt die letzteren, wenn es sich um Verleumdungen der Sozialdemokratie handelt, gern dabei sind. Und darin hat Herr Neumann etwas weg. Sein A und O dreht sich natürlich nur um die letztere. Die alten Ladenhüter müssen hinhalten, aus dem Zusammenhang gerissene Aussprüche bilden einen Hauptbestandteil seines geistigen Arsenals. Und als ihm von einigen Freiorganisierten auf tatsächliche Unwahrheiten erwidert wurde, hätte er am liebsten von seinem „Hausrecht" Gebrauch gemacht. Seinen Mißerfolg jener Versammlung schiebt er deshalb auch auf Konto der anwesenden — Sozialdemokraten, die ihm die Versammlung nur stören wollten. Armer Neumann, wenn keine anderen Argumente vorhanden sind, dann steht es schlimm um die „christliche" Sache. Vielleicht kommt er bald mal wieder.

Arge Beklemmungen freilich müssen es sein, wenn der obengenannte Artikel im „Guhrauer Anz." folgendermaßen beginnt: „Schon seit längerer Zeit wird im Kreise Guhrau in den Reihen der Arbeiter eine sehr energische sozialdemokratische Agitation getrieben. Es ist darum recht erfreulich (wohl für den Unternehmer. D. V.), daß sich der Zentralverband der christlichen Gewerkschaften rührt und durch Gründung von Ortsgruppen dieser Agitation entgegentritt." Natürlich schneller gedacht als ausgeführt. Unsere Arbeiter werden hoffentlich wissen, was von diesen kleinen Gernegroßen zu halten ist.

Liegnitz, 17. August. **D e r K a m p f g e g e n d i e M i l c h v e r t e u e r e r.** Gegen den erneuten Beutezug des Milchverwertungsvereins auf die Taschen der Konsumenten protestierte eine am Sonnabend Abend im großen Badehaussaale tagende, aus allen Bevölkerungsschichten (vornehmlich Frauen) sehr stark besuchte öffentliche Volksversammlung. Genosse **M o h r i n g** entrollte zunächst in längeren Darlegungen ein Bild von den Ursachen und der „Notwendigkeit" dieser Verteuerung und wies nach, wie mehr denn je die Konsumenten sich gegen diesen Raubzug auf ihre Taschen zur Wehr setzen müßten. Anschließend befaßte sich Herr Kaufmann **S ü ß**, unter Vorführung eines reichhaltigen ziffermäßigen Beweismaterials, im Speziellen mit der Haupttreiberin in der Milchverteuerung mit der **L i e g n i t z e r M o l k e r e i.** Er wies nach, daß dieses Unternehmen wegen seiner geradezu unerhört hohen Verwaltungs- und Geschäfts-Unkosten aus Selbsterhaltungsgründen zu der Verteuerung getrieben werde. Auch untersuchte er die für die Verteuerung ins Feld geführten Gründe nochmals bezüglich ihrer Stichhaltigkeit und wies darauf hin, daß nach Verlautbarungen aus Interessentenkreisen für den Spätherbst eine weitere Erhöhung geplant sei, und aus allen diesen Gründen sich die Konsumenten nicht darauf verlassen dürften, daß die Verteuerung nur eine vorübergehende und mit der Beseitigung der Ursachen wieder schwinden werde. Nein, man muß sich zu ganz energischer Abwehr aufraffen und geschlossen auf der ganzen Linie den Kampf wieder aufnehmen. An die vom Versammlungsleiter, Genossen **J a e n s c h**, vorgelegte Resolution und die dazu gegebene Begründung schloß sich eine eingehende Aussprache in der allseitig zum Ausdruck kam, daß die Milchverteuerung unter allen Umständen zurückgewiesen werden müsse. Dabei wurde noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, auch auf gleicher Basis einmal den Kampf aufzunehmen gegen die unerhörten hohen Fleischpreise. Eine ganze Anzahl anwesender Vertreter des Milchverwertungsvereins bezw. der Milchhändler, zog es vor, gegenüber all den Anklagen sich in Schweigen zu hüllen, trotzdem ihnen weitgehendste Redefreiheit zugesichert, oder beliebte es, sich schleunigst aus der „gefährlichen" Versammlung zu verduften. Einstimmig — d. h. auch die anwesenden Milchverteuerer wagten nicht dagegen zu stimmen — gelangte nachstehende Resolution zur Annahme:

„Die heutige am 12. August im Badehaussaale tagende überaus stark besuchte Konsumenten-Versammlung legt energischen Protest ein gegen die vom Milchverwertungsverein vorgenommene Verteuerung der Milch um 2 Pfg. pro Liter. Die dafür ins Feld geführten Gründe und zwar Mangel an Hackfrüchten und Heu infolge anhaltender Dürre und zahlreicher Verluste an Milchkühen durch Maul- und Klauenseuche sind **v o r ü b e r g e h e n d e** Erscheinungen, wodurch eine **d a u e r n d e** Verteuerung eines so notwendigen Volksnahrungsmittels nicht begründet ist. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß die Milchverteuerung die ohnedies kärglicher Lebenshaltung breitester Bevölkerungsschichten noch mehr herabgedrückt und daß sie insbesondere in Bezug auf die Volksgesundheit den verderblichsten Einfluß ausüben muß. Die Versammlung verpflichtet sich daher, sich gegen die Verteuerung mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen und deshalb fortan **j e d e v e r t e u e r t e M i l c h z u r ü c k z u w e i s e n.** Weiter verpflichteten sich die Erschienenen, auch die in der heutigen Versammlung nicht anwesenden Milchkonsumenten, vornehmlich die Frauen, für strikte Innehaltung dieser Beschlüsse zu bewegen. Auch ist die Versammlung gewillt, den Verbrauch der weiteren Produkte von Milch wie Käse, Butter usw. auf ein minemales Maß zu beschränken bezw. für diese Einschränkung Sorge tragen zu wollen."

Mit der äußerst beifällig aufgenommenen Aufforderung, durch striktste Innehaltung und Propagierung dieses Beschlusses auf schnellstem Wege Sorge zu tragen, schloß die Versammlung.

Arbeiter, Gewerkschafts- und Parteigenossen! An Euch wird es nicht zuletzt liegen, den Plan der beutegierigen Agrarier zu vernichten. **Haltet den Boykott hoch, weist verteuerte Milch zurück! Boykottbruch ist gleich zu achten dem Streikbruch! Kampf jeder verteuerten Milch!**

Liegnitz, 12 August. **D e r s o z i a l d e m o k r a t i s c h e W a h l v e r e i n** gedachte in seiner letzten Versammlung in üblicher Weise der verstorbenen Genossen **P e t z k a** und **R e i s n e r.** Sodann erstattete Genosse **J a e n s c h** den Bericht von der am letzten Sonntag stattgefundenen Wahlkreiskonferenz. Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlarbeiten sowie bedingt durch den erfreulichen Mitgliederaufschwung in der Ortsgruppe wurde beschlossen, den Vorstand um drei Personen zu verstärken, und zwar um zwei Genossen und eine Genossin. Als zweiter Vorsitzender wurde Genosse **M ü l l e r** (Holzarbeiter) gewählt. Die Wahl der zwei neuen Beisitzer fiel auf die Genossen **S c h u t z m a n n** (Textilarbeiter) und **M ö r t s c h** (Metallarbeiter). Die Genossinnen nehmen die Wahl einer zweiten Vertreterin im Vorstande in ihrer nächsten Sitzung vor. An Stelle des Genossen Schutzmann wurde Genosse **H i l m a r** zum Revisor bestimmt. Unter Verschiedenem gab Genosse **P o h n e r** wieder einige Versammlungsverbote auf dem Lande bekannt, konnte aber erfreulicherweise konstatieren, daß es trotz Amtsvorstehern und Landräten immer mehr gelingt, Versammlungsmöglichkeiten auf dem Lande zu gewinnen. In den nächsten Wochen finden Versammlungen statt in **S c h ö n b o r n** und **G r ö d i t z.** Montag, 28. August, spricht in einer in Liegnitz stattfindenden Versammlung Reichstagsabgeordneter Genosse **N o s k e.** Eine Aussprache förderte auch die „Landboten"-Verbreitung zutage und wurde rege Beteiligung erwartet. — Volkwacht-Agitation und die Milchpreiserhöhung bildeten den weiteren Beratungsstoff. Bezüglich ersterer wurde deren dringende Notwendigkeit anerkannt und die verschiedensten Mittel und Wege in Erwägung gebracht und geprüft. Hinsichtlich der Milchpreiserhöhung wurde vollzähliger Besuch der Protest-Versammlung, vor allem aber strikte Innehaltung der dort gefaßten Beschlüsse von jedem Parteigenossen als selbstverständlich erwartet.

Haynau, 12. August. **A u f r e i z e n d e Z a h l e n.** Die Stadtverordnetenwählerliste weist 1934 Wähler auf. Von diesen 1934 Wählern gehören 63 der ersten, 256 der zweiten und 1615 der dritten Wählerklasse an. 1615 fleißige Arbeiter und strebsame Kleinhandwerker besitzen nicht mehr Recht wie die 63 Wähler der ersten Abteilung. Das ist in Preußen Recht! An der Arbeiterschaft wird es liegen das schreiende Wahlunrecht in etwas zu mildern, nämlich dadurch, daß sie dafür sorgt, daß im Herbst unsere sechs Genossen im Stadtparlament noch um vier verstärkt werden. Rüstet zur Wahl von vier Sozialdemokraten, Ihr Entrechteten der 3. Abteilung.

Zillertal i. Rsgb., 12. August. **S o z i a l d e m o k r a t i s c h e r W a h l v e r e i n.** Am 9. August wurde in der Grundmühle zu Quirl eine Mitglieder-Versammlung der hiesigen Zahlstelle abgehalten. Genosse Robert **R e i m a n n** hielt einen Vortrag über das Tema: „Die Religion als Machtmittel in den Händen der besitzenden Klasse." Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und in der Diskussion vom Genossen **L a u b s c h** durch einige interessante Ausführungen ergänzt. Wegen der Gesangsstunde des Arbeitergesangvereins werden die Mitgliederversammlungen in Zukunft jeden zweiten Montag im Monat stattfinden. Ferner wurden die Delegierten zu der diesen Monat in Hirschberg stattfindenden Kreis-Wahlvereinsversammlung gewählt. Es wurde noch angeregt, daß in der nächsten Zeit in der Grundmühle eine öffentliche politische Versammlung abgehalten werden soll.

Verantwortlicher Redakteur: Emil [illegible]. — Redaktion und Expedition: [illegible] Graupenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von [illegible] G. m. b. H. — Sämtlich in Breslau.
Hierzu 2 Beilagen.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 12. d. Mts., früh 5½ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Eisenbohrer**

Josef Surauf

im Alter von 50 Jahren. Dies zeigt schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhaus Maria-Höfchen aus statt. [4269

Am 12. ds. Mts. verstarb plötzlich unser Kollege und Mitarbeiter, der **Bohrer**

Josef Surauf

im Alter von 49 Jahren. 4273

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die organisierten Kollegen der Abt. V, Striegauerplatz.

Am 11. ds. Mts., abends 9½ Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser Kollege, der **Schlosser**

Josef Linke

im Alter von 36 Jahren. 4270

Ein dauerndes Andenken bewahren ihm

Seine Kollegen, die Schlosser und Arbeiter der Aktien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau, vormals Linke, Abteilung Vb.

Beerdigung: Dienstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Halle des katholischen Friedhofes in Oswitz aus.

Am 11. August verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser

Josef Linke

im Alter von 35 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm 4272

Die Mitglieder d. Deutschen Metallarbeiter-Verbandes
(Verwaltung Breslau).

Beerdigung: Dienstag, den 15. August, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.

Sommer-Theater (Liebichs Etabl.)
Montag, 8 Uhr:
„Die Hexe"
Operette in drei Akten.
Im Garten: **Gr. Konzert.**

Viktoria-Theater
Die Bender'sche Revue
Bei uns in Breslau
Anfang 8, v. 7—8 Konzert.
Bei schönem Wetter im Garten.
Jeden Freitag:
Nichtraucher-Abend.

Skala 9668
Sommer-Theater
Nikolaistrasse 27.
Täglich 8½ Uhr:
Eine Gefallene.
Erschütterndes Sittendrama in fünf Akten.

Palmengarten.
Alt-Heidelberg
Damen-Trompeter-Korps
Zum 1. Mal in Breslau.
Entree frei.

Zeltgarten
Nur noch 2 Abende.
Das glänzende
Programm.
11
Spezialitäten.
Entree 10 Pf.

Verlangen Sie nur **Reformbier** aus der **Breslauer Union Brauerei**

Feuerversicherung
sowie **Lebensversicherung** auch für **Kinder**, vermittelt 1744
Ernst Zahn,
Ritterplatz 5, III.

Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Kleiderstoffe, Schürzen, Gardinen etc.,
gibt gegen wöchentliche und monatliche Ratenzahlungen ab
Lorenz & Co., 3882
Neue Tauentzienstr. 57, I.

Gebr. Möbel
kauft zu höchsten Preisen 4151
Reimann, Brandenburgerstr. 39.

Beste Speisekartoffeln!
Pfund nur 5 Pfg. 4174
Büttnerstraße Nr. 9.

Stamm-Seidel,
Vereins-Seidel,
Seidel zu Festgeschenken.
Grosse Auswahl von
Bleisoldaten
empfiehlt 4268
Otto Miksch,
Kupferschmiedestrasse 47.

Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung",
eingeschriebene Hilfskasse Nr. 1 zu Breslau. Gegründet i. J. 1877.

Ausserordentliche Generalversammlung

Dienstag, den 15. August 1911, abends 8 Uhr
im **Café-Restaurant,** Karlsstr. 37.

Tages-Ordnung:
1. Abänderung des Statuts § 9 oder evtl. 12.
2. Wahl einer Statutenberatungskommission.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Zutritt haben nur die über 21 Jahre alten männlichen und weiblichen Mitglieder gegen Vorzeigung des in Ordnung befindlichen Quittungsbuches.

4182 **Der Vorstand.**

Neue Mitglieder werden jeden Werktag von 8—1 Uhr Universitätsplatz 16, I. und Sonnabends von 7½—9½ Uhr abends im Klemb's Brauerei, Herrenstr. 16, aufgenommen.

Liegnitz. Liegnitz.
Landauer
für Ausflüge, Hochzeiten, Taufen usw. empfiehlt 4271
Paul Löffler, Kohlenhandlung
Ritterstraße 9, Eingang Mauerstraße.

Zigarren prachtvolle Qualitäten, vorzüglich in Brand und Geschmack
100 Stück 2.50 Mk. bis 10.00 Mk.
empfiehlt gegen Nachnahme
Zigarren-Fabrik E. Lampke,
Fabrik, Versand und Hauptgeschäft: **Breslau, Roßplatz 1,** Ecke Mauerstraße.
Filialen: **Matthiasstraße 16,** Ecke Schrotgasse, **Hummerei 35,** **Friedrich-Wilhelmstraße 15, Klosterstraße 77.** 3040

Der niedrige Stand
unserer **Preise für Bürsten, Kehrbesen, Handfeger, Scheuertücher, Teppichklopfer, Kämme, Schwämme** zc. soll einen lebhaften Verkehr in unserem Geschäftslokal auf
der Oder
straße 5 veranlassen. Wir haben deshalb unser Personal vergrößert und erwarten Ihren Besuch. 4104
London & Co., Oderstr. 5, 2tes Viertel vom Ringe.

Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis

Schweidnitz

Fahrräder, Nähmasch., Grammoph.
Seiler, Max, Mechaniker, Langstraße.

Manufaktur- und Modewaren.
Domscheidt, Gebr., Hohestr. 16, (Damenkonf.)

Schuhwarenhäuser.
Bleicher, W., Langestr. 4. (Reparaturen.)
Förster, Wilhelm, Langstraße 6.

Ströbel

Fleischereien.
Klein, Bruno, Fleischerei mit Kraftbetrieb

Kolonial- und Manufakturwaren.
Altmann, Josef.
Heidrich, Paul.

Strehlen

Bier-Brauereien.
Jaeckel, Rob., Lagerbier-Brauerei A.-G.

Damen- u. Herrengard., Manufakturwar.
Kaufhaus Alfred Puff.

Drogen und Farben.
Hoffmann, J., Markt 19, Wein u. Zigarren.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Brinitzer, Karl, Spezial-Geschäft.

Kolonialwar., Drogen, Zigarren.
Otto, Robert, Ring 8 (Weine).
Trautmann, C. J., Inh. Curt Trautmann.

Manufakturw., Herren- u. Knaben-Gard.
Jacoby, Martin (Damenkonfektion).

Photographisches Atelier.
Ludwig, Albert, 32, Münsterbergerstr. 32.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Berpel, August, Münsterbergerstr. 36.
Bleschke, Paul, Ring 11, größt. Lager am Platz.

Striegau

Alkoholfreie Getränke.
[illegible]

Brauereien und Bierverleger.
Genossenschafts-Brauerei, e. G. m. b. H.
[illegible] Schweidnitzerstr. 38.
Thiel's Brauerei, Inh. Gebr. Thiel.

Drogen, Farben, Apothekerwaren.
[illegible] Ring 36

Fahrräder, Nähmaschinen.
[illegible]
[illegible] Wilhelmstraße 3a.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
[illegible]

Galanterie-, Spielwaren, Haushalt.-Art.
[illegible]

Handschuh- und Wäschegeschäft.
[illegible] Ring, Ecke [illegible]

Herren-, Damen- und Kindergarderobe.
[illegible]

Herren- u. Knaben-Garderobe.
[illegible]

Herren-Bekleidung u. Arbeiter-Gard.
[illegible]

Hüte, Mützen u. Pelzwaren.
[illegible]

Manufakturwaren.
[illegible]

Kinderwagen, Reisekörbe, Leiterwaren.
Hallwig, Hugo, Ring 34, u. d. Lauben.
Pasbrig, Max, Sedanstr. 3.
Vogt, Carl, Schweidnitzerstr. 5 (Rep. all. Art.)

Manufaktur- u. Modewaren
Schwabe, Reinhold, Ring, Ecke Jauerstr.

Polsterwaren.
Beelten, Paul, Jauerstraße 1, am Ring.

Polstermöbel, Lederwaren.
Klein, Aug., Güntherstr. 7, Bettst. m. Mtr.

Restaurateure.
Lux, W. & Co., Fruchtsäfte, Fruchtweine, Fabrik alkoholfr. Getränke.

Spezial-Sarg- und Möbelmagazin.
[illegible] Hohenfriedbergerstraße.

Schuhwaren und Schuhmacher
Heinemann, Wiltichstraße (Graul's Hotel).
Fleischer, D., Schweidnitzerstr. 11, Rep.-Werkst.
Krause, L., Ring 12.
Zingler, Paul, Güntherstr., Ecke Kirchstr.

Uhren und Goldwaren.
Ertner, Alfred, Ring 2, Musikwaren.
Hoffmann, W., Güntherstr. 10, Musikwaren.
Zauber, Rud., Ring 23, Optikern. Musikw.
Thamm, Josef, Güntherstr. 6 (Musikwaren.)

Zigarren und Zigaretten.
Rauner, R., Schweidnitzerstr., Ecke Ring.

Trebnitz

Bierbrauereien.
Trebnitz Genossenschafts-Brauerei e. G. m. b. H.

Drogerien.
[illegible] Kirchstraße 1a.

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.
[illegible]

Herr.-Arb.-Garderob., Manufakturw.
[illegible] Langestr. 34, [illegible]

Kolonialwaren, Glas u. Porzellan.
[illegible] Langestraße 12.

Manufakturwaren, Garderobe.
[illegible]

Modewaren und Konfektion.
[illegible] Langestraße 58.

Putz, Weiss, Wollwar., Kleiderstoffe
[illegible]

Restaurateure.
[illegible]

Schuhwaren u. Schuhmacher.
[illegible]

Tuchlag., Konfekt., Arb.-Garderobe.
[illegible]

Uhren u. Goldwaren.
[illegible]

Zigarren, Rauchutensilien.
[illegible] Langestraße 67.

Kl.-Tschansch

Bäckerei u. Conditorei.
[illegible]

Fleischereien und Wurstfabriken.
[illegible]

Kolonialwaren.
[illegible]

Schuhwaren.
[illegible]

Warmbrunn.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Bachmann, Gustav, Hirschbergerstr. 12.
Hainke, Max, Neumarkt 4.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Süßold, Gustav, Warmbrunn.

Modewar., Konfekt., Arbeitergard.
Engel, Joseph, Warmbrunn.

Waldenburger Industrierevier

Abzahlungs-Geschäfte.
Deutsch, J., Sandstraße 1.

Bandagen, Leibbind., Gummiwaren usw.
Rein, Franz, Freiburgerstr. 22, Eig. Fabrikat.

Bau- u. Kunstglas, Bildereinrahmung
Neumann, Th., Ob.-Waldbg., Kirchstr. 14.

Bäckereien u. Konditoreien.
Biedermann, A., Waldenbg., N.-Waldbg.
Hartwig, B., Hermannstr. 17, N.-Waldbg.
Sükerl, Conrad, Ring 15.
Opitz, Heinr., Neu-Salzbrunn 47.

Bilder, Spiegel, Galanteriewaren.
Welz, Gebr., N.-Waldbg., Hermannstr. 22

Bierbrauereien.
Genossenschafts-Brauerei. [illegible]
[illegible]

Damen-Konfektion.
Büttner, R., Ring 2 (Webwaren).

Fleischereien und Wurstfabriken.
Brenner, Franz, Ob.-Waldbg., Chaussee.
Dämmler, W., Ring 22.
Riske, Gustav, Auenstraße 25.
Schneider, Gustav, [illegible] 26.

Färberei und Waschanstalt.
Werner, Fritz, [illegible] 34.

Haus- und Küchengeräte.
Berliner Warenhaus, Ad. Jacobsohn.

Herren-Garderobe.
Semper, A., Nf. Inh. E. Michel, [illegible] 16.
Silbermann, M., Waldenburg, Gottesberg.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
[illegible]

Installationsgeschäft für Be- und Entwässerungsanlagen.
[illegible] Tel. 360.

Kinematograph.
Apollo-Theater.
[illegible]

Kolonial- und Gemischtwaren.
[illegible]

Lederhandlung.
[illegible]

Manufaktur- u. Modewaren.
[illegible]

Mineralwasserfabrik u. Bierhandlung.
[illegible]

Möbel- und Sargmagazine.
[illegible] Töpferstr. 14, [illegible]

Musikinstrumente.
[illegible]

Polstermöbel, Lederwaren.
[illegible]

Putz, Weiss-, Wollwaren.
[illegible] Ring 14.
[illegible]

Sabeck Nachf., Ring 21, Herren-Artikel, Trauermagazin.
Schubert, Richard, Ring 16, Strumpfwar.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Fanlde, Paul, Gartenstraße 24.
Buich, Adolf, Ring 12.
Tack Conrad & Cie., Ring Nr. 19.
Wagner, K., Hermannst. 15, N.-Waldbrg.
Wollner, J., [illegible] 18, Kaif. Waldbst. 9.

Stöcke, Schirme, Tabakspfeifen.
Schwarz, R., Freiburgerst., eig. Rep.-Werkst.

Tabakspfeifen u. Zigarren.
Kricken, E., Sonnenplatz 5.

Uhren und Goldwaren.
Gründler, M., Friedländerstr. 9, gegüb. d. Kirch.
Hoferichter, W., Kunstr., Neu-Waldenbg.
Reitsker, R., Scheuerstr. 19 (Krone).
Roike, Herm., Kaiser-Wilhelmpl. 6, 5% Rabatt.

Vorkosthandlung.
Werner, A., Ober-Waldenburg, Kirchstr. 4.

Wäsche-Ausstattungen.
Baich, J., Kaiser-Wilhelmplatz.

Zahn-Ateliers.
Voss, W., Freiburgerst. 2, Zahnersatz, Plomb.

Spezial-Zigarren-, Zigaretten-Geschäft
Reichelt, R., Neu-Waldenbg., Hermannstr. 8.

Altwasser.

Abzahlungs-Geschäft.
Lessner, E., Möbel, Freiburgerstraße 21.

Drogen und Farben.
Central-Drog., E. Sauer, Charlottenbrunnst. 56
Ringel, Arth. (Schw. Adler) I. Bez. 12a.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Böse, J., Fahrräd., Grammoph., Rep.-Werkst.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Aubert, Georg, Freiburgerstraße 28.
Gerstenberg, Rich., Kesselstraße 2.
Dömer, Hermann, II. 10, (Gleftr. Betr.)
Zeisk, Ernst, Ober-Altwasser.
Groß, Hermann, Charlottenbrunnerst. 23
Martin, Hermann, Charlottenbrunnerstr.
Semmer, Paul, Carlshüttenstraße 6.

Gasthäuser.
Zum „Eisernen Kreuz", Inh.: E. Scholz.
Gellert's Hotel und Restaurant.
Zum Stern (Max Tschel) Freiburgerstr.
„Zum weißen Roß", Inh.: Gotth. Eppler.

Herren-Garderoben.
[illegible]

Holz- u. Spielwaren, en gros u. detail.
Schmiedgen, Carl, Altwasser.

Kaufhäuser.
[illegible] Damen-, Herren- u. Kinder-Konf.

Kolonial- und Gemischtwaren.
[illegible] Waldenburgerstraße 33.
[illegible]
[illegible]
Hoffmann, A., Zigarren, Zigaretten, Emaillewaren, Küchenger.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Manufaktur- und Modewaren.
[illegible]
[illegible]

Möbelmagazine.
[illegible] Möbel- u. Sargmagazin.
[illegible] Möbel- u. Sargmagazin.
[illegible] Möbel- u. Sargmagazin.
[illegible]

Papier- und Schreibwaren.
Heutschel, Aug., Promenade, Galanteriew.

Photographische Ateliers.
Neumann, A., Mittelst. 2, beim Deutsch. Kais.

Polsterwaren.
Hiltmann, Paul, Ober-Altwasser.

Putz-, Weiss- und Wollwaren.
Schneider, E., am Bahnhof, (Handarbeit.).

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Lante, H., Schuhlager u. Mech. Besohlanst.
Renner, Hermann, III. 21d. Schuhlager.

Trikotagen, Strickgarne, Wollwaren.
Roesner Martin, Altwasser. (Handarb.).

Zahn-Atelier.
Gosliner, E., gegenüber der evang. Kirche.

Dittersbach.

Bäckereien.
Otto, Richard, Chausseestraße 6.
Schwarzer, Alfr., Gasthof u. Zielbau.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Drescher, H., Haus- und Küchengeräte.

Schuhwaren.
Kriener, Anton, 105. Hüte u. Mützen.

Friedland.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Kayser, Max, i. Gasth. z. Ank. (Konsumv. Lief.)
Kunze, G., Lieferant des Konsumvereins.
Schleicher, Robert, Markt 21.

Herren- u. Arbeiter-Garderobe. Wäsche.
Weber, Emilie, Schnitt- und Schuhwaren.

Schuhwaren.
Blümel, Heinr., Herren- u. Knab.-Konfektion.

Gottesberg, Fellhammer.

Bäckereien und Konditoreien.
Böhm, Robert, Fellhammer.

Brauerei und Spezial-Ausschänke.
Aktien-Brauerei, Gottesberg
Hotel „Glückauf".
„Schützenhaus".
„Deutsche Halle".

Drogen und Farben.
„Glück auf"-Drogerie (Kolonialwaren).

Fahrräder u. Zubehörteile.
Wenzel, Julius, Gräfinnenstr., Reparat.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Hennig, B., Fürstensteinerstr. 7. (Konf.-Lief.)

Haus- und Küchengeräte.
Kaiserge, H., (Glas, Spiegel, Emaillewaren).

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Vettermann, H., Filzschuhe.

Kinderwag., Korbwaren, Leiterwag.
Jackisch, Gustav, Bahnhofstr. 5. (Bürstenw.)

Manufaktur- u. Schnittwaren.
Selbeck, Otto, Fürstensteinerst. 8. (Webew.)

Möbel-Magazine.
Ruder, F., Arbeiterkonsief., Sargmagazin.

Photographische Ateliers.
Sachter, Richard, Niederstraße 36.
Pohler, Heinrich, Braustraße 14.

Putz-, Weiss- und Wollwaren.
Hempel, Clara, Fellhammer 82.
[illegible] Fellhammer, Gerrn. 14. (Schnittw.)

Restaurateure.
Restaurant „zur schön. Aussicht", Fellh.

Schuhwaren, Schuhmacher.
[illegible] Heinrich, Niederstraße 2.
[illegible] Fellhammer 70.

Spezial-Putzgeschäft.
Bauch, Ehrenfried, Trauerhüte i. gr. Ausw.

Uhren und Goldwaren.
Güttler, O., Fellhammer, Musikwerke.

Zigarren, Zigaretten.
Gebel, Paul, Ring 4, Raucht. „Glückauf"-Zig.

Kolonie Sandberg.

Fleischereien.
Tielsch, Paul, Sandberg 21.

Kolonial- und Schnittwaren.
Weigelt, Julius, Seitendorf Nr. 35.

Möbeltischlerei u. Sargmagazin.
Rieger, Paul, Sandberg.

Rossschlächtereien.
Küttner, Gustav, Sandberg 1.

Nied.-Salzbrunn-Sorgau.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Schamberger, Carl, Nd.-Salzbrunn 83.

Kolonial- u. Gemischtwaren.
Bernhard, Rob., Sorgau 16.
Kittelmann, Martin, Sorgau.

Möbeltischlerei und Sargmagazin.
Kretschmer, Franz, (fertige Möbel).

Weissstein, N.-Hermsdorf

Bäckereien.
Franke, Rich., Neu-Salzbrunn.
Bänold, Paul, Nieder-Hermsdorf.
Thera, Jaroslaw, Hauptstraße 15.
Urlichs Bäck., Vorwärtshtt., Nd.-Hermsdorf.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Kobelt, Hauptstraße 62.

Gasthäuser.
Gasth. z. „Deutsch. Haus", R. Küngler.
„Zum Finsterbrunn", Neu-Salzbrunn.
Gasth. z. **„Gemeindemühle",** H. Schreiber.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Hertwig, Karl, Altwasserstraße 17.

Putz-, Weiss- u. Wollwaren.
Menz, Pauline, N.-Hermsdorf 120.

Sofas und Matratzen.
Erbrich, E., Sattler u. Tapezierer, Teilzahl.

Sarg- und Möbel-Magazin.
Rößler, E., Hauptstraße 43.

Uhren- und Goldwaren.
Holzapfel, Paul, Grammoph., Opt. Artikel
Thyroff, M., Nieder-Hermsdorf.

Zigarren, Zigaretten.
Gilberg, Paul, Hauptstr. 47, Ansichtskarten

Wüstegiersdorf, Blumenau.

Bäckereien und Konditoreien.
Seibert, Edmund, Pfefferkuchen u. Zuckerw.

Galanterie- u. Spielwaren, Fahrräder.
Weiß, Fritz, Blumenau, Zig., Zigaretten.

Kolonial-, Emaille-, Eisen-, Kurzwaren.
Drescher, Herm., Haus- u. Küchengeräte

Konfektion und Schuhwaren.
Wagner, Gustav (Wäsche, Hüte, Mützen)

Partiewaren- u. Restehandlung
Siel, Herm., Blumenau (für Händler)

Zaborze-Zabrze

Herren-Garderobe, Schuhwaren, Hüte
Freund, Benno, Zaborze 5.

Kolonialwaren.
[illegible] Zaborze 2.

Manufakturwaren, Herren-Konfektion
[illegible] Zaborze 2.

1. Beilage zu Nr. 189 der „Volkswacht“.

Dienstag, den 15. August 1911.

Arbeiter! Genossen! Agitiert für die Protestversammlungen am kommenden Mittwoch. Auch in Breslau haben die Arbeiter die Pflicht, zu zeigen, daß sie die einzig entschiedenen

Feinde des Krieges und der gewissenlosen Kriegshetzer sind.

Die drei Versammlungen am Mittwoch müssen wuchtig und eindrucksvoll werden, so wie es in Breslau immer war.

Die Versammlungen tagen in folgenden Lokalen:

„Gewerkschaftshaus“, Margaretenstraße 17. **„Kronprinz“,** Westendstraße. **Pöpelwitz,** **Hermann Kahl,** Pöpelwitzstraße 36.

Eine 5. Versammlung findet abends 8 Uhr in **Hartlieb** bei **Riedel** statt. Redner: Genosse Philipp.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. August.

Geschichtskalender.

15. August.

1776 Walter Scott *.
1831 Aufstand in Warschau.

Arbeiten der Polizei.

Daß unsere Polizei viel beschäftigt ist, wer wollte das bestreiten! Sie muß sich heut um alles kümmern, was die Menschen tun und treiben; es gibt fast nichts im Leben, was sie nicht überwachen muß. Wohin man blickt, ist sie zur Stelle, womit wir freilich nicht sagen wollen, daß sie überall am rechten Orte ist oder gar ihren Posten ausfüllt oder ausfüllen kann.

Ganz besonders ist es Aufgabe der Polizei, auf alle Uebertretungen, Vergehen und Verbrechen acht zu geben und ihre erste Verfolgung in die Hand zu nehmen. Dem statistischen Amt der Stadt Breslau, diesem eifrigen Zahlen-Bureau, verdanken wir auch eine Zusammenstellung über die Anzeigen und Geschäftssachen, die das Breslauer Polizei-Präsidium alljährlich beschäftigen. Sehen wir uns die Tabelle näher an, so finden wir, daß im Jahre 1901 im ganzen 28 057 Anzeigen eingingen, im Jahre 1910 aber 41 108; sie haben sich also bedeutend vermehrt, wobei noch zu sagen ist, daß das Jahr 1909 sogar 46 258 Anzeigen zählte.

Die mehr als 41 000 Anzeigen des Jahres 1910 verteilen sich selbstverständlich auf die einzelnen strafrechtlichen Gebiete sehr verschieden. Wir erwähnen zuerst die Uebertretungen mit nicht weniger als 12 290 Anzeigen, sodaß auf einen Tag mehr als 30 kommen. Wer wüßte nicht, was da so manchmal angezeigt wird. Unsere Breslauer Polizeiverordnungen aus alter und neuer Zeit füllen einen stattlichen Band, dessen Inhalt die wenigsten Bürger kennen, ja manchmal kaum ahnen. Wir sind mit allen möglichen und unmöglichen polizeilichen Bestimmungen geradezu überschüttet, und es dürfte selbst dem gewiegtesten Polizeimanne schwer fallen, sich durch den unendlichen Paragraphenwust zur Klarheit hindurchzuringen. So ist es kein Wunder, daß täglich viele Leute in den Schlingen der Gesetze und Verordnungen hängen bleiben, und die Gerichte alle Hände voll zu tun haben, um mit den Uebertretungen fertig zu werden.

Noch größer als die Zahl der Uebertretungen ist die der Diebstähle und Unterschlagungen, worüber Anzeigen gemacht wurden; sie beträgt 13 349. Bezeichnend dabei ist die Tatsache, daß die Eigentumsvergehen im Herbst und Winter noch öfter als im Frühjahr vorkommen, was wohl mit Recht auf die verminderte Arbeitsgelegenheit im Winter zurückzuführen ist. Groß ist auch die Zahl der Fälle von Betrug und Untreue, die eigentlich mit den unmittelbaren Eigentumsvergehen verwandt sind; darüber gingen 4698 Anzeigen ein.

Im weiten Abstande folgen dann die Körperverletzungen mit 2151 Anzeigen. Hier handelt es sich um Vergehen, die einen der traurigsten Abschnitte in der Strafrechtspflege bilden. Wegen kleinlicher Dinge kommt es oft zu Zank und Streit, der in Schlägereien ausartet, bei denen nicht selten das Messer eine gefährliche Rolle spielt. Auch der Alkohol führt häufig zu gegenseitigen Mißhandlungen, die dann mit Geldstrafen und Gefängnisstrafen geahndet werden. Soweit die Arbeiter bei den Körperverletzungen beteiligt sind, ist schon vieles besser geworden. Mit der Schulung in den gewerkschaftlichen und politischen Organisation hat das Leben der Arbeiter einen neuen, besseren Inhalt bekommen, der ein Feind aller Rohheiten ist. Wer seit Jahren und Jahrzehnten in der Arbeiterbewegung tätig ist, wird das bestätigen. Hinter den Körperverletzungen stehen die Sachbeschädigungen mit 1680 Anzeigen, die Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit mit 1129.

Dann hören wir, daß bei der Breslauer Polizei 891 Anzeigen über Beleidigungen ankamen. Ja, diese Beleidigungen! Wer hat nicht schon im Leben erfahren, was die Zunge für Unheil anrichten kann.

Und hüte deine Zunge wohl,
Bald ist ein böses Wort gesagt!
O Gott, es war nicht bös gemeint,
Der andere aber geht und klagt.

So singt Ferdinand Freiligrath, der gewaltige Freiheitsdichter in seinem schönen Liede: „O lieb, so lang du lieber kannst.“ Und er hat Recht! Schnell und ohne Ueberlegung ist oft das verletzende Wort dem Munde entflohen, da gehts auch gleich an die Polizei und die Gerichte, die ein trauriges Lied davon zu singen wissen, wie leicht sich viele Leute beleidigt fühlen und in ihrer berechtigten oder unbegründeten Aufregung meinen, alle Welt müsse ihnen helfen, um den Beleidiger zu strafen. Mit den Beleidigungen gegen gewöhnliche Sterbliche haben aber die Polizeiverwaltungen und Gerichte zunächst nichts zu tun, sondern die Schiedsmänner, die die wenig angenehme Arbeit ausführen müssen, die Parteien in den Sühneterminen zu hören. Erst wenn diese Verhandlungen erfolglos waren, greifen die Gerichte ein, nachdem die Privatklagen eingereicht sind. Es ist also durchaus falsch, wegen jeder einfachen Beleidigung sofort an das Polizeipräsidium oder an die Gerichte zu schreiben.

Mit dem, was wir bisher aufführten, ist selbstverständlich die Tätigkeit der Polizei noch lange nicht erschöpft. Sie wacht vor allem noch über die Sittlichkeit. Im Jahre 1910 sind durch die Sittenpolizei 793 Verhaftungen vorgenommen worden, und in mehr als 1700 Fällen hat sie sich um Männer und Frauen gekümmert, die unter Sitten- oder Polizeiaufsicht standen. Dazu kommen 287 entlassene Strafgefangene, die sie kontrollierte. Es ist bekannt, daß die Polizeiaufsicht den aus dem Gefängnis oder Zuchthaus entlassenen Personen meistens nichts nutzt, sondern bedeutend schadet; nicht selten ist sie ihnen schon zum Verderben geworden, da zum Beispiel die Arbeiter und Hauswirte, die von Bestrafungen nichts wußten, durch die Polizei mit ihren Erkundigungen die Aermsten aus dem Brote oder aus der Wohnung brachten. Darum fort mit der Polizeiaufsicht!

Nicht minder schlimmes sagt uns die Zahl, die von den Landesverweisungen spricht, also von den Ausweisungen, die wohl hauptsächlich gegen „lästige“ Ausländer erklärt worden sind. Zum Schluß sagt uns das statistische Amt, daß die Breslauer Polizei im vergangenen Jahre mit 911 Vereinsversammlungen zu tun hatte. Hier muß wohl ein Irrtum vorliegen, denn Vereinsversammlungen gehen die Polizei nach dem neuen Reichsvereinsgesetz gar nichts mehr an. Sollte es aber immer noch Vereine geben, die ihre Versammlungen der Polizei anmelden, so möchten wir ausdrücklich betonen, daß das nicht nötig ist.

Die Tätigkeit der Polizei im Vereins- und Versammlungswesen führt uns in ihre politische Abteilung, die ja besonders der Sozialdemokratie große Aufmerksamkeit zugewendet. Was sie leistete, wird in der Statistik nicht mitgeteilt. Für uns ist es gewiß nicht nötig, denn wir sind darüber hinreichend unterrichtet. Das aufregende Vorgehen bei der Beerdigung unseres Genossen Cohn, bei Straßenkundgebungen, Streiks usw. hat uns, noch immer bewiesen, daß die Polizei die heutige gesellschaftliche und politische „Ordnung“ und Wohl der Unternehmer kräftig verteidigt. Genützt hat es freilich nichts. Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie sind trotz aller Verfolgungen heute stärker und mächtiger als je, und werden weiter wachsen und an Macht und Einfluß gewinnen. Die Arbeit der Polizei wird wie bisher, auch in Zukunft dazu beitragen!

Der Nürnberger Magistrat gegen die Kinotheater.

Die Kinotheater sind vom Nürnberger Stadtmagistrat durch eine neue Polizeivorschrift unter verschärfte Zensur gestellt worden. Der Vorsitzende des Jugendschriftenausschusses hat auf Grund längerer Beobachtungen der Kinos in einer längeren Eingabe dargetan, daß die Vorführungen dieser Institute, die auch sehr viel von der Jugend besucht werden, auf diese den gleichen verwüstenden Einfluß ausüben, wie die bekannten Erzeugnisse der Schundliteratur. Man hat sich in langen Beratungen mit der Sache befaßt und ist schließlich zum Erlaß einer Vorschrift gekommen, die die Kinotheater überhaupt unter schärfere Aufsicht stellt und den Besuch durch die Jugend einschränkt. Es dürfen nur solche Bilder vorgeführt werden, die von dem Berliner Polizeipräsidenten oder von der Münchner Polizeidirektion zur öffentlichen Vorführung zugelassen sind. Doch behält sich der Magistrat vor, auch die Vorführung solcher Bilder, die in Berlin oder München genehmigt sind, zu untersagen, wenn sie ihm in irgend einer Hinsicht ungeeignet erscheinen. Die Vorführungen werden ständig überwacht, zu welchem Zwecke dem Magistrat sechs zu jeder Vorstellung giltige Dienstkarten zu übergeben sind. Der Magistrat behält sich ferner das Recht vor, daß ihm auf Verlangen jedes zur Aufführung bestimmte kinematographische Bild in einem von ihm bestimmten Raum vorgeführt werden muß.

Wegen des Jugendschutzes ist bestimmt, daß zu allgemeinen Kinoaufführungen Personen unter dem 16. Lebensjahre überhaupt keinen Zutritt haben. Polizeilich genehmigte Jugendvorstellungen dürfen jeden Mittwoch und Sonnabend veranstaltet werden, aber die Dauer von 1½ Stunden nicht übersteigen. Zu diesen Vorstellungen haben Kinder unter 10 Jahren nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Geistige Getränke dürfen während der Aufführungen nicht verabreicht werden. Die Films für die Jugendvorstellungen werden von einer Kommission, bestehend aus drei Schulmännern und dem Uebermachungsbeamten des Magistrats, geprüft. Zur ständigen Ueberwachung der Jugendvorstellungen sind der Lokalschulkommission für jedes Kind vier Dauerkarten zu überlassen.

Zum Schneiderstreik.

Wie wir bereits kurz mitteilten, waren am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Braecklein, Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Unternehmer und Arbeiter. Die Unternehmer erklärten, nur auf Grundlage der Zugeständnisse vom Monat März verhandeln zu wollen, während sie doch in der gemeinschaftlichen Verhandlung im Juli weitere Zugeständnisse gemacht hatten, nämlich die Zwischenstufen zu beseitigen und die Lohnsätze in die nächst höheren Serien aufzureihen. Die Arbeitnehmer dagegen verlangten, daß auf der Grundlage der Zugeständnisse vom Monat Juli verhandelt werden soll, was doch nach der Natur der Sache eigentlich selbstverständlich wäre. Die Arbeitgeber machten dann einen Zurückzieher.

Die Verhandlungen begannen mit der Anschuldigung gegen die Streikleitung, daß ihre Kampfesweise keine gesetzliche wäre; sie hätte den Verband der Kleiderfabrikanten ungerechtfertigt in der Presse angegriffen, bei der Abstimmung über den Streik wäre es nicht richtig zugegangen, die Meister wären überstimmt worden. Mit diesen Angriffen hatten die Herren kein Glück. Gauleiter Schärtl konnte schlagend nachweisen, daß die Arbeitgeber im Unrecht sind. Zur Sache selbst begründeten die Herren Schlesinger und Voß die Ablehnung einer allgemeinen Lohnerhöhung damit, daß die Arbeitgeber unmöglich für alle Schneider tariflich eine Erhöhung festlegen könnten, da es doch noch sehr viele Schneider gebe, die minderwertige Arbeit lieferten; es hieße für minderwertige Arbeit Prämien bewilligen. Für Extraarbeiten solle doch eine Lohnerhöhung eintreten — durch eine allgemeine Lohnaufbesserung würden die schwächeren Kräfte nur Nachteile haben, denn es könnte keinem Arbeitgeber zugemutet werden, sie dann zu den erhöhten Preisen zu beschäftigen.

Schärtl widerlegte diese Gründe Punkt für Punkt. — In der Herrenkonfektion gebe es soviel Abstufungen, daß man mit Leichtigkeit die angeblich schwächeren Kräfte in eine Position einreihen könne. Ohne eine allgemeine Lohnerhöhung würde grade die Masse der Schneider leer ausgehen. — Unbedingt müsse an einer Lohnerhöhung festgehalten werden; ohne ein solches Zugeständnis sei die Aussprache zwecklos.

Die Arbeitgeber zogen sich zurück und gaben nach längerer Beratung durch den Mund des Herrn Schlesinger die Erklärung ab, daß sie mit Vorbehalt der Genehmigung der Generalversammlung und unter der Bedingung, daß der Tarif vom 1. September 1911 bis 30. Juni 1914 gilt, gewillt seien, die Lohnsätze in die nächsthöhere Tarifserie aufzunehmen, also die im Juli schon gemachten Zugeständnisse aufrecht erhalten wollen.

Schärtl erklärte, daß auf dieser Grundlage eine Einigung unmöglich sei. Er getraue sich nicht, das den Streikenden zur Annahme zu empfehlen. Es entspann sich darauf wiederum eine lebhafte Debatte. Die Arbeitgeber, besonders Herr Richard Schlesinger, versuchte es, nachzuweisen, daß die Aufreihung eine gar wesentliche Aufbesserung sei, und sie es daher nicht verstehen könnten, daß Schärtl darauf nicht eingehen wolle. Es wurde erwidert, daß das, was jetzt die Arbeitgeber bewilligen, einen Rückschritt bedeute, denn nach den Vereinbarungen im Juli sollte der Tarif nur eine zweijährige Dauer haben, jetzt aber eine dreijährige.

Der Vorsitzende bemühte sich aber trotz alledem, eine Einigung zu erreichen. Er schlug deshalb den Parteien vor, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen, dann würde ein Schiedsspruch gefällt werden können. Es bleibe dann den Parteien immer noch vorbehalten, diesen Spruch anzunehmen oder abzulehnen. Schließlich würde sich doch eine befriedigende Lösung ergeben. Die Arbeitnehmer nahmen sofort den Vorschlag an, die Arbeitgeber wollen darüber in der Generalversammlung beschließen.

Ein Glaserstreik

ist am Sonnabend in Breslau beschlossen worden. Die organisierten Gesellen haben, wie wir berichteten, der Glaser-Zwangs-Innung einen Lohntarif zugeschickt, worauf die Antwort kam, daß man nur mit dem Gesellen-Ausschuß, aber nicht mit der Lohnkommission des Glaserverbandes verhandeln will. Die Gesellen erblickten darin eine Verschleppung der Tariffrage und erbaten von der Innung einen endgültigen Bescheid bis zum 12. August. In der Gehilfen-Versammlung am Sonnabend wurde nun mitgeteilt, daß die vereinigten Arbeitgeber nicht geantwortet haben. Nach längerer Aussprache ist dann mit allen gegen eine Stimme beschlossen worden, heute Montag die Arbeit überall niederzulegen.

* * *

Wie uns von der Streikleitung mitgeteilt wird, stehen bisjetzt 83 Mann im Streik. Nach dem Lohntarife, den die Gesellen der Innung vorgelegt haben, soll der Lohn im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit für die Stunde 45 Pf. betragen, vom dritten Jahre an 55 Pf. Arbeiter, die diese Löhne schon vor Abschluß des Tarifes bekommen haben, sollen eine Lohnerhöhung von 10 Prozent erhalten. Bis jetzt besteht im Glasergewerbe überhaupt kein Tarif mit einem Mindestlohn. Die Meister zahlen den Ausgelernten einen Wochenlohn von 18 bis 19 Mk. bei täglich zehnstündiger Arbeitszeit, der Tarifentwurf verlangt eine neunstündige Arbeitszeit.

* **Der alte Matthiaskirchhof** an der Kohlenstraße soll von der katholischen Matthiaskirchengemeinde freihändig verkauft und der Bebauung erschlossen werden. Damit würde die Weiterführung der Oderstraße über die neue Werderbrücke hinaus nach dem Wäldchen zu der Verwirklichung näergerückt werden.

Pflichterfüllung!

Wer Mitglied eines politischen Vereins ist, hat nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Der Parteipflicht ist nicht Genüge geleistet mit Bezahlung der Parteibeiträge. Die Demokratie erfordert persönliche Mitarbeit jedes einzelnen Parteigenossen nach bestem Wissen und Können. Wer nichts leistet als seine Parteibeiträge, tut sehr wenig. Es ist auch ein großer Irrtum, wenn Parteigenossen glauben, man dürfe sich auf seinen Altenteil setzen: „Jetzt sollen nur die Jungen fest arbeiten!“ Unsere Parteiorganisation kennt das Institut der „Altsitzer“ nicht. Die „Alten“ sollen hinter den „Jungen“ stehen, diese anfeuern mit Wort und Tat, in der Organisation und der Agitation unterstützen, bei der Parteiarbeit mit gutem Beispiel vorangehen.

Schon die Anwesenheit der alten Parteigenossen in Versammlungen wirkt ermunternd und anregend auf die jüngere Generation. Das: „Ich hab' meine Schuldigkeit getan, jetzt sollen es die Jungen machen!“ ist so wenig berechtigt, wie die alberne Phrase: „Auf mich kommt's nicht an!“ Man bedenke doch die Konsequenz dieser Auffassung. Wenn jeder Parteigenosse so handeln würde, hätte die Partei niemand zur Erledigung der Parteigeschäfte. Jeder Parteigenosse ist verpflichtet, die Parteiversammlungen zu besuchen.

Bei keiner Versammlung darf versäumt werden, in den Werkstätten, auf Bauplätzen, in Vereinen usw. auf die Partei- oder öffentliche Versammlung aufmerksam zu machen, zum Besuche der Versammlung aufzufordern. Welch niederdrückenden Eindruck macht eine schlecht besuchte Versammlung. Der Redner ist verstimmt, die wenigen Versammlungsbesucher murren, alle möglichen Gründe werden hervorgesucht, um den schlechten Besuch zu erklären. Anstatt befriedigt von dannen zu gehen, Begeisterung für den weiteren Kampf geschöpft zu haben, erfaßt die Leute eine schlechte Stimmung und — das nächste Mal bleibt von denen, die heute da waren, auch noch ein Teil weg. Der Versammlungsbesuch wird mit vollem Recht als ein Gradmesser für den Stand der Parteibewegung an einem Ort gewertet. Daran erkennt man das Interesse für die proletarische Bewegung; die Beteiligung an dem Parteileben ist das Barometer, ob die Partei in einem Orte aufsteigt oder zurückgeht.

Mögen unsere Parteigenossen in Stadt und Land diese Worte beherzigen. Wir haben eine große Arbeit vor uns: die Reichstagswahlen. Von jedem einzelnen Genossen muß die Partei außerordentliche Opfer verlangen, denn dieser Kampf wird ein schwerer werden. Da darf sich kein Genosse von der Arbeit drücken und denken: Ohne mich geht's auch. Die Vorbereitungen, die unsere Gegner treffen, das freche, herausfordernde Gebaren der Reaktion muß jeden Parteigenossen davon überzeugen, daß wir in der Agitation auf keinen, aber auch nicht auf einen einzigen arbeitsfähigen Genossen verzichten können. Wir brauchen unsere Leute nicht nur am Wahltage, wir brauchen sie schon jetzt, zur Vorbereitung der Wahlen, zur Agitation, zur Kräftigung der Organisation. Es handelt sich um einen Entscheidungskampf.

Das Reichstagswahlrecht, die Koalitionsfreiheit und die Hungerzölle sind das Kampfobjekt. Setzt die Arbeiterklasse nicht ihre ganze Kraft ein, gelingt es nicht, die sozialdemokratische Fraktion mindestens zu verdoppeln, dann besteht eine große Gefahr für die wichtigsten Volksrechte; die Hungerzölle werden in vollem Umfange bleiben, vielleicht noch erhöht werden. Die Arbeiterklasse hat die Entscheidung. Möge sie sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen.

---

* **Bei der Speditionsfirma Valentin Elias**, Karlstr. 27, sind Lohnstreitigkeiten ausgebrochen. Die Kutscher und Speditionsarbeiter bekommen einen Wochenlohn von **16** Mark, wovon noch die Beiträge für Kranken- und Invalidenversicherung abgezogen werden. Die Ausgaben für Brechstangen, Stricke, Haken u. s. w. müssen die Leute auch von ihrem Lohne bezahlen. Der Firma sind Lohnforderungen unterbreitet worden, die sie aber rundweg abgelehnt hat. Zuzug ist fernzuhalten.

* **Deutscher Bauarbeiter-Verband** (Gau Breslau). Auf Helgoland haben unsere Kollegen (Maurer, Hilfs- und Erdarbeiter) wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt. Ein auf Helgoland beschäftigter Maurerpolier, namens Hellwig, gebürtig aus Polnisch-Kessel bei Grünberg i. Schl., versucht in Schlesien Arbeitswillige nach Helgoland anzuwerben. Wir ersuchen, den Zuzug streng fernzuhalten und den Lockungen der Streikbrecheragenten nicht zu folgen. Der Gauvorstand.

* **Die Wasserverhältnisse** in Oswitz bei Breslau sind in den Sommermonaten bei niedrigem Wasserstande immer sehr ungünstig. In diesem Jahre aber ist es bei der anhaltenden Hitze und Dürre dahin gekommen, daß ein Teil der wenigen Brunnen gar kein Wasser mehr gibt, so daß die Hilfe des Breslauer Magistrats angerufen werden mußte. Seit Sonnabend kommt zweimal täglich der Wasserwagen der Städtischen Elektrischen nach Oswitz gefahren und versorgt einen großen Teil der Bewohner mit dem notwendigen Trinkwasser. Da die Wasserversorgung in Oswitz schon seit Jahren viel zu wünschen übrig läßt, ist es dringend notwendig, daß endlich eine gründliche Besserung herbeigeführt wird.

* **Die Oderschiffahrt** ruhte auch in der verflossenen Woche. Wohl kamen, wie der Schiffahrtsverein schreibt, noch Ausnahmen vor, indem von Breslau aus noch ganz leicht beladene Kähne nach Berlin und Stettin abgelassen wurden (Frachten ca. 90 Pfg. per 100 Kilogramm nach Stettin und ca. 100 Pfg. per 100 Kilogramm nach Berlin), aber diese Ausnahmen sind ohne Bedeutung für die Gesamtlage. Und da der Wasserstand immer weiter heruntergeht, wird nächste Woche wohl jede Schiffsbewegung aufhören müssen. Auf der Elbe herrscht dieselbe Kalamität. Zwischen Hamburg und Berlin unterhielten einzelne Firmen bisher noch einen sehr beschränkten Stückgutsdienst. Dieser Teilbetrieb mußte laut Bekanntmachung der Reederei am 9. August vollständig eingestellt werden. Der Schiffahrtsverein benutzt diesen Anlaß, einer in den letzten Tagen durch die hiesigen Zeitungen gegangenen Polemik über Schiffahrtsbewegungen auf der Oder, ein Ende zu machen, indem er hiermit nochmals erklärt, daß der Schiffahrtsbetrieb auf der Oder seit drei Wochen eingestellt ist, eine Tatsache, woran die Versuche eines oder des anderen leere oder schwach beladene Fahrzeuge zu bewegen, nichts änderten.

* **Der beleidigte Sergeant.** Am 22. Mai 1911 konnte man zur Mittagszeit beobachten, wie der Sergeant Widera von der Maschinengewehr-Abteilung des 51. Infanterie-Regiments seine Mannschaft hinter der Westendkaserne am Pöpelwitzer Bahndamm strammen Laufschritt machen ließ. Viele Vorübergehende nahmen daran Anstoß und blieben stehen. Freilich hätte es der Herr Sergeant viel lieber gesehen, wenn das „Zivilistenpack“ sein Tun nicht beobachtete. Als aus der Reihe der Zuschauer gar ein Zuruf kam, war es mit der Geduld des Sergeanten zu Ende. Mit katzenartigem Sprunge bekam er den vermeintlichen Schreier, der „Menschenschinder“ gerufen haben sollte, zu fassen, brachte ihn zunächst ins Schilderhaus und ließ ihn dort von einem Posten scharf bewachen. Der Festgenommene war der Maschinenarbeiter August Buhr, der auf dem Wege zur Arbeitsstelle dort einige Augenblicke stehen geblieben war. Buhr erklärte dem Sergeanten, daß er nicht der Rufer gewesen sei und deshalb eine Personenverwechselung vorliegen müsse. Das nutzte aber alles nichts, denn der Sergeant ließ den Maschinenarbeiter nach der Wache der Westendkaserne abführen. Den beiden Soldaten, die den Transport zu besorgen hatten, gab Widera den Befehl, das Seitengewehr aufzupflanzen. Nach der Feststellung der Personalien wurde der Verhaftete freigelassen. Ein Nachspiel hatte der Vorfall am Sonnabend vor dem Breslauer Schöffengericht, weil der Regimentskommandeur gegen Buhr Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung und Körperverletzung gestellt hatte. Der Sergeant behauptete, daß Buhr ihm einen Schlag mit der Kaffeekanne an die Schläfe versetzt haben soll, was der Angeklagte jedoch entschieden bestritt. Ebenso versicherte Buhr nicht „Menschenschinder“ gerufen zu haben. Mit dem Laufschritt im heißen Sonnenbrande wollte der Herr Sergeant, wie er sich ausdrückte, „nur eine kleine Aufmunterung“ der Soldaten erreichen. Obwohl hier Aussage gegen Aussage stand, hielt der Staatsanwalt Grund der eidlichen Aussage des Sergeanten sowohl Körperverletzung wie auch die Beleidigung für voll erwie Solche „antimilitaristische“ Kundgebungen wie hier, meinte können gar nicht streng genug geahndet werden, weil die Zei ohnedies schon ernst genug sind. Er beantragte die hohe Str von zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht teilte die Ansicht Anklagevertreters und erkannte auf die beantragte Strafe.

* **Schutz dem Kinde.** Mit der Frage, was ein „gewerbsmäßiger Betrieb“ im Sinne des Kinderschutzgesetzes“ hatte sich die Breslauer Ferienstrafkammer als Berufungsinsta beschäftigt. Es handelte sich hierbei um eine Instrument Artistin in Breslau, die, wenn sie keine feste Stellung hatte, ein Breslauer Konfektionsgeschäft Hosen nähte. Die fertig Hosen ließ sie dann immer durch einen zehnjährigen Knaben a liefern. Darin erblickte die Polizei ein Vergehen gegen d Kinderschutzgesetz. Das Schöffengericht in Breslau sprach Artistin aber frei, weil es annahm, daß ih Tätigkeit nicht als gewerblich im Sinne des Gesetz anzusehen sei. Gegen das freisprechende Urteil legte die Staat anwaltschaft Berufung ein. Vor der Strafkammer wiederholte d Beschuldigte, daß sie in erster Linie Artistin sei und nur in den Pau den dieser Beruf ihr lasse, arbeite sie für das Konfektionsgeschä Ein als Zeuge vernommener Zuschneider der Firma bekunde daß die Artistin wöchentlich etwa 10 Paar Beinkleider geferti habe, während jede andere Hosenschneiderin etwa 12 Paar fert gen würde. Da der Unterschied ein sehr geringer ist, kam da Gericht zu der Ansicht, daß es sich um einen gewerblichen B trieb handelt und hob das erstinstanzliche Urteil auf. D Strafe wurde auf drei Mark festgesetzt. Auch der Vater de beschäftigten Knaben, der wegen Beihilfe zum Vergehen wide das Kinderschutzgesetz mitangeklagt war, wurde zu drei Ma Geldstrafe verurteilt.

* **Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G. in Görlit** Am 29. Juli tagte im Hotel „Stadt Dresden“ zu Görlitz ein außerordentliche Generalversammlung der Bezirksvertrete Anstalt, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über Au nahme der großen Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchun in unbegrenzter Höhe stand. Die Versammlung nahm einstimmi diesen Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates an. Den Be trieb der Lebensversicherung (neben der seitherigen Sterbegeld und Kinderversicherung) wird die Anstalt nach Eingang der Ge nehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherun aufnehmen.

* **Der Ballon „Windsbraut“** des Schlesischen Luftschifffahrtsvereins, der am Donnerstage von Breslau aus eine wissenschaftliche Beobachtungsfahrt unter Führung des Seismologen Professor von dem Borne unternahm, wurde, wie gemeldet wird, bei der Landung unweit des Dörfchens Zlabek in Böhmen durch herbeigeströmte Tschechen aufs feindseligste behandelt. Die Tschechen gingen sogar den Insassen der Gondel zu Leibe, die sich mit größter Mühe vor Mißhandlungen schützen konnten. Die Ballontakelung wurde durch Verschneiden vollständig zerstört, der Ballon selbst an verschiedenen Stellen beschädigt. Die wertvollen Instrumente und der sonstige Gondelinhalt wurden gestohlen. Der Schaden beträgt mehrere hundert Mark.

* **Gemeindevertretung in Oswitz.** Die nächste Sitzung ist Dienstag, den 15. August, abends 7½ Uhr, im Gasthause von Grünast. Unter anderem soll über die Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule und die Trinkwasserfrage verhandelt werden.

§ **Ein Unglück verhütet.** An der Wasserrohrbruchstelle in der Taschenstraße waren auch an der oberen elektrischen Kabelleitung Ausbesserungen nötig, die am Sonnabend Nachmittag vorgenommen wurden. Kurz vor 6 Uhr riß plötzlich das Leitungskabel unter den Händen der auf dem Isolierwagen stehenden Arbeiter und fiel glücklicherweise auf den Motorwagen eines Straßenbahnzuges, der in diesem Augenblick die Stelle durchfuhr. Eine große Stichflamme loderte empor, die aber niemanden beschädigt hat. Wäre das Kabel zur Erde gefallen, so hätte es zweifellos ein großes Unglück anrichten können, da an der Stelle in dem Augenblick ein reger Menschenverkehr war. Der Motorwagen hielt auf der Stelle so lange, bis das Leitungskabel wieder aufgenommen und befestigt worden war.

§ **Die Wiederherstellungsarbeiten** an der Wasserrohrbruchstelle auf der Kreuzung von Taschenstraße und Stadtgraben sind soweit vollendet, daß am Freitag nachmittag bereits der Omnibusverkehr zugelassen werden konnte und am Sonnabend morgen auch die Straßenbahnlinie eingleisig freigegeben worden ist. Die Pflasterungsarbeiten sind erst vorläufig ausgeführt, da ein Setzen des Erdreiches besonders wegen des nächsten starken Regens abgewartet werden muß.

Aus aller Welt.

Gluthitze und Riesenbrände.

Erschreckend sind die Nachrichten über Riesenbrände, die aus aller Welt einlaufen. Wir wollen von den wichtigsten kurz Notiz nehmen.

Duderstadt (Eichsfeld), 13. August. Am Sonnabend mittag gegen 11½ Uhr, brach in der hiesigen Altstadt Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, so daß in kurzer Zeit **45 Wohnhäuser und 80 Hintergebäude** in Flammen standen. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. **Vier Feuerwehrleute** wurden infolge der Hitze und des Rauches **ohnmächtig** und konnten nur mit großer Mühe aus dem Bereich der Flammen gerettet werden. Wie sich nachher herausstellte, hatten zwei von ihnen Hitzschläge erlitten. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft, wo sie bedenklich daniederliegen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts Genaues bekannt. Von dem Feuer sind in der Hauptsache **kleinere Leute** in Mitleidenschaft gezogen. Auch zahlreiche Geschäftsläden und Warenvorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Spritzen und Löschmannschaften waren genügend vorhanden, doch herrschte **großer Wassermangel**. Glücklicherweise wehte Ostwind, der das Feuer nach der Außenseite der Stadt trieb und so ein Uebergreifen des Brandes auf die anderen Stadtviertel verhinderte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden wird auf **etwa eine halbe bis dreiviertel Million Mark geschätzt.**

Es spielten sich in dem winkelig gebauten Stadtviertel mit seinen engen Straßen, Gassen und Höfen **verzweifelte Szenen** ab. Die Insassen der dem Feuer zum Opfer gefallenen Häuser bemühten sich, von ihrem Eigentum so viel zu retten, als möglich war. Es war jedoch bei der Eile, mit der die Rettungsarbeiten ausgeführt werden mußten, nicht möglich, viel in Sicherheit zu bringen. Im ganzen sind **etwa 500 Menschen durch den Brand obdachlos** geworden. Sie wurden zunächst bei Familien, die sich freiwillig hierzu erboten, untergebracht. Ein Teil wurde in der Schule und im Rathaus einquartiert. Das Feuer war in später Abendstunde noch nicht gelöscht; der Brand wütete noch die ganze Nacht weiter und kam erst am Sonntag morgen zum Stillstand.

Ahlfeld, 12. August. (W. T. B.) Das benachbarte Dorf Kaierde steht seit heute **in Flammen. Bis jetzt sind 15 Wohngebäude** mit landwirtschaftlichen Nebengebäuden und bedeutenden Futtervorräten **den Flammen zum Opfer gefallen.** Auch die Schule ist niedergebrannt. Bei dem herrschenden Wassermangel ist an eine Löschung des Feuers [illegible] nicht zu denken.

Halle a. S., 13. August. In der Nacht zum Sonnabend brach in der Kugelfabrik und in der Privatwohnung von L. [illegible] ein großer Brand aus. Die bedrohte Familie konnte noch gerettet werden. Die Arbeit der Feuerwehr wurde sehr erschwert durch großen Wassermangel. Infolgedessen wurden die Fabrikanlagen zum größten Teil zerstört. Die Maschinenräume [illegible] vernichtet.

Frankfurt a. M., 13. August. Ein kolossaler Waldbrand wütet seit nunmehr drei Tagen in Venenburg. Das Feuer brach mit elementarer Gewalt und solcher Schnelligkeit aus, daß die Feuerwehren der gesamten umliegenden Ortschaften machtlos ihm gegenüberstehen und ihre Tätigkeit darauf beschränken müssen, die in Gefahr geratenen **Gebäude zu schützen**. Hunderte von Morgen wertvollen Tannen-, Buchen- und Eichenwaldes, auch Niederwald und Schonungen sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Berlin, 13. August. Ein großer Waldbrand kam gestern in der weiteren Umgebung von Berlin, bei Bernau, zum Ausbruch. Das Feuer griff infolge des durch die Hitze ausgetrockneten Holzbestandes schnell um sich und äscherte in kurzer Zeit **600 Morgen** ein. Die von dem Brand betroffene Fläche war zum größten Teil mit 60- bis 80jährigen Kiefern, schlagbarem Holz bestanden. Der Schaden dürfte sich auf rund eine viertel Million Mark belaufen. Am Nachmittag brannte der Wald noch an mehreren Stellen. Den Feuerwehren von Bernau und Schönholz gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer durch Aufwerfen von Sand zu ersticken.

Regensburg, 13. August. Gestern vormittag brach in Dietldorf durch Funkenflug einer Dreschmaschine Feuer aus, dem acht Häuser und drei Tagwerk Wald zum Opfer fielen. Zehn Familien sind obdachlos.

Basel, 13. August. Der im Rohbau fast fertig gestellte neue badische Bahnhof ist abends in Brand geraten. Das Holzgerüst ist vernichtet, das Mittelstück des Empfangsgebäudes ist ausgebrannt. Gegen 10 Uhr war der Brand lokalisiert.

Prag, 13. August. Die Ortschaft Weslow bei Prachatitz ist vorgestern durch einen **Brand eingeäschert worden. Vier Personen sind tot**, viele schwer oder leicht verletzt. Es herrscht große Not unter den abgebrannten Einwohnern.

Innsbruck, 13. August. Das vorgestern mittag ausgebrochene Feuer hat **vier Fünftel des Ortes Zams** vernichtet. 44 Anwesen samt Wirtschaftsgebäuden und Scheunen, die Kirche und die Schule sind abgebrannt, **600 Personen sind obdachlos**, eine ist bei dem Feuer umgekommen.

Dessau, 13. August. Gestern Nachmittag brach in der chemischen Fabrik Coswig, G. m. b. H., **Feuer aus**, wodurch die Fabrik vollständig eingeäschert wurde.

Bern, 13. August. In den unwegsamen Bergen oberhalb Bouveret am Genfer See wütet seit dem 10. August ein Waldbrand, der vermutlich durch Höhenfeuer am Bundesfeiertag verursacht worden ist. Am Monte Bre bei Lugano hat ein Waldbrand beträchtlichen Schaden angerichtet. Bei Lucens im Waadtland ist durch Funkenwurf einer Lokomotive ein Waldstreifen von 5 Kilometer Länge in Brand geraten. Im Solothurner Dorf Oberbuchsiten sind gestern durch einen Brand sieben Bauernhäuser eingeäschert worden.

Tetschen, 12. August. Gestern nachmittag brach in dem von Touristen oft besuchten [illegible] Schäferwand bei Bodenbach ein verheerender Waldbrand aus, der den Waldbestand an der Südseite größtenteils einäscherte. In Hortau in der böhmischen Schweiz brannten 14 Gebäude ab.

Verviers, 13. August. Der Brand im Hertogenwald dauert fort. Tausend Soldaten des in Aachen garnisonierenden 25. Infanterieregiments sowie 500 belgische Soldaten sind mit der Bekämpfung des Brandes beschäftigt. Den deutschen Soldaten ist gestattet worden, die belgische Grenze zu überschreiten, um sich an den Eindämmungsarbeiten zu beteiligen.

Frankfurt a. M., 13. August. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind in den letzten 14 Tagen rund **20 Personen infolge Hitzschlages gestorben.**

Paris. Infolge der Trockenheit ist die Seine derart gesunken, daß die **Schiffahrt stellenweise unmöglich ist.**

Brüssel. Sechs Personen sind vorgestern infolge Hitzschlages erkrankt. Das Thermometer zeigt wiederum **35 Grad im Schatten**, jedoch ist die Temperatur erträglicher, da eine leichte Brise weht. In der Gegend von Arle und Grammont mußten mehrere Fabriken wegen Wassermangels den Betrieb einstellen.

Madrid. Die Hitze ist auch in Spanien eine außerordentliche. Das Meerwasser erreichte teilweise eine Temperatur von **34,8 Grad.** Auf dem Lande wurde im Schatten eine Temperatur von 41,6 Grad festgestellt.

Rom. Auch in Italien erreichte die Hitze am gestrigen Tage einen Stand von **43 Grad im Schatten.**

Paris, 14. August. Es regnet! Endlich ist gestern in Südfrankreich der ersehnte Regen eingetreten. Mehrere heftige Gewitter sind niedergegangen, die in verschiedenen Gegenden von Hagelschlag begleitet waren. Die niedergehenden Regenmassen waren so stark, daß mehrere kleine Flüsse aus den Ufern getreten sind. Auf Korsika ist ebenfalls eine Wasserhose niedergegangen, durch welche großer Schaden angerichtet worden ist.

Von Richter! Laut Mitteilungen des deutschen Konsuls hat der immer noch in den Händen der Räuber befindliche Ingenieur Richter einem Briefe Lolios, der vor einigen Tagen in Elassona abgegeben wurde, folgendes hinzugefügt: Herrn von Mutius, Saloniki. — Ich soll Ihnen schreiben, Sie sollen endlich alles Geld schicken. Ich werde sonst sehr wahrscheinlich schon in allernächster Zeit getötet. Das Lager befindet sich in der steilen Felsenwand nordwestlich der Platane. Machen Sie schnell! Mit Gruß Edward Richter.

Eine geborstene Säule. Großes Aufsehen erregt in Zürich die Verhaftung des Genfer Politikers und früheren Mitglieds des Staatsrates Berlie. Er hatte jüngst an der Börse bedeutende Verluste erlitten — man spricht von 750.000 Francs — und zur Deckung des Geldes bei Freunden geborgt, die ihn nun wegen Betruges verhaften ließen. Berlie war ein Führer der konservativen Partei, Mitglied des Konsistoriums und galt als kirchlich orthodox.

Dampferzusammenstoß. Auf dem Müggelsee ereignete sich gestern gegen 9¼ Uhr abends ein schwerer Dampferzusammenstoß. Ein großer Woltersdorfer Dampfer rannte einen kleinen Sterndampfer mit solcher Heftigkeit an, daß der Sterndampfer beinahe mitten durchgeschnitten wurde und in wenigen Minuten sank. Die Passagiere des Sterndampfers, etwa 35 Personen, konnten sich noch sämtlich rechtzeitig mit der Mannschaft des Dampfers auf das andere Schiff retten. Genauere Einzelheiten fehlen noch; auch steht noch nicht fest, wem die Schuld an dem Unfall zugeschrieben werden muß.

Heute Zahlabend des Sozialdemokrat. Vereins Breslau abends 8 Uhr in den bekannten Lokalen

Die Stadtverordneten-Wählerliste

für 1911, die vom 15. bis 30. August öffentlich zur Einsicht ausliegt, weist 87,841 Wähler nach mit einer Gesamtsteuer von 18.069.128,80 Mk. Von diesen Wählern sind 80,976 mit Staatseinkommensteuer veranlagt und zahlen 17.937.384,09 Mk.

Der Durchschnitt beträgt mithin

$$\frac{17.937.384,09 \text{ Mk.}}{80.976} = 221,51 \text{ Mk.}$$

Da die Steuersumme der überdurchschnittlichen Wähler 14.270.897,94 Mk. beträgt, kommen auf die I. und II. Abteilung je 7.135.448 Mk. 97 Pf.

Hiernach ergibt sich folgende Gruppierung:

Abteil.	Höchster Steuersatz Mk.	Niedrigster Steuersatz Mk.	Steuersumme Mk.	Wählerzahl
I.	255,249,23	2597,50	7.136.048,86	990
II.	2,537,40	221,68	7.134.840,58	10.152
III.	221,44	3,—	3.798.230,86	76.690
		Zus.	18.069.128,80	87.841

Das endgiltige Ergebnis des Jahres 1910 war

Abteil.	Mk.	Mk.	Mk.	
I.	249.674,62	2.390,89	6.819.511,55	1.023
II.	2.390,—	228,—	6.819.583,51	9.587
III.	227,84	3,—	3.460 908,53	73.988
		Zusammen	17.063.003,59	84.598

Die Wählerliste liegt in der Feuerwehr-Turnhalle Zwingerstraße 14, Wochentags von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr, an den Sonntagen von 10 bis 1 Uhr aus.

---

* **Vergeßt nicht den Zahlabend!** Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau, denen unsere gute Sache am Herzen liegt, und darum mit Eifer bemüht sind, daß es überall vorwärts geht, besuchen auch den Zahlabend, diese monatliche Zusammenkunft aller Mitglieder, die heute wieder abgehalten wird. Genossen und Genossinnen! Seid pünktlich um 8 Uhr abends zur Stelle, damit der Zahlabend rechtzeitig beginnen kann und sein Ende nicht zu weit hinausgerückt wird.

* **Zum Streik der Feilenhauer** schickt uns die Firma Sirowatzky u. Hübner folgende Berichtigung: „Es ist unwahr, daß der Werkmeister Schiller mit Bezug auf die Güte der von uns aufgehauenen Feilen gesagt haben soll: „Wenn auch nicht viel Hieb drauf ist, die Feilen werden sauber geputzt und eingepackt; wir feilen ja nicht damit."

Unser Gewährsmann erklärt uns, daß er von seinen Angaben nichts zurücknehmen kann.

* **Statistischer Wochenbericht.** In der Woche vom 30. Juli bis 5. August sind nach einer Zusammenstellung des statistischen Amts 82 Ehen hier geschlossen worden. In der Vorwoche wurden 271 Kinder geboren, davon waren 207 ehelich, 64 unehelich, 265 lebendgeboren (138 m., 127 w.), 6 totgeboren (4 m., 2 w.). Mit den nachträglich gemeldeten Fällen sind 288 Sterbefälle (139 m., 149 w., darunter 23 Ortsfremde) in der Berichtswoche wurden gezählt. Von den Gestorbenen waren 130 unter 1 Jahr alt (106 ehelich und 24 unehelich geboren). An Todesursachen kamen vor: Kindbettfieber 1, Masern 2, Keuchhusten 1, Typhus 1, Tuberkulose 25, Krankheiten der Atmungsorgane 20, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 95, Selbstmord 1, Unglücksfälle 8 und alle übrigen Todesursachen 134. An übertragbaren Krankheiten wurden polizeilich gemeldet: Diphtherie 9, Scharlach 12, ägyptische Augenkrankheit 3, Wochenbettfieber 3, Unterleibstyphus 3, Fleischvergiftung 1.

* **Die Arbeiter-Samariter,** die bereis ausgebildet sind, werden ersucht, Dienstag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshause zu einer Sitzung zu erscheinen.

* **Achtung, Böttcher!** Mittwoch, den 16. August, abends 8 Uhr, wird im Zimmer 3, Gewerkschaftshaus, eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Die Ortsverwaltung.

* **Zentralverband der Schmiede.** Aus Rücksicht auf die Protestversammlung am Mittwoch fällt die für den gleichen Tag einberufene Mitgliederversammlung aus.

Die Ortsverwaltung.

* **Sommer-Theater** (Liebichs Etablissement). Montag zum 3. Male „Die Hexe". Im Garten Sobanski. — Die nächste Novität ist die dreiaktige Operette „Grigri" von Bolten-Baeckers; Musik von Paul Lincke.

* **Konzert.** Auf der Liebichshöhe Montag Konzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kleinberg. Anfang 7½ Uhr.

* **Viktoria-Theater.** Heute und folgende Tage ebenfalls „Bei uns in Breslau". Vorverkauf im Theaterbureau.

* **Keine Obstreste auf die Straße werfen.** Der Tischler Ernst Tiffert wollte mit seinem Gehilfen ein Möbelstück abliefern. Auf dem Tauentzienplatz kam er über einen Obstrest so unglücklich zu Falle, daß er sich eine Verstauchung des linken Beines zuzog und sich nicht mehr erheben konnte. Mitleidige Straßenpassanten schafften den Mann in einer Droschke nach seiner Wohnung Agnesstraße 6.

§ **Feuer in einer Holzbearbeitungsfabrik.** In dem sehr tiefen Grundstück Neudorfstraße 82 ist auch eine Holzbearbeitungsfabrik untergebracht. In dem Haus zu ebener Erde stehen die Hobelmaschinen. Hier lagen Berge Hobelspäne und Bretter. Sonntag mittags nach 11 Uhr geriet ein Haufen Späne in Brand, wodurch, das konnte bisher nicht ermittelt werden. Als die Feuerwehr ankam, stand der ganze Raum in Flammen, und nach weiteren fünf Minuten hätte das Feuer Bretterstöße ergriffen, und das ganze Gebäude und die davor lagernden Bretterstapel wären nicht zu retten gewesen. Die Wehr hatte das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. Die schwelenden Späne mußten aber hinausgetragen werden auf den Hof, wo man sie vollends ablöschte. Von den drei Hobelmaschinen ist eine sehr stark beschädigt worden. Die oberen Stockwerke des Fabrikgebäudes, die auch mit Holzmaterialien gefüllt sind, wurden garnicht in Mitleidenschaft gezogen.

§ **Selbstmordversuch.** In der vergangenen Nacht versuchte sich der geisteskranke Arbeiter Schlesier zu töten, indem er sich den Hals durchschnitt. Mit einer großen klaffenden Wunde wurde er in die Unfallstation des israelitischen Krankenhauses auf der Hohenzollernstraße geschafft.

§ **Unbekannte Wasserleiche.** Am 13. August, nachmittags wurde aus der Oder am Bürgerwerder unweit der Militärschwimmanstalt die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet. Der Tote war etwa 30 bis 40 Jahre alt.

§ **Eine Verzweiflungstat.** Am Sonnabend abend in der neunten Stunde bemerkten Arbeiter, die unweit des Gabitzbrunnens mit dem Abladen von Schutt zu tun hatten, daß ein Arbeiter in den mittleren Jahren an einen Zaun einen Nagel einschlug. Kurz darauf nahm man wahr, daß sich der Arbeiter an dem Nagel erhängt hatte. Die Beobachter liefen hinzu und einer schnitt den Lebensmüden ab. Da alle Bemühungen, den Selbstmörder ins Leben zurückzurufen, erfolglos waren, alarmierte man schließlich die Feuerwehr. Diese war in wenigen Minuten zur Stelle und machte mit einem Sauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche, bis sich eine Regung der Atmungsorgane zeigte. Ein Krankenwagen brachte den völlig Bewußtlosen nach dem Wenzel-Hancke-Krankenhaus, wo er noch immer schwer krank darniederliegt. Wie bekannt wurde, handelt es sich um den 46jährigen Arbeiter Neumann, der vor dem Odertor wohnt, und der sich zu der Tat veranlaßt sah, weil er am Sonnabend von seinem Arbeitgeber entlassen wurde.

§ **Um ein Pferd beschwindelt** wurde der Tattersallbesitzer Hugo Scholtz, Viktoriastr. 95. Am Sonnabend vormittag erschien bei ihm ein junger Mann, der angab, Schüler einer hiesigen Präparandie zu sein, und entlieh von ihm ein Pferd, angeblich zu dem Zweck, um einen Besuch in Maria-Höfchen zu machen; dort sei sein Vater Bauerngutsbesitzer namens Derber. Der junge Mann erhielt das Pferd, das einen Wert von 500 Mk. hatte, ist aber damit nicht mehr wiedergekommen und bei der Erkundigung stellte es sich heraus, daß es in Maria-Höfchen keinen Derber gibt. Der Schwindler ist etwa 18 bis 20 Jahre alt.

§ **Vermißt** wird seit dem 4. August die Frau Wilhelmine Kupferschmidt, Trebnitzerstraße 34. Die Frau ist 65 Jahre alt und mittelgroß.

§ **Der Bankräuber** hat, wie sich jetzt herausstellt, auch noch in verschiedenen anderen Bankgeschäften sein Glück versucht, so am 5. August in einer Bankfiliale auf der Adalbertstraße und am 11. August nachmittags in einer Bankfiliale auf der Graupenstraße. In beiden Fällen traf er aber in den Geschäften zu viel Leute an, sodaß er bald davonging.

* **Feuer im Schrebergarten.** Sonntag nachmittag 4 Uhr entstand in der Laube eines Schneidermeisters in Wilhelmsruh durch einen Petroleumkocher ein Brand, der sich schnell über die ganze Laube verbreitete. Verbrannt ist der gesamte Inhalt der Laube, bestehend in Betten, Hausgerät und verschiedenen Kleidungsstücken und Goldwaren. Durch das sofortige Eingreifen der benachbarten Schrebergartenbesitzer wurde der Brand gelöscht, so daß beim Eintreffen der Feuerwehr der Brand auf seinen Herd beschränkt war. Das ist auch dem Umstande zu danken, daß vollständige Windstille herrschte; sonst hätte das Feuer leicht einen großen Umfang annehmen können.

§ **Auf der Promenadenbank bestohlen.** Gefleddert wurde am 11. August, abends ein Landbriefträger, der auf einer Promenadenbank an der Burgstraße eingeschlafen war; es ist ihm seine Uhr nebst Kette gestohlen worden.

§ **Wagendiebstähle.** Aus einem Hausflur in der Schmiedebrücke wurde vor einigen Tagen ein blauer, mit Gold abgesetzter Kinderwagen (Kastenform) mit blauer Plane und ebensolchen Vorhängen gestohlen. — Am 9. August wurde von dem Grundstück Taschenstraße 6, ein vierrädriger, grün gestrichener Tapezierhandwagen mit Auflegebrett gestohlen. Der Wagen trug die Firmenaufschrift: E. Grittner, Taschenstraße 6.

§ **Gefunden** wurden zwei Wandbilder von Glas, ein Trauring, gez A. von Sch. und eine Anzahl Schlüssel.

Neueste Nachrichten.

Was geht in Spanien vor?

Paris, 14. August. Lebhafte Beunruhigung erregt es hier, daß ungefähr seit Mitternacht in der Nacht zum Sonntag die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Spanien so gut wie vollständig abgeschnitten sind, denn es ist seit zwölf Stunden von dort keine einzige Drahtnachricht hier eingetroffen, weder aus Madrid, noch aus Barzelona, noch aus anderen spanischen Städten. Auf verschiedene telegraphische Anfragen in Madrid und in Barzelona ist bisher keine einzige Antwort eingetroffen.

Man kann sich dieses auffällige Schweigen nur dadurch erklären, daß die spanische Zensur wieder einmal alle Preßtelegramme zurückhält, um unliebsame Vorgänge im Innern des Landes verspätet oder zumindest abgeschwächt in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Tatsache ist jedenfalls, daß die revolutionären Parteien, Republikaner, Sozialisten und Anarchisten, die Absicht hatten, gestern in zahlreichen Versammlungen in Madrid und Barcelona gegen die Hinrichtung des Matrosen Antonio Sanchez und gegen die Bestrafung der anderen Meuterer von der „Numantia" zu protestieren und daß demzufolge der Militärgouverneur von Barzelona, wo die meisten Versammlungen anberaumt waren, alle Maßnahmen mit ungewöhnlicher Strenge traf, um etwaige Unruhen sofort im Keime ersticken zu können und um jederzeit imstande zu sein, offenen Aufruhr sofort niederschlagen zu können. Die radikalen Blätter haben Subskriptionen eröffnet zugunsten der Angehörigen der verurteilten Matrosen.

1200 Hörerinnen relegiert!

Petersburg, 14. August. Der russische Unterrichtsminister, der bekanntlich der größte Feind des Frauen-Studiums ist, hat am Sonnabend plötzlich zwölfhundert Hörerinnen der Medizin relegiert. Diese Maßnahmen, deren Gründe vorläufig noch jedem unbekannt sind, erregen hier in freiheitlichen, namentlich Universitätskreisen, großes Mißvergnügen.

Explosion.

Frankfurt a. M., 14. August. Durch die Explosion mehrerer Düngerwagen geriet eine hiesige große Milchkuranstalt gestern Abend gegen 11 Uhr in Brand. Das Feuer vernichtete die gesamten Stallungen und griff dann auch noch auf die Holzlager der Firma Lang über, sodaß bald begünstigt durch einen heftigen Wind, **der ganze Straßenzug in Flammen stand.** Die Feuerwehren hatten die ganze Nacht hindurch mit den Löscharbeiten zu tun. Der angerichtete Schaden wird auf mindestens 50—100.000 Mark geschätzt. Auch einige Pferde sind mit verbrannt. Eine größere Anzahl von Löschmannschaften erlitten bei den Löscharbeiten mehr oder minder schwere Brandverletzungen im Gesicht und an den Händen.

Schwerer Zusammenstoß.

Wie der „Schlesischen Zeitung" aus Königshütte gemeldet wird, ereignete sich am Sonntag abend in Zawodzie ein schwerer Zusammenstoß eines Motorwagens der Straßenbahn mit einem mit 35 Personen besetzten Automobilomnibus.

Der jüdische Jugendverein von Königshütte hatte am Nachmittag einen Ausflug nach der Kolonie Gieschewald bei Kattowitz unternommen. Als die Ausflügler bei der Rückkehr im Automobil gegen 9½ Uhr abends in Zawodzie die Straßenbahnlinie kreuzten, erfolgte ein Zusammenstoß mit einem Motorwagen, vor dem der Chauffeur noch über die Schienen wegzukommen versucht hatte. Der Motorwagen erfaßte das Automobil und zertrümmerte es. Hierbei wurden 10 Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Zwei junge Damen, Fräulein Rosenbund und Frl. Cohn aus Königshütte, erlitten Beinbrüche. Die Verletzten wurden mit Mühe aus den Trümmern hervorgeholt und in das Kloster in Boguschütz, in das Elisabeth-Krankenhaus nach Zawodzie und in das Hotel Wiener nach Kattowitz geschafft. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Pegelst. in Meter früh 8 Uhr	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse Mbg. Op.	Neisse Mbg. Up.	Brieg Op.	Brieg Up.	Kottwitz*)	Treschen*)	Breslau Op.	Breslau Up.	Pöp. Elb.	Steinau
14. 8.	0,79	0,76	2,09	—0,54	3,78	0,41	4,26	1,40	0,10	0,34	4,36	—2,23	0,52	0,23
13. 8.	0,83	0,82	2,13	—0,54	3,70	0,41	4,28	1,45	0,04	0,28	4,40	—2,27	0,57	0,31
Mittel	1,66	0,98	2,12	—0,42	2,46	2,07	4,07	2,38	1,68	1,56	5,00	0,14	1,88	0,45

*) Ausuferungshöhe i. Kottwitz 3,50; für Treschen (Oder-) Ohle-Niederung 3,27.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Montag, den 14. August:

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½—9 Uhr im Zimmer 7.

Dienstag, den 15. August:

Holzarbeiter-Verband. Versammlung im Saale.
Rammer und Hilfsarbeiter. Versammlung im Zimmer 1.

Mittwoch, den 16. August:

Volks-Versammlung im Saale.
Arbeiter Radfahrer. Versammlung Zimmer 1.
Hutmacher-Verband. 7½ Uhr, Versammlung im Zimmer 2.
Böttcher. Versammlung im Zimmer 3.
Handlungsgehilfen-Versammlung im Zimmer 5.

Donnerstag, den 17. August:

Arbeiter-Sänger-Vereinigung. Sechswöchentliche Probe.
Französischer Unterricht. Abends Punkt 8 Uhr im Billardzimmer.
Putzer-Versammlung im Zimmer 2.
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½—9 Uhr im Zimmer 7.

Freitag, den 18. August:

Lese- und Diskutierklub. Abends 8½ Uhr im Zimmer 5.

Sonnabend, den 19. August:

Verband der Töpfer. Sommernachtsball.
Porzellanarbeiter. Versammlung im Zimmer 1.
Bildhauer. Versammlung im Zimmer 5.

Sonntag, den 20. August:

Distrikt 7. Gartenfest.
Isolierer. 10 Uhr, Versammlung im Billardzimmer.
Arbeiter-Athleten. 3 Uhr, Versammlung im Zimmer 5.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Der Zahlabend

ist Montag, den 14. August, Abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen:

Distrikt 1 (Gabitz), Kronprinzenstr. 50, Ref. Gen. Müller.
„ 2 (Sauerbr.), Viktoriastr. 34, „ Gen. Senk.
„ 3 (Gräbsch. Vorst. südl.), Gräbschenerstr. 74, Ref. Frau Lawatsch.
„ 3a (Gräbsch. Vorst. nördl.), Siebenhufenerstr. 19, Ref. Gen. Geike.
„ 4 (Nikolaitor), Schweitzerstr. 23, Ref. Gen. Neukirch.
„ 6 („ , Leuthenstr. 12/14, Ref. Gen. Riedel.
„ 6 („ , Hildebrandtstr. 23, Ref. Gen. Grohmann.
„ 8 (Odertor), Mehlgasse 52/54, Ref. Gen. Schneidewind.
„ 8a („), Kletschkaustr. 33, Ref. Gen. Seibold.
„ 9 („), Michaelisstr. 3, Ref. Gen. Tockus.
„ 9a („), Enderstr. 6, Ref. Gen. Rabold.
„ 10 (Sandtor), Oelsnerstr. 8, Ref. Gen. Peikert.
„ 11 („), Michaelisstr. 26, Ref. Gen. Gottwald.
„ 12 (Scheitn. Vorst.), Paulstr. 42, Ref. Gen. Heinze.
„ 13 („ „), Hirschstr. 68, Ref. Frau Behrens.
„ 14 (Ohlauertor), Königgrätzerstr. 10, Ref. Gen. Schütz.
„ 15 („), Gewerkschaftshaus, Referent Genosse Hober.
„ 15a (Ohlauertor), Alte Taschenstr. 16, Ref. Gen. Bartsch.
„ 15 (Strehlener Tor), Hubenstr. 80, Ref. Gen. Peukert.
„ 16a (Bohrauer Tor), Bohrauerstr. 70, Referent Genosse Pache.
„ 17 (Schweidnitzer Tor südl.), Neudorfstr. 99, Ref. Gen. Strowig.
„ 17a (Schweidnitzer Tor nördl.), Neudorfstr. 65, Ref. Gen. Wittke.
„ 18 (Innere Stadt östl.), Ketzerberg 7, Referent Genosse Herrmann.
„ 19 (Innere Stadt westl.) Kupferschmiedestr. 21, Genosse Stöhr.
Land-Distrikt 6 (Pöpelwitz), Promnitzstr. 2, Ref. Gen. Ziegon.
Land-Distrikt 14 (Herdain, Dürrgoy), Schönstraße 21, Ref. Gen. Fiegert.

Distrikt 7 (Nikolaitor).

Unser Sommer- und Kinderfest wird Sonntag den 20. August, im Gewerkschaftshaus veranstaltet. Es besteht in Konzert, Tanz, Kinderbelustigungen und dergleichen. Anfang des Konzerts nachmittags 3 Uhr. Die Genossen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Auch Mitglieder anderer Distrikte sind freundlichst eingeladen. Das Komitee.

Wer Schnaps trinkt

zahlt freiwillig Steuern,
füllt Junkersäckel,
ruiniert seinen Körper,
zerstört seine Familie,
verblödet seine Nachkommen,
hilft Irrenhäuser füllen.

Arbeiter, meidet den Teufelstrank.

„Trinkt Sinalco"

Erscheint 8 mal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Beuthen O.-S.

Bäckereien.
Pilsko, Hugo, Pielarerstraße 11.

Brauereien.
Vereins-Brauerei A.-G.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Cohn, E., Inh.: M. Wartski, Ecke Bahnhofstr.-Boulevard.

Lebensmittel-Konsum.
Böhm, G., Kirchstraße u. Krakauerstraße.

Schuhmacherei.
Begeth, B., Große Blottnitzastraße 6.

Brieg

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, R., Aepfelstr. 1. Div. Artikel.

Bäckereien und Konditoreien.
Beer, C., Mühlstr. 22. Tägl. frische Pfannkuch.
Biewald, Karl, Fischerstr. 57.
Hoffmann, Frdr., Neuhäuserstraße 38, Fischerst. 15, Milchst. 5.
Kubeß, Herm., Paulauerstraße 4.
Schröter, Ring 26, billigste Bezugsquelle für Kommiß- und Landbrot.

Bierbrauereien.
Brieger Stadtbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H.

Bürsten, Pinsel, Toilette-Artikel.
Fiala, J., Mollwitzerstraße 14.

Drog., Farben, Verbandstoffe.
Janß, R., Zentral-Drogerie, Milchstr. 1.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Brandt, Gebr., Zollstraße 28, Grammoph.
Kammerer, Max, Friedrichstraße 15.
Schmidt, G., Oppelnerst. 8, Reparat.-Wkst.

Fleischerei.
Hille, Robert, Oppelnerstraße 34.
Winkler, Paul, Zollstraße 21.
Kaiser, Joseph, Zollstraße.
Scholz, Richard, Fischergasse 9.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Kuhnert, Franz, Langestraße 11. Arbeitergarderobe.
Stabbelmann, Georg, Ring 34.
Wohl, Eugen, Burgstraße Nr. 27.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Triller, Carl, Neuhäuserstraße 55.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Holzweißig, Franke Nachf., Milchstr. 14.
Urbanczik, L., Zollstraße 11/12.

Kaufhäuser.
Bach, Arth., Ring 30. Bill. Bezugsquelle

Kinematograph.
„Edison", Tägl. Veränd. erstkl. Progr.

Kolonialwaren und Lebensmittel.
Grittner, Ernst, Zollstraße 23.
Rothe, Rob., Ring 5, Tabak u. Zigarren.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Schl. Warenhaus, D. Fabig, Ring 27.
Schwedenberg, E., Zollstraße 30.

Manufakturw., Damenkonf., Kleiderst.
Breslauer, Louis, Mollwitzerstraße 1.
Gebr. Fuchel, Zollstraße 4, Herren- u. Knabengarderobe.
Sachs, Albert, Zollstraße 31.

Manufakturwaren, Konfektion.
Glaser, Gebr., Ring 2 (Spez. Kleiderstoffe).

Schuhwaren und Schuhmacher.
Bartsch, Aug., Burgstr. 13, Rep.-Werkst.
Brieger Schuhfabrik, Zollstraße 27.
Schinke, Fr., Schuhwarenhaus, Langestr. 55.
Stache, O., Mollwitzstr. 12, Größtes u. billigst. Schuhwarenh.
Urbanczik L., Zollstraße 11/12.

Spiegel, Möbel, Polsterwaren.
Fröhlich, A., Langstraße 2. Tel. 208.

Stroh- u. Filzhutfabrik, Waschanstalt.
Stock, Gust., Mollwitzerstr. 2 (Trauerhüte).

Uhren und Goldwaren.
Gaffeck, Paul, Langestr. 61/62, Rep.-Werkst.
Meißner, R., Oppelnerstr. 8, Fert. u. Reparat.
Scheibner, Fritz, Zollstr. 6, Rep.-Werkst.
Strangfeld, Ernst, Mollwitzerstraße 5.
Werich, C., Burgstr. 22. Gr. Auswahl.

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.
Bürger, G., Milchstr. 4, neb. d. Schmiedefeld.
Hoeptchen, Georg, Ecke Zoll- u. Burgstr.

Bunzlau

Bierzrossh., Limonad. u. Selterfabr.
Warkatt, Herm., Ober-Promenade.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Hübler, Gustav, Gr. Kirchstr. 1.
Riedler, Otto, Kreuzstraße 12.
Opitz, Heinrich, [illegible]

Herren-Artikel.
Rothe, Wilh., Markt 12 Kragen, Krawatten.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Breuer, Joh., Ring 33, Herren-Garderobe u. Wäsche.
Scholz, Paul, Schönfelderstr., Maßanfertig.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Wilde, Max, Kürschnermeister, Ring 13.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Kaufhaus Bernh., Markt 32, Herrenartikel.

Orig. Sing.-Nähmaschin., Sprechapp.
Krause, G., Kloppestraße. (Filialen).

Putz-, Weiss- u. Wollwaren.
Böhl, G., [illegible] 16 ([illegible]).

Sortimentsbuchh.
Kreuschel, Theobald.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
[illegible], Zollstr. 25, (Rep.-Werkst.)
[illegible] Schuhhaus, [illegible], Markt 37.
Neumann, M., Markt 14, (Billigste Preise).
Scholz, Paul, [illegible] 43, Rep.-[illegible]

Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren.
[illegible], [illegible] 40 (Galanteriew.)
Ullrich, Bruno, Zollstr. 14. (Strümpfe).

Cosel

Bäckereien.
Riese, Josef.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Exner, Paul.

Dtsch.-Lissa, Stabelwitz

Bäckereien.
Bettke, [illegible], [illegible]straße 1.
Kiesewetter, Arthur, Konsum-Lieferant.
Land, Jos., Breslauerstr. 8, Krampitzerst. 23.

Brauereien und Restaurateure.
Folgner, August, Breslauerstraße 21.
Golz, Heinrich, Stabelwitz.
Meißner, Oswald, Deutsch-Lissa.
Weldners Gartenlokal, Stabelwitz.
Willaschek, Anton, Breslauerstraße 3.

Eisen- und Fahrradhandlung.
Linke, Paul, Breslauerstraße 27.

Fahrräder und Nähmaschinen
Klose, Friedr., Reparatur-Werkstatt.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Becker, Gustav, Breslauerstraße 17.
Fischer, Emil, Breslauerstraße 21.
Hampel, Ernst, Dyhernfurterstraße 2.
König, Adolf, Stabelwitz.
Marschall, Reinhold, Hermannsdorf.
Noack, Adolf, Breslauerstraße 31.
Ratsch, Robert, Stabelwitz Nr. 11.
Schubbe, Hermann, Breslauerstr. 10.
Würfel, Karl, Herrnprotsch.

Haus- und Küchengeräte.
Weiß, P., Breslauerstr., Leit.- u. Kastenwg.

Kaufhaus.
Kaufhaus Brauer, Breslauerst. 12, 5% Rb.

Kolonialwaren.
Brettschneider, B., Brunnenstraße 1.
Müller, C. G., Selt.- u. Brause-Limonadenf.

Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.
Breslauer Engros-Lager, Breslauerst. 10.

Möbel- und Sargmagazin.
Schmidt, Robert, Kirchstraße 7.

Polstermöbel und Lederwaren.
Kröker, Wilhelm, neben der höheren Schule.

Schuhwaren, Schuhmacher.
Körnig, Carl, Kirchstraße 1.
Stache, Carl, Breslauerstraße 25.
Stache, Max, Breslauerstraße 18.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Herrmann, Rudolf, Breslauerstraße.
Otto, Oskar, Breslauerstraße 31, ptr.

Weiss- und Wollwaren.
Willsch, Joseph, Kirchstraße 2.

Freiburg

Bäckereien und Konditoreien.
Enderlein, Bruno (Konsumvereins-Lief.).
Hammer, P., Gartenstraße 18.

Bier-Brauereien.
Vereinigte Freiburger Brauereien.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Kahl, Bernh., Grammoph. u. Rep.-Werkst.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Hilbich, Gustav, Ober-Polsnitz.

Glas-, Porzell.- u. Steingutwaren.
Hoffmann, H., Spiegel, Bilderleisten.

Herren- u. Knaben-Bekleidung.
Bothe, Karl, Erstes Spezialgeschäft.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schinzel, Osk., Burgstr. 7. Pelzwaren.
Schrabeck, E., Schuhwaren u. [illegible]

Manufaktur- und Modewaren.
Becker, Theodor (Damen-Konfektion).
Hilbert, Emma, Sandstraße 27.
Kräuzig, Paul, Ring. 4% Rabatt.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Milcher, Gebr., Ring 11.

Spezial-Putzgeschäft.
Franz, Anna, [illegible]

Glogau

Alkoholfreie Getränke.
Trinkt nur „Bilz-Sinalco".

Gasthäuser.
„Schlesischer Hof", [illegible]

Haus- und Küchengeräte, Spielwaren.
Bernstein, Hermann, Langestraße 28.

Musikwarenhaus.
Handke, Hugo, Nachf., Langestr. 59.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Burger Schuhfabrik, [illegible] 55.

Goldberg

Altwaren-Geschäft.
Söhel, R., [illegible]

Bienenhonig-Versandhaus Goldberg, garantiert reiner Bienenhonig. [illegible]

Fahrräder, Näh- u. Sprechmaschinen.
Hänsch, Rich., [illegible] (Grammophone).
Mühmert, Curt, Niederring. (Filialen).

Glas- und Porzellanhandlung.
Bräuer, Oswald, Ring 110.

Herren- und Knaben-Garderobe.
Jäschke, C., [illegible]
[illegible]

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Brosmann, Carl, [illegible]

Mühle und Bäckerei.
Weinhold, Friedr., empfiehlt sich einer gef. Beachtung.

Schuhwaren und Schuhmacher.
[illegible], Wolf, Obering 196, (Repar.-Werkst.)
Hummer, August, Ring 51.

Gorkau

Bäckereien.
Deutsch, Wilhelm, Gorkau.

Brauereien.
Gorkauer Schloßbrauerei, A.-G.

Gross-Rosen/Häslicht

Fleischerei und Wurstfabrik.
Gottwald, Friedrich, Groß-Rosen 26.
Bergmann, Paul, Häslicht.

Gasthof und Weinhandlung.
Weber, Georg, Gr.-Rosen, empf. [illegible]

Haynau

Abzahlungs-Geschäfte.
Horn, Nachf., Vertreter: Paul Wagenknecht.

Apotheken.
Sonnen-Apoth., (E. Wagner) Friedrichstr. 3.

Arbeitergarderobe, Schuhwaren.
Goldemund, Albert, Liegnitzerstraße 1.

Bau- und Möbeltischlerei.
Sugafter, B., Langestr. 19 (Sarglager).
Wieckner, Herm., Ring 17. (Sarglager.)

Bäckereien.
Paul, A., Brot- u. Weißbäck., Kl. Kirchstr. 13.
Maron, Wilhelm, Goldbergerstraße 6
Rudolph, Max, Liegnitzerstraße 48.
Stelzer, Richard, Burgstraße 14.

Biergrosshandl., alkoholfr. Getränke.
Engel, Rich., Gartenstr. 7. Telephon 17.

Brauerei.
Schreiber's Jungbier-Verkauf.

Drogen und Farben.
Jablonsky, Fr., Domplatz 15. (Kind.-Nährm.)

Fahrräder und Nähmaschinen.
Bräunlich, H., Ring 36, Sprechmaschinen.
Hoffmann, Fritz, Ring 66. (Zigarren.)
Höflig, Robert, Liegnitzerstr. 4, (Zigarren).

Fleischereien und Wurstfabriken.
Klose, Paul, Burgstraße 1.
Rosemann, Oskar, Bahnhofstraße.
Scholz, Josef, Mönchstraße 17.

Galanterie- u. Spielwaren.
Ellmann, Gust., Ring 65 ([illegible]).
Engel, Richard, Ring.
Müller, Julius, Liegnitzerstraße.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Dersch, Joh., Ring 40 (Schuhwaren).
Klage, Otto, Ring 1, Herren- u. Damengard.
Pring, Theod., Arbeiter-, Woll- u. Schnittw.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Weidlich, Ernst, Liegnitzerstraße 60.

Kaufhäuser.
Hugo Brauer, Herren- u. Damen-Konfekt., Modewar.
Scholz, Fritz (4% Rabatt).

Kleider und Schuhwaren.
Schumann, Eduard, Domplatz 13. I.

Kleiderstoffe, Garderobe, Schuhwar.
Kaufhaus R. Hermann, jetzt Ring 10.

Kolonialwaren, Bier, Zigarren.
Poßler, Adolf, Ring 7. (Kaffeerösterei.)

Korbwaren, Kinderwagen
Tappert, Herrmann, Ring 56, Sportwag.
Tropp, Karl, [illegible]

Leinen- u. Baumwollwaren.
Vogt, R., [illegible]

Manufaktur- und Modewaren.
Kubitza, Hermann, Ring 11.

Partiewaren und Restehandlung.
Kiefert, Clara, Mönchstraße 12. I.

Photographisches Atelier.
Sperr, Hg., [illegible]

Restauration und Fruchtweine.
Hilbig, Ernst, [illegible] 40 ([illegible]).

Schnitt-, Weiss- und Wollwaren.
Hille, Otto, Ring 5, Schürzen u. Wäsche.
Hoffmann, Marie, Ring 19. (4% Rab.)

Schuhwaren.
Hartmann, Gustav, Liegnitzerstraße 59.
Stiller, Hermann, Bahnhofstraße 4.

Uhren- und Goldwaren.
Kriebel, Rudolf, Ring 17. (Optisch. Wa.)
Büchel, Gustav, Ring 25.

Zahn-Atelier.
Nähmert, Bruno, Ring 11.

Zuckerwaren, Schokoladen, Kaffee.
Fengler, Hedwig, [illegible] Burgstr. 8.

Hirschberg

Hirschberger Brauhaus.

Arbeiter-Sachen, Schnitt-Verkauf
[illegible] G. Langer, [illegible] Burgstr. 14.

Automaten.
Central-Automat, [illegible] 2

Bau- und Möbeltischlerei.
Ehrenberg, Reinh., [illegible] 9.

Bäckerei und Konditorei.
Weber, Josef, [illegible]

Beerdigungs-Institut, Sargmagazin.
Lobbener, Otto, Markt 29.

Brauereien.
Löwenberger Brauerei J. Dobbers.
Margenthr, E., „Zum langen Hause".
= Meffersdorfer Bier-Vertrieb. =
Eigene, in- und ausländische Biere.
Warmbrunner Brauerei, [illegible]
[illegible]

Damenhüte, Herrenwäsche.
Sende, Wilh., [illegible] Lichte Burgstraße.

Damenkleiderstoffe, Wäsche.
Grabel, Franz, Bahnhofstraße 64.

Damen-Konfektion.
Milke, G. A., Kostüme, Mäntel, [illegible]

Drogen, Farben, Verbandstoffe.
Drogerie goldener Becher, Langstraße 6.

Eisenhandlung.
Kittner, [illegible], Bahnhofstr. 71, [illegible]

Fahrräder, Nähmaschinen.
Pucher, H., Schildauerstr. 26, Rep.-Werkst.
Schröter, Heinr., Bahnhofstr. 20 (Reparat.)

Färberei und Wäscherei.
Reiss Färberei, chem. Waschanstalt.

Fleischereien und Wurstfabriken.
[illegible] Ring 51.
[illegible]
[illegible], Hermann, [illegible] 11.
[illegible] 2.
[illegible] 40.
[illegible] 6.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Milke, G. A., Größtes Spez.-Geschäft [illegible]
Behrendt, Max, Schildauerstraße 12.
Gottwald, F., Dkl. Burgstr. 10, Reste-Hdlg.
Klose, Wilhelm, Markt 26.
Meyer, K., Langstr. 19, Herren-, Dam.- u. Kinderkonf.
Müller, Franz, Bahnhofstraße 61.
Jamurth, Max, (Damen- u. Herren-Gard.)

Haus- und Küchengeräte.
Haelbig, Carl, Lichte Burgstr. 17, Werkzeuge.

Hüte und Mützen.
Grollmus, H., Markt 35.

Kaufhäuser.
Herrmann, G., Alte Herrenstraße 21.
Kaufhaus R. Schüller.
Königsberger, J., Schildauerstraße 16.
Pinoff, Georg, Langstr. 4/5, alte Herrenstr. 16

Kinder-, Sport- und Leiterwagen.
Gerstmann, Paul, Warmbrunnerstr. 9

Manufaktur- und Modewaren.
Charig, S., Markt 4.

Modewar., Konfekt., Arbeitergard.
Dersch, J., Ziethenstr. 9, Herrgard., Schuhw.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.
Degenhardt & Wolf, vorm. H. Thiemann, Wäsche, Herrenartikel, Blusen, Kleiderstoffe.

Musik-Instrumente.
Hörich, Gustav, Bahnhofstraße 43b.

Papier- u. Schreibwarenhandlung.
Klein, Carl, Langstraße 12.

Schirme u. Stöckehdlg., Reparaturw.
Heine, Nchf., H. Schmidt, Lichte Burgstr. 19.

Schuhwaren.
Mattern, Robert, Promenade 17.
Nieckner, A., am Warmbrunner Platz.
Scharf, G., Warmbrunnerst. 7, a. Warmbr. Pl.
Wendland J. A., nur Langstraße 1.

Seifen, Kerzen, Parfümerien.
Maul, H., Hirschberg-Warmbrunn.

Strickgarne, Trikotagen, Wollwaren.
Böttcher, Oskar, Schildauerstraße 8.

Uhren- und Goldwaren.
Schmidt, E., Markt 49. (Optische Artikel).

Wäsche, Wollwaren, Herrenart.
Hähnel, A. E., Berufs-Kleidung.

Weiss- u. Wollwaren, Wirtschaftsartikel.
Glombitza, E., Cunnersdorf. Gebirgsandenken.

Zigarren, Zigaretten, Tabak.
Ander, Richard, Sand Nr. 15 (Zigarrenf.)
Algner, Fritz, Warmbrunnerplatz.
Ruschewey, Wilh., Cunnersdorf i. R.
Werichek, Alfons, Schulstraße 9.

Jauer

Altwaren- und Maskenverleihgeschäft.
Kaulowitz, [illegible], Fritsche Schuhm., [illegible]

Fahrräder und Nähmaschinen.
Gloß, M., Liegnitzerstraße, Rep.-Werkst.
Obst, Heinrich, Königstr. 21. (Zubehörteile)
Simon, Ernst, Neumarkt 2.

Herren- und Damenkonfektion.
Libber, P., Goldbergerstr. 35. Billigste Preise.

Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe.
Rimkus, Ferd., Liegnitzerst. 21. Anf. n. Maß.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Deriel, Emil, Königstraße 1.
Wardein, P., Kürschnermstr., Goldbergerstr. 30.

Kinderwaren, Reisekörbe, Leiterwagen.
Heinrich, Karl, Königstr. (Sämtl. Bürstenw.)

Kleiderstoffe, Herren- u. Damengard.
Kaufhaus Oskar Licht, Goldbergerstr., bill. Preis.

Mineralwasserfabrik u. Biergrosshdlr.
Senglaber, F., [illegible] Königsstr. 26.

Photogr. Atelier u. Vergrösserungen.
Schulz, Alfred, Bolkenhainerstraße.

Putz-, Weiss- und Wollwaren.
Kaufhaus Louis Frankenstein, (Handarbeit)

Restaurateure.
Jurasz[illegible], E., Bolkenhainerstr. 31.
Rochmann, S., = Essigfabrik = Goldbergerstr. 31.

Seifen, Parfümerien.
Rummler, Rudolf, Goldbergerstr. 26.

Schuhwaren, Schuhmacher.
Burger, Schuhfabrik, Goldbergerstraße 3.

Uhren, Goldwaren, Musikwerke.
Fiebig, Adolf, Ring 29. Optische Artikel.

Zigarren und Zigaretten.
Willner, Paul, Bolkenhainerstraße 19.

Kattowitz

Waren- und Kaufhäuser.
Barasch, Gebr., Grundmannstraße 9.

Klettendorf/Hartlieb

Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkstatt.
König, P., Klettendorf, [illegible] u. Gramm.
Weiß, H., [illegible] Nähm., Musikinst.

Fleischerei und Wurstfabrik.
[illegible], Carl, Hartlieb.
Lehfert, August, Krietern Nr. 1.
Loblig, Wilhelm, [illegible] Nr. 64.
Wilde, Hermann, Klettendorf.
Bachelt, Carl, Klettendorf und Hartlieb.
Röder, Karl, Klettendorf.
Seiffert, M., Krietern, Breslauerstr. 14.

Kolonialwaren.
Michael, W., Klettendorf.
Keller, Richard, Krietern.

Möbel- und Sargmagazine.
Seidel, Franz, Klettendorf.

Restaurateure.
Stahl „[illegible]", Hartlieb.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Adler, Carl, Klettendorf, [illegible]
Stöpe, Emil, Hartlieb.
[illegible], Fritz, Klettendorf.

Königshütte O.-S.

Ausschank und Restaurateure.
[illegible]

Herren-Garderobe und Schuhwaren.
„[illegible]", [illegible]straße 47.

Möbel und Schuhwaren.
[illegible], Wolff, [illegible] 2 ([illegible]).

Liegnitz

Haurwitz, Ludwig, Frauenstr. 9. Erstes u. größtes Geschäftshaus am Platze für Kleiderstoffe, Leinen, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Damenkonfektion, Putz, Gardinen, Teppiche, Berufskleidung. — Groß aufgenommen: Anzüge, Paletots, Joppen, Arbeiter-Bekleidung.

Abzahlungs-Geschäfte.
Horn, Carl, Nachf., Haynauerstr. 28, I.

Alkoholfreie Getränke.
Kahl, Jos., Steinmarkt 3, Bierverlag.
Trinkt nur „Bilz-Sinalco".

Arbeits- und Berufskleidung.
Gottheiner, J., Burgstr. 76, dicht am Ringe.

Bäckereien u. Konditoreien.
Gierschdorf, Paul, Feldstraße 11.
Lingelbach, Reinhard, N. Haynauerstr. 35.

Bierbrauereien, Bierverleger.
Jul. Jüttner's Nachf., Haagstraße 3.
Genossensch.-Brauerei G. m. b. H., Liegnitz.

Buchdruck., Papier- u. Schreibwaren.
Aufzner, Paul, Neue Haynauerstraße.

Bürsten, Pinsel etc.
Müller, Hermann, Feldstraße 31.

Drogen und Farben.
Carthaus-Drog., W. Fengler, N. Carthst. 50

Eisen- und Stahlwaren.
Bleh, G., Frauenstr. 58. Haus- u. Küchgerät.
Bradke, R., Nchf. Anton Spitzer, Frauenstr. 16

Erfrischungs-Getränke.
Cipria-Brause, alkoholfrei, überall erhältlich.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Baumert, Paul, Neue Goldbergerstr. 75.
Hoffmann, P., Breslauerpl. (Zig., Zigarett.)
Renner, P., Gust.-Adolfstr. 25, Reparat.
Rieger, P., Haynauerstr. 35. (Sprechappar.).
Tietze, Carl, Wallstraße 17.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Handke, Paul, Breslauerstr. 18.
Köhler, Georg, Kohlmarkt 7.
Köhler, Herm., Feldstraße 23.
Lamm, Max, Jauerstraße 100.
Peter, Fritz, Jauerstraße 89.
Winter, Paul, N. Haynauerstraße 13.
Jobel, Fritz, Neue Breslauerstr. 58.

Galanterie- und Spielwaren.
O'Brien, Rich., Nachf., Frauenstr. 29c, Kinderwag., Verlosungsgegenst.
Pusch & Kuffer, Lederw., Sport u. Verlos.-Art.
Schwertzer, C., Wirtschafts- u. Verlosgsart.

Herren-Artikel.
Engl. Magaz. (Inh. Fritz Cropp), Mittelst. 2.

Herren-Garderobe.
Firma Ruben, Oskar, Burgstraße 70.
Süßmann, Max, Mittelst. 11, Ecke Spoerstr.
Schiller, Salo, Mittelstraße 25.
Schwarz, Max, Mittelstraße 38, Arbeiter-Garderobe.

Hüte, Mützen.
Chobke, D., Mittelstr. 81, beste Bezugsquelle.
Heckert, Jul., Ring 31, Eingang Bäckerstr.
Hübl, J., Carthausstr. 4 (Filzschuhe).

Kaufhäuser.
Kaufhaus Carthaus (Inh. Erich London).

Korbwaren.
Wwe. Kollert, Mittelstraße 52.

Korsetts.
Dreßler, Lisbeth, Frauenstr. 2, Ecke Ring.
Vogel, Helene, Frauenstraße 7.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Anders, Ida, Neue Breslauerstraße 4.
Berl. Engr.-Lager, Ring 15, Eing. Burgstr.
Kaleve, Herm., Mittelstr. 24, Monteuranzüge.
Kauffe, Emma, Schloßplatz 3.
Krüger, Auguste, N. Carthausst. 1, Arb.-Gd.
Wittich, M., [illegible] 12, (Fertige Konfektion)
Zibal, M., Gustav Adolfst. 24, Spez.: Putzgesch.

Lederwaren und Sattlerei.
Fache, Oskar, Neue Carthausstraße 60.

Leinen, Wäsche, Bettfed., Baumwollwar.
Krimmer, Wolff, Frauenstraße 1.

Manufaktur- und Modewaren.
Grand, Louis, Inh. M. Berger, Burgst. 76, I.
Nehob, J., Ring 30, Ecke Bäckerst., Damen-Konfekt., Seiden- u. Kleiderstoff.

Möbel-Magazine.
Burghardt, F. W., Burgstraße 32/33.
Kramer, Hermann, Frauenstraße 39.
Landeck, H., Gerichtsstr. 8, Sargm., bill. Preise.

Musik-Instrumente.
Wittig, A., Nachf. (R. Sabegast), Ring 40.

Obst- und Beeren-Weine.
Kühn, G. H., Schulstraße 9.

Photographische Ateliers.
Pohl, Alfred, Georgenstr. 14b, parterre

Spezial-Putzgeschäft.
Baumgart, B., Mittelstraße 35.
Hübner, H., Mittelst. 21 Stroh- u. Filzh.-Fb.

Rossfleischereien.
Richter, Eugen, Mittelstraße 51.

Sarg-Magaz. u. Beerdigungsinst.
Görlig, Emil, Frauenstraße 32.
John, Paul, Marienplatz 11. Teleph. 125.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Geißler, Ernst, Lübenerstr. 10. (Reparat.)
Goh, Albert, Neue Carthausstraße 62.
Hartmann, Hermann, Mittelstr. 76.
Jäschke, A., Gerichtsstr. 6, Ecke Jänichenst.
Kretschl, Karl, Glogauerstraße 16a.
Lenz, A., Neue Goldbergerstr. 2 u. Feldstr. 20.
Wilde, Constantin, Burgstr. 38.
Schuh-Etage Granpiel (kein Laden), Frauenstr. 33, I.
Seidel, A., (R. Steinbrecher), Mittelstr. 20
Silbermanns Schuhhaus, Ring 9.
Sprotte, Paul, Frauenstraße 15.
Tack, Conrad & Cie., Ring Nr. 14
Wiese, R., N. Carthausst. 22, Maßanf. Rep.-W.

Strumpfstrickerei.
Bensch, C., Frauenst. 30. Strümpf. i. Art bill.

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe.
Schiebel, A., Mittelst. 33, Stepp- u. Schlafdeck.

Uhren und Goldwaren.
Bulst, Max, Neue Carthausstraße 56.
Fischer, H., Neue Carthausst. 67, a. d. Brücke.
Mankel, P., Goldbergerstraße 4, am Ring.
Mitsche, R., Mittelstr. 81, (Spez.: Trauringe)
Romberg, Albert, Mittelstraße 58.
Sucker, Oskar, Bäckerstraße 1.

Wäsche, Wollwaren, Herrenart.
Ehlers, Karl, Breslauerstraße 1.

Zahn-Atelier.
Pusch, Max, Goldbergerstraße 9, II.

Zigarren, Zigaretten.
Grieger, Wilhelm, Schloßstraße 23.
Hanke, Max, Ritterstraße 10/11.
Köhler, Hugo, Glogauerstr. 18, Schreibwar.
Krebs, Paul, Neue Haynauerstr. 3.
Richter, Hermann, Schloßstraße 25.
Schiefenbusch, Paul, N. Haynauerstr. 46.
Schmidt, Max, Gustav-Adolfstraße 22.
Steinborn, Rich., Gustav-Adolfstraße 34.

Schokoladen-Engros-Haus.
Bergholz, O., Mittelst. 17, Mitgl. i. Rb.-Sp.

Gross-Mochbern/Schmiedefeld.

Bäckerei und Konditorei.
Robitz, Carl, (Holz- u. Kohlenverkauf).

Fleischereien und Wurstfabriken.
Buckisch, Adolf, Groß-Mochbern.
Exner, Otto, Kl.-Sandau (bei Breslau).
Mastur, Hermann, Groß-Mochbern 8b.
Nagel, Julius, Schmiedefeld 44.
Skor, Paul, Schmiedefeld.
Weiß, Gustav, Groß-Mochbern 21.

Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder.
Trauer, Josef, (Fahrrad-Reparaturwerkst.)

Restaurateure.
Schreiers, W., Etablissement.

Neukirch

Fleischereien und Wurstfabriken.
Geisler, Rudolph.
John, Ernst, Neukirch 15.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Roßdeutscher, August.
Obst, Alois, Spielwaren.

Neumarkt

Bäckereien.
Jurlo, Josef, Konsumlieferant.

Bier-Brauereien.
„Stadt-Brauerei" Gebr. Pfeffroff.

Fleischereien.
Kerber, Max, Ring.

Spezialgeschäft für Fahrräder.
Reinwald, Gustav, Neumarkt.

Restaurateure.
Freudenberger, H., Gasthof zum gold. Löwen.

Schnittwaren, Putz und Konfektion.
Webers, M., Nachfl., D. Neumann, Ring 52.

Zigarren.
Nusche, Wilhelm, (Gasthof weißer Adler).

Ohlau

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.
Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau.

Fahrräd., Nähmaschin., Grammophone.
Eitel, Adalbert, Ring 13.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Langer, Paul, Brauhausgasse 1.

Herren- u. Damengarderob. Kleiderstoff.
Jobel, L., Nachfl., Ring—Breslauerstr. 2.

Möbel, Konfektion, Schuhwaren.
Freudel, Karl, Ring.

Spiel-, Papier- und Schreibwaren.
Lippert, M., Galanteriew., Verlosungsgegenst.

Schuhwaren.
May, Paul, Neuer Weg 8.

Oels/Hundsfeld

Buchdruckerei u. Papierwaren.
Moeller, P., Luisenstr. Nr. 1. 4% Rabatt.

Herren-Garderobe.
Scholz, Paul, Carl, Hundsfeld, Ring.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Röder, Robert, Breslauerst. 8. Bill. Preise.

Oltaschin

Kolonial- und Gemischtwaren.
Gutsche, Gustav, Zigarren u. Zigaretten.

Restaurateure.
Etabl. Zum Deutsch. Kaiser, (Inh.: J. Müller).

Parchwitz

Bäckereien.
Bittner, Max, Breslauerstraße.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Kirstein, Herm., Bierverlag Haase-Breslau.

Qualkau

Bäckerei und Kolonialwaren.
Oekel, Gustav, Qualkau.

Fleischereien.
Huld, Hermann, Qualkau.

Schmiedeberg.

Bäckerei und Kolonialwaren.
Fehler, Ernst, Oberstraße 15.

Bier-Brauereien.
Stadt-Brauerei R. Baste, Schmiedeberg.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Kirchner, Paul, Markt 19.
Raupach, Fritz, Friedrichstraße 21.
Schimmel, Emil, Hammerstr. 10.

Gärtnerei und Gemüsehandlung.
Bobisn, Theodor, Markt 33.

Hüte, Mützen, Filzwaren.
Wünsche, Paul, Markt 7.

Weiss-, Woll- u. Kurzwaren.
Rademacher, Conrad, Markt 29 (Kleiderstoffe)

Zigarren, Zigaretten.
Scholz, Paul, Markt 31.

Fortsetzung im Hauptblatt.

2. Beilage zu Nr. 189 der „Volkswacht".

Dienstag, den 15. August 1911.

Mehlringe.

Wie zu erwarten war, wird die zu Beginn dieses Monats beschlossene Kartellierung der oberrheinischen Mühlen bald auch den Zusammenschluß anderer Gruppen der deutschen Mühlenindustrie nach sich ziehen. Von den kartellierten oberrheinischen Mühlen sind Verhandlungen mit den niederrheinischen Mühlen eingeleitet worden, die bereits zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt haben sollen. Dem oberrheinischen Mühlenkartell, daß eine Produktionskontingentierung und Minimalverkaufspreise durchführen will, gehören von den in Frage kommenden 20 Betrieben 17 Mühlen an, und zwar die Illkircher-Mühlenwerke Akt.-Ges., Straßburg, Elsässer Mühlenwerke Akt.-Ges vorm. Huck-Albrecht, Sand u. G. Ramspacher, Straßburg, Akt.-Ges. für Mühlenbetrieb Neustadt a. d. H., Würzmühle Akt.-Ges vorm. Gebrüder Abresch, Neustadt a. d. H. Friedr. Corell u Co., Neustadt a. d. H., Louis Knöckel, Neustadt a. d. H., Erste Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne G m. b. H., Mannheim, Hildebrand u. Söhne G. m. b. H., Mannheim, Pfälzische Mühlenwerke Akt.-Ges., Mannheim, Rheinmühlenwerke Akt.-Ges., Mannheim, Werner u. Nicolai, Germania Mühlenwerke G[illegible] H., Mannheim, Herrenmühle vorm. C. Genz Akt.-Ges., Heidelberg, Rheinhessi[illegible] A. Lorch u. Söhne, Osthofen-Frankfurt a. M., J. J. Knierim Nachf., Osthofen, Wormser Kunstmühle A.-Ges., Worms, Matthaei u. Weil, Worms, und die Kunstmühle Kinck Akt.-Ges., Goldkamstein bei Landau (Pfalz).

Von diesen 17 Mühlen stehen einige auch untereinander schon in sehr engen Beziehungen, die Illkircher Mühlenwerke Akt.-Ges. z. B ist die Besitzerin der Elsässer Mühlenwerke Akt.-Ges., die als selbständige Gesellschaft den Pfälzischen Mühlenwerken in Mannheim nahe. Es ist auch wahrscheinlich, daß sie an noch weiteren oberrheinischen Mühlen interessiert ist.

Auch im Osten Deutschlands wird der Zusammenschluß in der Mühlenindustrie nach dem Abschluß des oberrheinischen Mühlenkartells energisch betrieben. So wird aus Breslau gemeldet, daß die ins Stocken geratenen Verhandlungen zur

Konzentration der Breslauer Obermühlen

mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen worden sind, die Vereinigung wird unter Beteiligung zweier Breslauer Bankhäuser und der Kommerz- und Diskontobank in Berlin erfolgen.

Mehrfach sind in den letzten Jahren Fusionen von Mühlenetablissements erfolgt, neben der schon erwähnten Vereinigung der Illkircher Gesellschaft mit den Elsässer Mühlenwerken ist die Aufnahme der Schottwitzer Kunstmühle und der Hartleber Kunstmühle durch die Akt.-Ges. Schlesische Mühlenwerke in Breslau zu erwähnen, ferner der Ankauf der Stadtmühlen vorm. Karl Jung in Halle durch die Hildebrandschen Mühlenwerke Akt.-Ges. in Halle, die Fusionen der Mühlen Fritz Berliner, Heinrich Bruck, Karl Böhm in Leobschütz, sowie die Vereinigung der Hessischen Kunstmühlen Akt.-Ges. in Baumenthal mit der Wormser Kunstmühle.

Für die Konsumenten ist die Entwickelung der Müllerei zum Großbetrieb zweifellos vorteilhaft gewesen, bei den billigeren Produktionskosten des Großbetriebes und der recht scharfen Konkurrenz, die bisher herrschte, folgten die Mehlpreise in vielen Gegenden Deutschlands häufig nicht immer im vollen Umfange den steigenden Getreidepreisen. Vor einiger Zeit machte der Geheime Hofrat D. E. Laspeyres in Gießen in einem Artikel über den Einfluß der Großmüllerei auf die Preisgestaltung im „Tag" folgende Feststellungen: In Norddeutschland ist von 1885—88 auf 1905—07 bei einem Steigen des Weizenpreises um 18 Mk. der Mehlpreis um 15 Mk. gestiegen, also ein Mehlwenigersteigen von nur 3 Mk., dagegen ist in Süddeutschland bei Weizensteigen um 15 Mk. das Mehl um 20 Mk. gesunken, was ein Mehlwenigersteigen um 35 Mk. bedeutet gegen 3 Mk. im Norden. In den einzelnen Staaten Süddeutschlands steht obenan Baden mit 50 Mk. Mehlwenigersteigen, wohl unter dem Einfluß der großen Mühlenetablissements in Mannheim und Ludwigshafen. Dann folgt Württemberg mit 39, Bayern mit 31 und Hessen mit 25 Mk. Mehlwenigersteigen. Teilt man auch den Norden in drei größere Gebiete, so hat der Nordost, aus 57 Städten Ost- und Westpreußens, Posens, Pommerns und Schlesiens bestehend, ein Mehlwenigersteigen von nur 5 Mark, der Südwest mit 55 Städten aus Hannover, Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau nur 9 Mk. Mehlwenigersteigen, dagegen die Mitte mit 52 Städten Sachsens, Brandenburgs, Schleswig-Holsteins sogar 7 Mk. Mehlmehrsteigen. Nimmt man gar die 12 einzelnen preußischen Provinzen, dann haben 7 ein Mehrsteigen zwischen 15 Mk. in maximo (Schleswig-Holstein) und 1 Mk. in minimo (Rheinland), die anderen fünf Provinzen ein Mehlwenigersteigen von 4 Mark in minimo (Schlesien) und 29 Mark in maximo (Westpreußen). Die acht Provinzen Bayerns verhalten sich viel ungleicher, sie haben zwar alle ein Mehlwenigersteigen, aber Schwaben nur von 6 Mk., die Oberpfalz von 5,50 Mk.

Mit der Kartellierung der Mühlen in größeren Bezirken wird natürlich eine Aenderung der bisherigen Preispolitik beabsichtigt, es ist deshalb notwendig, die Maßnahmen der neuen Organisationen aufmerksam zu verfolgen, um gerade in einer Zeit schlimmer Teuerung Treibereien der Mehlpreise rechtzeitig zu begegnen.

Arbeiterbewegung.

Das Ende des Streiks im Zeitzer Braunkohlenrevier. Der nun 14 Wochen dauernde Bergarbeiterstreik ist am 11. August d. J. durch Beschluß der Vertrauensleute der Streikenden für beendet erklärt worden. Der Beschluß war von der Erkenntnis getragen, daß es durch diesen Streik nicht möglich sei, den Tarifvertrag durchzubringen. Andererseits hatten die wiederholten Versuche, mit den Unternehmern in Verhandlungen zu kommen, ergeben, daß an wirklich ersprießliche Verhandlungen nicht zu denken war. Die Mehrzahl der Unternehmer erklärte einfach, daß sie mit den entlassenen Arbeitern nicht verhandele, und daß die Arbeit zunächst wieder aufgenommen werden müsse. Einzelne Grubenverwaltungen machten kleine Zugeständnisse. In der von der Konferenz der Vertrauensleute angenommenen Resolution wird zum Ausdruck gebracht, daß mit der Beendigung des Streiks der Kampf um den Tarifvertrag nicht beendet ist, sondern daß alle Streikenden und darüber hinaus sämtliche deutsche Braunkohlenarbeiter aufgefordert werden, die Organisationen zu stärken, damit bei späterer Gelegenheit der Kampf um die tarifliche Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses mit noch viel größerer Schärfe geführt werden kann. In den im Anschluß an die Konferenz abgehaltenen großen Streikversammlungen wurde der Mitteilung über den Abbruch des Streiks zunächst stürmisch widersprochen. Allmählich glätteten sich die Wogen. Die Mehrzahl der Streikenden konnte sich den durchschlagenden Gründen der Organisationsvertreter und Vertrauensleute nicht verschließen. Sie sahen ein, daß es im Interesse der Streikenden und ihrer Organisationen besser sei, den Streik auf der Höhe abzubrechen.

Der nunmehr 18 Wochen dauernde Bergarbeiterstreik in der Oberlausitz ist beendet. Wenn er auch nicht mit einem vollen Siege der Arbeiter abgeschlossen wurde, so hat er doch einen nicht gerade ganz geringen Erfolg gebracht. Auf einer ganzen Reihe von Gruben sind die Löhne erhöht worden. Einige andere Unternehmer machten sonstige kleinere Zugeständnisse; andere wollten den Wünschen der Arbeiter nach Beendigung des Streiks nähertreten.

Die Aussperrung der Metallarbeiter in Leipzig. Der Stand der Aussperrung in Leipzig hat sich unwesentlich verändert. Gegenüber den Meldungen der bürgerlichen Presse von einer angeblichen Aussperrung von 10—12.000 Metallarbeitern muß nochmals betont werden, daß davon keine Rede sein kann. Nach den einstweiligen Feststellungen des Metallarbeiterverbandes sind in Leipzig etwa 6600 Metallarbeiter ausgesperrt, und zwar einschließlich der schon seit Wochen in der Gelbmetallbranche streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter. Die Aussperrung ist also nicht in dem von dem Unternehmertum angekündigten Umfange durchgeführt worden. Daran ändern auch die Behauptungen der von dem Unternehmertum inspirierten bürgerlichen Presse nichts. Das Kartell des sächsischen Bezirksverbandes des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller teilt am Sonnabend mit, daß die Metallindustriellen-Verbände von Chemnitz, Dresden und Leipzig Sonnabend, den 12. August in allen angeschlossenen Betrieben folgende Bekanntmachung anhängen werden:

„Der Ausschuß des Kartells der sächsischen Bezirksverbände des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hat in seiner Sitzung vom 3. d. M. beschlossen, am 26. August 60 Prozent der Gesamtbelegschaft der kartellierten Verbände auszusperren, falls nicht bis zum 23. August die in Leipzig streikende Metallarbeiterschaft von ihrem Standpunkt abgegangen ist, daß über die eingereichten Forderungen nur mit den Organen des deutschen Metallarbeiterverbandes verhandelt werden kann und falls nicht bis zum 23. August im Wege direkter Verhandlungen zwischen den beteiligten Firmen und ihren Arbeitern eine Einigung über die eingereichten Forderungen zustande gekommen ist".

Berliner Straßenbahnerbewegung. Die Berliner bürgerliche Presse, die alle Augenblicke verlogene Sensationsmeldungen aus der Arbeiterbewegung, insbesondere auch über eine Straßenbahnerbewegung bringt, wahrscheinlich mit dem Hintergedanken, die in Frage kommenden Arbeiter irre zu führen, verbreitete am Sonnabend wieder eine solche Sensationsmeldung, nach der 5000 Angestellte der Straßenbahn geheime Beschlüsse gefaßt haben sollten, die auf einen baldigen großen Kampf schließen ließen. An der Meldung ist kein Wort wahr. Es hat eine Quartals-Generalversammlung des Transportarbeiterverbandes stattgefunden, die natürlich Beschlüsse zu fassen hatte, die aber keine Lust verspürte, diese Beschlüsse und jedes Wort, was gesprochen wurde, bürgerlichen Schmocks auf die Nase zu binden, daher diese falsche Alarmmeldung.

Massenkündigung der Eisenkonstrukteure. Die bei den Berliner Eisenbaufirmen beschäftigten Ingenieure und Techniker, die mit wenigen Ausnahmen im Bund der technisch-industriellen Beamten organisiert sind, haben gestern ihren Firmen die Kündigung zum 1. Oktober d. J. eingereicht. Zweck der solidarischen Aktion ist, die Einführung eines Normaldienstvertrages und die einheitliche Regelung der Arbeitszeit, des Ueberstundenwesens, des Erholungsurlaubs, der Bezahlung während der militärischen Uebungen usw. für alle Eisenkonstrukteure herbeizuführen. Es kommen in Berlin etwa 20 Firmen in Betracht.

In den Ausstand getreten! Ein großer Teil des westböhmischen Metallarbeiterverbandes, dem die weitaus größte Mehrzahl der sämtlichen westböhmischen Metallarbeiter angehört, ist in den Ausstand getreten. Der westböhmische Arbeitgeberverband kündigt in einer Bekanntmachung an, daß er den Streikenden Zeit läßt bis zum 18. August und fordert die Streikenden auf, die Arbeit bis spätestens zu diesem Tage wieder aufzunehmen, widrigenfalls dann eine allgemeine Aussperrung und gänzliche Einstellung der Betriebe am 4. September erfolgen würde. Beteiligt sind an dem Streike 22 Firmen mit über 7000 Arbeitern.

Parteiangelegenheiten.

Der Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag in Jena, der in den nächsten Tagen veröffentlicht wird, kann sehr erfreuliche Fortschritte auf allen Gebieten der Parteitätigkeit feststellen. Die Zahl der Parteimitglieder ist im letzten Jahre von 720.038 auf 835.562 gestiegen. Das ist eine Mitgliederzunahme von 115.524. Die männlichen Mitglieder sind an der Zunahme mit 90.473, die weiblichen mit 25.051 beteiligt. In 19 Bundesstaaten hat die Partei 188 Landtagsabgeordnete. Die Zahl der Vertreter in den Gemeinden hat sich erheblich vermehrt. Wir haben in 410 Städten 2015 und in 2240 Landgemeinden 6646 Gemeindevertreter. Außerdem hat die Partei in 31 Städten 95 Vertreter im Magistrat und in 83 Landgemeinden 154 Vertreter im Gemeindevorstand. Das sind zusammen 8910 parteigenössische Gemeindevertreter gegen 7729 im Vorjahre. Einblick in die rege Tätigkeit der Partei gewähren besonders folgende Feststellungen: Im letzten Jahre haben 35.644 Mitglieder- und 13.163 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Flugblätter sind über 33 Millionen Exemplare und Broschüren und Agitationskalender in drei Millionen unentgeltlich verbreitet worden. Der Kassenabschluß kann als sehr gut bezeichnet werden. Die Einnahmen belaufen sich auf 1,3 Millionen Mark, die höchsten, die die Partei bisher zu verzeichnen hatte. Die Partei geht also wohlgerüstet den kommenden Kämpfen entgegen.

Breslauer Sommertheater.

(Liebichs Etablissement).

Zum 1. Male: **„Die Hexe"**, Operette in drei Akten von Richard Jaeger.

Nach dem Erfolge, den die am Sonnabend vorgeführte Novität bei dem ziemlich zahlreichen Publikum unter Anwesenheit des „Dichter-Komponisten" hatte, müßte man das neue Stück für ein erstklassiges Meisterwerk halten. Die Erfahrung lehrt aber, daß sich diese Erfolge gleichen wie ein Ei dem anderen und daß die Begeisterung je nach der Zusammensetzung der Zuhörer mehr oder weniger schnell abflaut. Das Textbuch der „Hexe" bewegt sich durchaus nicht in neuen Bahnen, sondern arbeitet lediglich mit den altbewährten Mitteln des Operettenunsinns, gemischt mit einer Dosis Sentimentalität. Wer nur einigermaßen auf dem Gebiete der leichtgeschürzten Muse zu Hause ist, wird mit leichter Mühe die Entwickelung der „Handlung" voraussagen können. Viel eigener Geist ist bei der Anfertigung des Librettos nicht verschwendet worden; die vorkommenden „Witze" reichen mitunter an die Epoche der Entstehung der „Fliegenden Blätter" heran; das Publikum hatte sie aber anscheinend — bei dieser Hitze kein Wunder! — gänzlich „verschwitzt" und belachte auch die allerältesten Bonmots. So hat sich Herr Jäger hier mehr als ein „Anekdotenjäger" erwiesen, ein Wort, das viel Aehnlichkeit mit „annektieren" hat.

Auch auf musikalischem Felde hat sich der Komponist nicht als ein Pfadpfinder erwiesen; er geht vielmehr den Spuren seiner Vorgänger nach. Seine Musik zeigt eine sichere Beherrschung des Operettenstils, Melodienreichtum, gewandte Behandlung der Singstimmen, frische Rythmik und wohlklingende Instrumentation. Von Trivialität hält sich Herr Jaeger erfreulicher Weise fern. Ungebührliche Länge der Musiknummern, die am Sonnabend nur allzu bereitwillig wiederholt wurden, sowie ein schier endloser, nichtssagender Dialog, bedeuten eine Schädigung in der Wirkung, womit nicht gesagt sein soll, daß die Operette nach Beseitigung der erwähnten Uebelstände eine wirklich gute werden wird. Der dritte Akt, der bei der Erstaufführung um 10¾ Uhr begann, ist leidlich unterhaltend, was aber weniger am Libretisten, als an der Gewandheit des Herrn Langendorf liegt, der einen verschmitzten Bauernburschen mit all seiner tiefsicheren Komik gab.

Die Aufführung konnte sich im allgemeinen sehen lassen. In der Titelrolle entzückte Frau Hentrich durch ihre schöne Erscheinung und reizvollen Gesang, im Dialog bleibt noch mancher Wunsch unerfüllt. Eine ganz unsinnig und unsympathisch gezeichnete Figur machte Fräulein Frankhe durch groteske Uebertreibungen noch widerwärtiger. Da der Komponist anwesend war, ist anzunehmen, daß es auf dessen Anordnung, mindestens aber mit seiner Einwilligung geschah. In größeren Partien waren die Herren Fischer, Merz-Lüdemann, Langer und Marich mit Erfolg beschäftigt. Das Orchester unter Leitung des Herrn Dr. Dulle war viel zu aufdringlich; der Dirigent sollte sich bemühen, seine Bewegungen auf ein normales Maß zurückzuführen. Das Publikum war, wie oben angedeutet, von der „Hexe" — bezaubert; trotzdem dürfte aber die „Hexe" bald vom Repertoire dieser Bühne — verschwinden. H. M.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Joseph Israels gestorben.

Der berühmte Maler Professor Josef Israels ist am Sonnabend im Alter von 87 Jahren in Haag gestorben. Das „Berliner Tageblatt" gibt über seinen Lebenslauf folgende Skizze:

Der große Meister, an dessen Totenbett wir nun stehen, war am 17. Januar 1824 zu Groningen in Holland geboren. Er begann seine Studien bei Kruseman in Amsterdam und setzte sie bei Picot in Paris fort. In den ersten Jahren, als er sich zu einem selbständigen Künstler entwickelt hatte, widmete er sich besonders der historischen Malerei. Die Arbeiten, die in jenen Jahren aus seinem Atelier hervorgegangen sind, waren wenig interessant, obgleich auch sie schon in den Details die Hand des Meisters zeigten.

Seine volle Künstlerschaft entfaltete Israels erst später, als er sich dem Naturalismus zuwandte. Er wurde ein ausgezeichneter Schilderer der Romantik des täglichen Lebens.

Er kam im Jahre 1870 nach dem Haag, und von dieser Zeit an beginnen seine Glanzperiode und der starke Einfluß, den er auf die jüngere Künstlergeneration ausgeübt hat. Er hat die Poesie der holländischen Küste in zarte, kleine Bilder eingefangen und in der Schilderung des alltäglichen Geschehens am Meeresstrande seine höchste Künstlerschaft bewiesen. Aber es ist interessant, daß zuerst nur die äußerlichen Lebensumstände den Künstler zu jenem Genre führten, das ihn den größten lebenden Malern an die Seite stellte. Harte Not zwang ihn, den Haag zu verlassen und sich ein billiges Heim an der Meeresküste zu suchen. Dort lebte er, eingesponnen in der Stille des holländischen Dorfes, seinen künstlerischen Ideen, die allmählich eine neue Richtung gewannen: er wandte sich biblischen Motiven zu. Eines der hervorragendsten Produkte dieser künstlerischen Wandlung in Israels ist das berühmte Bild „Ein Sohn seines Volkes", das im Museum zu Amsterdam hängt.

Von seinen bekannteren Gemälden seien genannt: „Die kranke und die gesunde Mutter", „Die Heimkehr vom Felde", „Allein in der Welt" (im Museum zu Harleem), „Der Trost der Großmutter" und verschiedene andere — viele Skizzen, eine Anzahl biblischer Sujets und zarter Idylle, wie sie ihm in der weltabgeschiedenen Einsamkeit seines Aufenthaltes an der Meeresküste erschienen. Auch als Radierer war ihm großer Erfolg beschieden, aber die meisten der Blätter befinden sich als seltene Objekte im Privatbesitz.

In der letzten Ausstellung der Berliner Sezession war ein Selbstporträt des Meisters zu sehen, das die Kenner entzückte und Israels reiches Können von der technischen Seite zeigte; die Kunst seiner Technik tritt nirgends stärker hervor als in den meisterhaften Selbstporträts.

Man hat seine Kunst mit der Rembrandts verglichen, und diese populäre Kunstanschauung haben die Kritiker nicht zu verändern gesucht. Er hat nicht immer gleichmäßig Wertvolles geschaffen, der immer arbeitsfreudige Meister. Aber aus allen seinen Schöpfungen spricht eine innige Naivetät, eine Sehnsucht nach dem Einfachen, die ihm den Alltag in neuen Farben sehen ließ.

Literatur.

Dem ersten Hefte, mit dem das rühmlichst bekannte Familienjournal **„Das Buch für Alle"** soeben seinen 47. Jahrgang eröffnet, entnehmen wir folgende Notiz: „Eine Million Dollar für eine Erfindung. Der Preis von einer runden Million Dollar — vier Millionen Mark — erwartet den glücklichen Erfinder, dem es gelingt, einen Apparat herzustellen, der den Schmelzhüttenrauch verzehrt. Derartige Vorrichtungen werden ja schon mit Erfolg in vielen großen Städten angewendet, aber in allen diesen Fällen kommt der Rauch von einfachen Oefen her, die nichts als Kohle oder Holz verbrennen. Schmelzhüttenrauch jedoch enthält Gase, die von dem Schmelzen der Metalle herrühren, und bis jetzt ist es dem menschlichen Verstande nicht gelungen, ein Mittel zu finden, das die giftigen Wirkungen des Rauches aufhebt, der die Atmosphäre um ein jedes Schmelzwerk herum verpestet." Das weitere möge man in dem Hefte, das in jeder besseren Buchhandlung oder Zeitschriftenexpedition um den billigen Preis von nur 30 Pf. zu haben ist, selbst nachlesen.

Aus der Jugendbewegung. Der Hallesche Jugendtag, den die Polizei zu Pfingsten mit allen ihren Machtmitteln aufzureiben versuchte, wird eine Reihe Gerichtsverhandlungen zur Folge haben. Der erste Prozeß, bei dem einem agitierenden Abstinenten fälschlich die Leitung der Veranstaltung angedichtet worden war, endete mit Freisprechung. Die Polizei hatte einen Falschen erwischt. In einem weiteren Falle wurden drei junge Genossen aus Naumburg vom Halleschen Schöffengericht zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie nach einer Versammlungsauflösung, die sie für ungerechtfertigt hielten, nicht sofort den Saal verlassen haben. Das Gericht erklärte, daß auch unberechtigten Aufforderungen der Polizei Folge geleistet werden müsse. Eine Untersuchung der Hauptfrage, ob die Polizei zur Auflösung der geselligen Pfingstveranstaltungen berechtigt war, lehnte das Gericht ab. In späteren Prozessen werden die Gerichte um die Prüfung dieser wichtigen Frage aber doch nicht herumkommen.

Eine Konferenz der Jugendausschüsse des Oberrheins tagte am Sonntag in Köln. Vertreten waren Köln, Mülheim, Bonn, Aachen-Stadt, Aachen-Land, Gummersbach und Oberstein. Der Bericht des Bezirksausschusses konnte einen erfreulichen Vormarsch auch in diesem vom Klerikalismus beherrschten Gebiete feststellen. In der Zeit vom 1. Dezember v. J. bis zum 30. Juni d. J. stieg die Zahl der Abonnenten der Arbeiterjugend von 1213 auf 1868. Nur Bonn hatte einen kleinen Rückgang. Jugendheime bestehen in Köln-Kalk, Mülheim und Bonn. Neben zahlreichen anderen Veranstaltungen wurden 88 Einzelvorträge mit insgesamt 5618 Besuchern und 75 Wanderungen mit etwa 4500 Beteiligten geboten. Die übrige Tätigkeit der Ausschüsse erstreckte sich auf Museumsbesuche, künstlerische Veranstaltungen, Theaterbesuche, Turn- und Spielabende und den Schutz der Jugend gegen Gesetzesübertretungen der Unternehmer.

Die Konferenz nahm noch zwei Referate über „Praktische Arbeit in der Jugendbewegung" entgegen und stimmte dann einer Reihe von Anträgen zu. Von diesen fordert einer von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands die baldige Errichtung eines besonderen Jugendsekretariats; ein weiterer die Herausgabe eines Ratgebers für die Jugendausschüsse und die Organisation von Agitationstouren durch die Zentralstelle. — Einen besonderen Wert bekam die Konferenz durch eine umfangreiche Ausstellung der Literatur der verschiedenen Richtungen in der „Jugendpflege" und namentlich auch der Zeitungen und Flugblätter unserer Gegner. Sehr wirkungsvoll machte sich die Gegenüberstellung von Festprogrammen größerer proletarischer Jugendausschüsse neben Liedern, kläglichen Schund„dramen". Programmen von ödesten Karnevalssitzungen usw., die noch jetzt in vielen katholischen Jünglingsvereinen des Kölner Bezirks zur „Erziehung" der Jugend geboten werden. Auch eine Ausstellung empfehlenswerter Jugendspiele, Wanderausrüstung usw. war arrangiert.

Als nächster Tagungsort wurde Bonn bestimmt. Zum Vorsitzenden des Bezirksausschusses wurde Genosse Sollmann Köln wiedergewählt.

Von der Parteipresse. Seit einigen Tagen erscheint in Zeitz unter dem Namen „Volksbote für den Reichstagswahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz" ein selbständiges Parteiorgan. Vom Oktober 1910 ab wurde der „Volksbote" als Kopfblatt des „Halleschen Volksblattes" herausgegeben. Unter dem Namen „Volksbote" wurde schon 1890 in dem Kreise ein Parteiorgan gegründet. 1896 stellten sich aber finanzielle Schwierigkeiten ein und das Blatt wurde mit dem Halleschen Parteiorgan verschmolzen. Bei der Verschmelzung zählte der Volksbote 2000 Abonnenten. Das Hallesche Volksblatt zählte im Jahre 1910 im Kreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz 9000 Abonnenten. Trotz schwerer wirtschaftlicher Kämpfe, durch die ein großer Teil der Arbeiter im Kreise fast ein ganzes Jahr lang in Mitleidenschaft gezogen wurden, stieg die Abonnentenzahl bald auf 11.000 und nun gingen die Genossen daran, eine eigene Druckerei zu gründen. Diese ist jetzt in Betrieb genommen worden. Grundstück und der technische Betrieb erforderten rund 130.000 Mark. Das Blatt ist mit seiner verhältnismäßig hohen Abonnentenzahl und der starken politischen Organisation im Kreise sicher fundiert. Die demnächst einsetzenden Wahlkämpfe werden die Abonnentenzahl des Volksboten sicherlich noch um einige Tausend steigern.

Aus Oberschlesien.

Im Zeichen des Schießprügels.

Der Geist Jagows spukt auch in Oberschlesien und der Schießprügel, den nun bereits jeder trägt, der blanke Knöpfe hat, scheint sich zur Gefahr der Allgemeinheit auszubilden. Dieses Gefühl hatten alle, die am letzten Donnerstag abend in Beuthen OS. Zeugen einer unglaublichen Rohheit am Zirkus Barum waren. Kurz vor Schluß der Vorstellung schlug der Zirkusheizer den Grubenarbeiter Penczek, einen älteren Mann, der ihn während der Arbeit längere Zeit beobachtet hatte und mit dem er deshalb in Streit geriet, mit einer Brechstange über den Kopf, daß er mit Blut überströmt zusammenbrach. Ein markerschütternder Schrei ging durch die Zirkushalle und es drohte eine Panik auszubrechen, die aber durch die Geistesgegenwart der Zirkuskapelle abgewandt wurde, weil diese sofort mit einem Riesenradau loslegte. Vor dem Zirkus spielten sich inzwischen unglaubliche Augenblicke ab. Die anwesende Polizei unter Leitung des Kommissars Kominek verhaftete nicht etwa den jähzornigen Heizer, der soeben ein Menschenleben vernichtet, nein, man beließ diesen auf Bitten des Direktors an seinem Platz, und schaffte nur den am Boden liegenden blutüberströmten Penczek fort. Das entsprach nicht den Ansichten der etwa 50 bis 60 Augenzeugen dieses Vorganges und sie machten ihrem Mißmut gegen den rohen Heizer Luft. Nun schritt die Polizei gegen das Publikum ein; ersuchte mit der üblichen Schneidigkeit zum Auseinandergehen und drohte, von der Waffe Gebrauch zu machen, ja, man drohte sogar zu schießen, wenn es nicht schneller vorwärts ginge.

Mehrere Augenzeugen, die diese unverständlichen Maßnahmen und Schießandrohungen angehört, schildern uns mit Entrüstung den Vorgang und sind besonders der Meinung, daß das Verhalten des Kommissars, der in der Mütze und daher in der Dunkelheit von anderen Personen nicht gut zu unterscheiden war, nicht der Stellung dieses Beamten entsprach. Er stieß die Drohungen aus, wodurch die Menschen bis aufs äußerste erhitzt wurden, da er aus den angeführten Gründen nicht von allen als Beamter erkannt werden konnte. Ein leichtes wäre es gewesen, mit einigen freundlichen Worten die Menschen zu beruhigen. Aber angesichts des Jagowschen Schießerlasses, der angeblich die Billigung des Ministers hat, ist ja manches denkbar, und das besonders im frommen Oberschlesien.

Oppeln, 14. August. Waldbrand. In den Gräflich Hochbergschen Forsten bei Dambrau sind infolge von Brandstiftung 20 Morgen Wald niedergebrannt. Der Brandstifter, ein jüngerer Bauernbursche, wurde verhaftet.

Ratibor, 14. August. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftslokal, Jungfernstraße 3. Wichtige Tagesordnung, darunter ein Vortrag des Genossen Hörsing. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Kattowitz, 14. August. Sozialdemokratischer Verein. In der letzten Mitgliederversammlung erstattete zunächst Genosse Schönrogg einen ausführlichen Bericht von der am 30. Juli in Zaborze stattgefundenen Wahlkreiskonferenz. Nach kurzer Debatte erklärte man sich mit den dort gefaßten Beschlüssen einverstanden. Unter Stellungnahme zum Bezirksparteitag gab Genosse Hauke kurze Erläuterungen, die sich zu einem Antrag an den Bezirksparteitag verdichteten. Als Delegierte wurden die Genossen Hanisch, Kwasniok, Schönrogg und Zimek gewählt. Von einer Beschickung des Parteitages in Jena wurde Abstand genommen, und das Mandat den Genossen der P. P. S. überlassen. Nach Erledigung einiger wichtiger Angelegenheiten, darunter die Agitation unter den Frauen, auf die besonders ein anwesender Berliner Genosse hinwies, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Königshütte, 14. August. Gewerkschaftskartell. Am Mittwoch, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftslokal, Ringstraße 3. Delegierte, Vorstände und Gewerbegerichtsbeisitzer haben vollzählig zu erscheinen, denn Genosse Anderich-Kattowitz hält einen Vortrag über: „Rechte und Pflichten der Gewerbegerichtsbeisitzer."

Nikolai, 14. August. Zur Warnung! Unter dem schönen Motto: „Bin kein Agent. — Kein Vorschuß." machen gerissene „Geschäftsleute" das Publikum auf die sogenannte „Zentral-Verkaufsbörse Deutschland" durch allerhand Inserate und sonstige Reklame aufmerksam. Meldet sich jemand, und leider gibt es deren viele, dann wird ein raffinierter Insertionsvertrag vorgelegt, den man unterschreiben muß. Ob die Inserate erscheinen oder nicht, bleibt dahingestellt, jedenfalls hat noch niemand ihre Wirkung verspürt, aber Rechnungen, Klagen und Gerichtsvollzieher wird man einfach nicht mehr los. Die Geschäftsleute und auch sonstige Personen werden hiermit gewarnt, damit zu den vielen Geschädigten nicht noch weitere hinzukommen.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Breslau, den 12. August. Pro 100 Kilogramm

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe Sorte höchst.	geringe Sorte niedr.
Weizen, weißer neu	20 —	19 10	19 —	18 10	18 —	17 —
Weizen, gelber neu	19 90	19 —	18 90	18 00	17 90	16 90
Roggen	16 90	16 40	15 80	14 40	14 80	13 40
Braugerste	18 —	17 60	17 40	16 —	— —	— —
Gerste	15 60	14 80	14 20	13 60	13 40	13 —
Hafer, alt	17 50	16 60	16 70	16 20	15 10	15 60
Hafer neu	16 —	15 80	15 70	15 60	15 40	15 20
Viktoria-Erbsen	23 —	22 —	21 —	20 —	19 —	18 —
Erbsen	19 50	19 —	17 80	16 80	16 —	15 50
Winterraps	26 —	— —	24 50	— —	23 50	— —

Heu per 100 Kgr. 6.60—7.20 Mk.
Langstroh per 100 Kgr. 4.50—5.00 Mk.
Preß-Stroh 100 Kgr. 2.80—3.00 Mk.

Breslauer Mehlmarkt. Mehl fest per 100 Kgr. inkl. Sack brutto. Weizenmehl 00 fest 29.25—29.75 Mk., Roggenmehl 00 fest 24.50 bis 25.— Mk., Roggen-Hausbacken fest 24.00—24.50 Mk. Roggen-Futtermehl fester 12.00—12.50 Mk., Weizenkleie behauptet 11.50—12.00 Mk.

---

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 11. August 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

204 (300) 601 644 735 854 985 **1**174 899 536 64 702 822 57 803 **2**977 **3**012 125 208 **4**354 66 458 827 **5**042 53 71 (300) 527 485 574 769 **6**231 185 (400) 210 675 **7**042 301 556 773 **8**037 40 213 398 479 95 647 873 994 **9**574 773 951 82 (300)

10264 253 603 20 750 **11**058 179 (200) 410 820 950 **12**152 229 339 457 843 957 86 **13**827 568 628 56 **14**122 414 580 632 780 855 92 **15**285 477 501 952 **16**153 (400) 73 (300) 393 415 **17**330 (200) 429 **18**305 415 41 614 635 925 **19**095 152 331 437 581 853

20229 281 631 40 919 **21**017 138 385 409 15 66 537 612 64 704 800 75 **22**505 958 **23**045 75 250 53 94 584 719 **24**043 489 881 919 **25**074 224 505 740 **26**199 355 473 80 **27**035 75 105 235 829 954 49 **28**050 168 672 (400) 77 815 32 **28**287 423 (200) 583 707 858

30574 732 936 **31**300 437 645 47 833 959 **32**326 472 640 837 **33**136 451 526 849 **34**145 97 459 **35**[illegible] 909 [illegible] 738 41 **36**157 807 980 (200) 951 **37**573 733 51 79 817 83 **38**259 620 83 722 65 958 **39**052 847 606

40353 606 20 758 927 **41**074 474 615 25 89 813 **42**130 93 257 22 622 **43**17 418 604 826 730 914 **44**071 253 690 818 **45**259 630 857 919 **46**259 518 (400) 603 **47**222 36 601 41 (200) 633 863 955 **48**185 223 320 39 (200) 618 64 **49**600 21

50170 258 647 (1000) 79 (200) 678 **51**463 708 34 815 913 **52**293 351 940 **53**297 336 412 **54**082 173 236 73 741 814 69 **55**018 651 (200) 843 70 **56**044 113 432 61 [illegible] 957 **57**151 213 311 423 29 36 677 823 78 81 **58**153 229 352 534 707 84 816 966 **59**053 115 213 750 58 994

60278 857 (200) **61**563 823 75 **62**059 (200) 86 231 650 659 715 870 **63**121 863 445 618 801 **64**019 52 53 290 317 56 639 825 **65**277 651 (200) 910 (200) 22 **66**235 67 305 547 552 905 **67**032 188 220 84 532 43 812 962 97 **68**205 450 523 **69**351 455 945 725 995

70579 90 147 401 36 512 961 956 80 **71**013 347 336 494 954 71 **72**393 438 680 750 **73**126 304 408 714 99 802 **74**550 **75**028 319 819 65 **76**080 73 368 405 545 757 81 992 **77**189 417 63 (200) 510 636 906 **78**544 782 957 **79**051 104 413 49 54 86

80848 963 **81**128 181 (300) 432 963 **82**017 45 133 65 526 704 841 98 (300) 901 14 **83**121 34 567 432 736 897 **84**062 239 (900) 89 878 **85**135 409 33 320 99 979 95 (300) **86**125 243 79 346 60 452 53 98 658 043 47 949 **87**063 **88**361 435 **89**238 402 528 32 770 71 943

91711 99 182 542 75 93 (300) **92**100 416 644 74 55 (200) 608 69 93 772 858 938 **93**136 797 (400) 910 **94**556 661 772 880 90 918 **95**153 238 50 307 612 815 **96**134 236 676 734 (200) 35 62 75 885 **97**042 55 141 85 227 546 806 **98**334 581 650 782 971 **99**023 56 337 859 959

100105 259 535 71 629 971 (400) **101**063 334 419 877 903 **102**348 417 (300) 513 86 **103**321 419 537 660 **104**050 303 819 **105**223 76 405 504 **106**148 218 54 539 723 37 849 953 75 **107**156 425 93 549 756 955 **108**234 83 (300) 406 88 820 70 **109**015 125 93 562 935

110158 95 423 754 **111**[illegible] 52 74 (200) 571 658 **112**120 69 237 564 99 667 92 846 **113**153 253 324 35 65 630 627 (200) 753 (300) 913 91 **114**161 91 425 36 59 713 931 **115**234 474 729 **116**055 388 565 99 842 **117**032 221 348 554 79 **118**136 219 659 92 868 **119**327 65 131 445 793

120209 (200) 52 623 878 930 **121**152 422 55 653 **122**078 94 130 372 43 821 **123**044 113 17 215 373 524 573 **124**034 (200) 157 343 456 710 933 **125**207 443 **126**139 57 228 92 (200) 675 839 **127**417 673 **128**203 53 356 515 **129**325 296 745 893

130115 273 827 879 (200) 65 (300) **131**158 57 440 64 625 61 **132**222 214 **133**359 403 557 590 **134**150 313 72 473 712 **135**231 (1000) 43 439 47 67 614 34 922 74 **136**017 152 284 501 675 759 861 **137**004 426 697 **138**017 153 84 422 71 949 (200) **139**263 429 (300)

140173 341 404 74 530 64 79 **141**244 532 **142**189 553 (200) 628 (200) 835 **143**386 **144**433 (200) 52 87 557 **145**101 456 983 91 **146**425 793 989 **147**211 315 (300) 45 424 35 632 641 999 (300) **148**031 121 36 463 644 53 915 **149**036 33 (200) 151 81 673 656 978

150111 558 778 901 57 94 **151**541 (200) 736 834 (200) 66 67 **152**154 283 69 611 **153**397 750 85 **154**053 58 118 232 404 773 937 **155**612 720 51 939 **156**320 331 605 777 **157**350 528 746 **158**767 **159**539 595 722 952 80

160025 58 70 233 413 **161**038 130 515 858 **162**120 48 62 77 422 548 (200) 54 624 794 922 **163**226 51 73 395 671 83 954 (390) 75 **164**229 347 77 473 801 55 940 **165**306 46 667 (200) 751 558 **166**017 382 564 695 921 **167**380 156 503 59 720 258 **168**305 109 256 319 673 911 12 **169**251 239 432 43

170058 77 278 94 803 15 40 61 887 911 **171**303 84 **172**129 33 573 673 724 **173**103 394 852 899 940 **174**132 427 (200) 535 628 63 838 54 908 18 **175**242 45 (500) 330 10 (200) 415 677 779 **176**110 213 313 539 682 953 **177**093 235 426 825 **178**452 737 852

180341 255 327 415 53 829 36 951 **181**318 56 77 122 336 453 357 54 832 (200) 564 (200) **182**158 651 988 **183**243 89 509 528 736 942 **184**146 252 353 64 553 808 32 973 **185**162 79 313 81 475 517 73 736 58 (200) 975 **186**082 363 92 447 546 549 958 **187**272 79 785 833 42 **188**265 360 54 423 551 58 630 87 702 (200) 93 232 **189**[illegible] 105 258 939 964

---

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 11. August 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

250 327 592 765 918 **1**180 349 78 970 95 **2**554 91 760 965 **3**316 412 805 93 **4**163 241 59 530 725 46 664 (200) 906 **5**243 474 633 63 912 **6**055 130 272 505 55 665 962 **7**016 31 152 355 732 834 36 76 **8**066 (300) 259 307 620 658 792 835 **9**152 249 50 52 79 505 656 735 899 968

10031 259 350 (200) 650 857 910 38 **11**088 (200) 635 **12**249 359 930 52 62 75 **13**141 720 852 978 **14**012 302 82 693 649 735 935 96 **15**219 514 753 **16**004 236 316 (200) 698 727 (200) 824 **17**913 110 86 274 50 843 658 **18**120 364 689 774 **19**100 574 (400) 98 915

20136 553 56 53 878 932 **21**359 639 **22**108 19 271 439 (200) 618 19 642 **23**332 465 699 979 **24**030 241 727 42 **25**533 42 45 (200) 531 46 **26**033 (200) 377 636 **27**058 159 50 92 248 675 683 **28**256 832 **29**570 911

30112 322 315 54 61 772 **31**038 151 (300) 71 230 (200) 50 325 666 706 824 95 **32**002 230 405 706 934 **60 000** **33**306 117 253 99 452 (300) 842 51 **34**029 231 631 711 27 911 (200) 14 **35**636 853 **36**067 107 12 74 234 485 542 **37**069 136 222 70 493 567 670 643 **38**225 84 604 903 92 **39**049 68 428 52 541 636 757 80 571

40116 271 99 411 919 **41**289 358 651 709 10 21 27 820 **42**064 **43**362 296 99 866 (200) **44**601 763 77 913 73 **45**243 347 718 27 943 **46**062 114 251 429 86 755 **47**052 (300) 971 (300) **48**333 498 **49**370 459 (200) 587 967

50337 27 468 659 **51**307 361 490 737 934 **52**171 (200) 280 656 861 **53**339 (300) 551 619 **54**041 170 433 65 675 768 **55**334 (200) 27 56 636 632 940 54 **(10 000)** **56**175 226 95 407 892 (5000) 674 **57**111 67 395 497 769 820 921 65 **58**315 462 693 645 **59**000 2 41 359 96 (200) 409 507 673 (200) 73 725

60094 (200) 35 731 89 854 945 **61**601 864 **62**025 225 47 (200) 335 541 814 990 **63**066 90 494 (200) 678 82 996 **64**069 401 (500) 36 651 602 867 994 **65**257 559 (5000) 73 621 67 721 877 954 **66**080 195 539 45 99 642 750 **67**091 293 544 831 (200) **68**135 217 25 505 71 (200) 865 700 24 932 **69**159 368 82 630 76 709 536 63 94

70051 (200) 513 42 626 **71**011 118 350 418 792 844 970 **72**036 (500) 131 259 51 457 690 91 954 **73**634 92 911 **74**133 57 292 451 511 541 **75**019 102 310 41 417 531 863 **76**051 258 306 690 609 624 **77**544 (500) 87 798 **78**044 60 83 106 338 55 404 750 **79**040 55 153 725 70 73 882

80005 346 769 **81**432 659 **82**020 232 515 868 906 **83**286 334 430 835 **84**301 293 339 430 633 84 (200) 745 818 (200) **85**024 203 (200) 49 310 418 601 72 743 55 76 870 931 **86**194 981 (200) **87**048 346 836 (400) 735 **88**184 339 656 659 **89**097 302 87 651 55 90 851 931

90095 135 (200) 68 343 629 **91**111 74 759 78 850 995 **92**709 **93**039 896 **94**002 216 72 321 863 **95**791 **96**091 214 24 69 73 910 **97**616 90 726 68 607 921 **98**056 338 422 639 40 827 **99**008 257 312

100055 133 465 529 91 631 712 836 47 917 24 **101**005 709 823 **102**313 591 719 74 82 **103**172 (5000) 371 591 870 **104**938 **105**426 514 802 **106**157 846 **107**010 341 740 **108**017 220 512 13 713 812 **109**058 198 315 496 (200) 596 632

110098 135 97 516 39 674 837 948 **111**040 81 390 428 866 **112**000 3 344 661 725 840 985 (200) **113**513 940 54 87 **114**364 669 763 858 **115**178 331 448 66 645 98 733 87 **116**000 219 552 843 928 **117**001 81 330 445 65 664 274 907 **118**105 43 46 63 (2000) **119**365

120213 699 721 93 817 **121**210 386 665 742 81 843 80 960 **122**208 **123**374 98 454 69 661 768 69 823 **124**032 114 631 638 **125**393 607 21 39 934 **126**607 88 856 72 992 **127**900 69 299 433 672 626 **128**082 152 (200) 521 659 727 921 62 **129**098 89 229 624 64 (200)

130106 724 **131**148 295 380 600 66 767 (200) 64 **132**113 253 481 (200) 762 892 945 **133**213 316 652 **134**055 59 (200) 154 341 412 507 13 **135**019 223 757 990 **136**322 54 731 **(40 000)** 953 (200) 74 **137**105 664 **138**253 445 646 670 827 **139**134 225 410 825 990

140023 42 (200) 86 (200) 630 84 **141**321 462 **142**150 210 613 **143**237 536 86 603 (300) **144**074 370 768 **145**237 931 52 **146**084 272 394 **147**056 390 535 92 612 98 759 832 926 **148**253 419 (3000) 68 623 40 41 56 **149**182 311 60 724 830 910

150047 81 182 (200) 342 686 825 90 990 **151**084 205 385 **152**066 188 220 80 86 325 633 616 771 861 **153**270 **154**129 43 258 **155**120 862 524 54 605 839 932 **156**257 653 609 **157**392 419 45 515 (200) 605 894 96 99 **158**203 649 68 772 92 **159**201 64 763

160682 785 (200) 803 **161**039 460 553 69 62 840 938 40 86 **162**068 136 407 50 539 56 895 826 **163**040 176 442 67 569 810 (200) 62 **164**389 534 63 906 **165**014 471 514 73 **166**229 698 726 827 **167**152 329 (200) 638 (400) **168**154 442 571 659 853 **169**222 418 69 639 (300)

170002 451 695 758 927 **171**111 876 647 968 **172**111 263 761 79 894 **173**178 434 585 605 836 **174**326 59 562 627 32 710 836 (200) **175**352 420 668 638 709 20 741 856 68 70 **176**029 520 68 845 **177**542 722 827 **178**109 47 257 412 639 619 66 **179**070 113 40 68 234 575 647 760 841

180120 402 893 918 **181**157 60 67 **182**486 632 49 66 **183**636 664 675 **184**268 387 434 674 648 94 745 (200) 98 845 920 **185**333 400 46 532 50 636 **186**160 272 520 71 97 913 **187**219 94 472 533 96 622 30 88 911 **188**071 101 467 662 875 84 **189**017 117 (400) 54 699 882 967

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 20 000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 6 zu 1000 Mk., 12 zu 500 Mk., 30 zu 400 Mk., 60 zu 300 Mk., 134 zu 200 Mk.

---

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 12. August 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

20 122 39 282 452 36 38 87 621 **1**042 229 371 (400) 423 (300) 532 81 **2**032 873 **3**073 (400) 108 540 689 758 94 **4**236 417 21 670 [illegible] **5**398 411 (500) 95 681 84 707 [illegible] 47 687 7534 **8**095 318 536 91 579 **9**433 655 89 836 63 774

10210 689 **11**131 487 542 807 718 **12**065 96 (300) 479 529 370 [illegible]

[illegible]

(300) 735 **85**131 (300) 492 **86**017 58 659 819 59 [illegible] 221 29 412 43 835 54 77 **86**125 549 541 819 514 **87**130 277 576 (200) 507 (400) 27 **88**355 74 135 **89**192 525

[illegible]

---

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 12. August 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

65 392 462 80 **1**177 271 347 431 622 68 90 783 801 **2**151 283 325 56 [illegible] 74 956 74 **3**312 723 61 839 83 947 79 68 **4**083 152 462 649 **5**162 813 43 559 (200) 769 863 928 **6**133 33 290 655 [illegible] 97 538 **7**426 83 617 784 858 **8**126 352 460 (300) 761 969 **9**[illegible] 222 363 (300) 425 795 856 901

[illegible]

90105 414 648 694 967 **91**143 224 496 821 (200) 992 **92**362 488 542 823 916 (200) **93**380 591 734 **94**179 440 74 732 **95**034 457 980 **96**041 199 475 626 65 746 60 **97**268 324 85 753 (300) 68 59 **98**066 544 **99**468 81 95 879 937 69 83 87 92 98

100912 250 612 46 830 **101**017 116 371 (900) 437 782 **102**063 397 514 68 882 91 956 **103**009 168 360 **104**579 853 905 **105**024 331 402 63 635 67 631 897 950 **106**213 19 36 608 28 645 915 17 **107**105 245 523 736 88 836 **108**251 639 667 **109**065 78 176 404 732 864 931

110166 215 95 91 **111**009 (200) 154 94 257 331 446 657 71 93 819 85 (200) **112**032 171 95 493 537 799 858 963 **113**124 414 80 779 957 **114**463 582 653 66 754 854 950 64 **115**023 88 413 648 48 725 32 **116**311 529 (300) 729 46 975 **117**096 243 500 (300) **118**010 713 **119**019 149 (200) 86 270 534 710

120050 125 296 558 800 2 954 **121**706 (200) 193 254 70 373 669 695 733 88 943 **122**043 237 393 532 891 902 **123**151 228 458 93 607 753 880 **124**176 357 419 722 892 **125**552 603 92 708 **126**069 142 258 556 907 73 **127**014 443 773 93 88 **128**630 950 93 **129**013 67 364

130419 751 972 **(20 000)** **131**368 465 897 846 918 20 88 **132**348 693 867 867 73 **133**161 232 96 478 571 **134**144 611 746 56 897 **135**076 151 621 54 827 **136**542 883 **137**443 87 700 58 800 941 **138**441 **139**254 96 503 (200) 35 54 654 749 890

140434 538 95 **141**042 67 (300) 518 503 720 907 **142**037 281 493 627 65 **143**101 608 (200) 725 99 867 69 **144**532 53 740 839 **145**604 713 18 826 86 **147**073 494 530 819 908 **148**272 419 535 873 978 **149**099 (200) 136 812

150014 806 13 907 67 **151**014 153 317 794 820 **152**022 118 359 98 481 857 971 **153**004 154 687 **154**186 506 841 **155**236 875 482 686 **156**120 274 309 404 48 76 648 68 660 763 **157**030 151 78 237 914 35 **158**069 280 880 69 411 533 86 777 653 **159**205 346 520 84 623 721 965

160008 331 44 648 63 841 **161**001 **162**049 819 405 592 615 (400) 18 96 827 63 **163**065 **164**295 467 76 **165**501 29 573 849 975 **166**051 246 65 902 30 **167**155 339 456 87 665 764 (400) 969 **168**036 253 544 421 87 583 909 66 **169**091 225

170448 58 702 96 994 **171**154 (300) 862 608 969 **172**006 (300) 63 76 123 460 610 74 618 66 **173**064 117 281 456 934 **174**099 79 (300) 136 808 **175**062 66 150 670 778 90 897 **176**368 649 604 709 811 **177**057 175 213 836 439 **178**093 (200) 477 79 643 **179**015 46 864 794 (200) 608

[illegible] **182**465 684 958 **183**011 38 994 685 642 703 **184**851 **185**675 **186**043 80 161 274 83 300 557 710 847 997 (300) **187**012 231 38 344 89 503 (300) 27 64 70 608 16 72 718 966 (200) 98 **188**155 (300) 504 636 708 904 5 **189**477 353 602

Die nächste Ziehung der 3. Klasse der 225. Lotterie findet am 8. und 9. September cr. statt.